

INFODIENST

Migration, Flucht und Gesundheit



Broschüren auf der Titelseite:

Kreisverwaltung Mainz Bingen

„Zeig Gesicht für Demokratie, Toleranz und Respekt!“

Seite 89

Neue deutsche Medienmacher e. V., No Hate Speech Movement

Online-Helpdesk zum richtigen Umgang mit Hate Speech

Neues Online-Tool gegen Hass und Hetze im Netz

Seite 80

United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO)

Migration, displacement and education:

Building bridges, not walls

UNESCO-Weltbildungsbericht 2019 zu Flucht und Migration

Seite 73

Impressum

InfoDienst

Migration, Flucht und Gesundheit

Herausgeberin:

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), 50819 Köln

Alle Rechte vorbehalten.

Redaktion:

Redaktionsbüro

Heike Lauer / Dr. Bettina Höfling-Semnar

Anton-Burger-Weg 95, 60599 Frankfurt

kontakt@id-migration.de

Telefon: 069 68 20 36

Druck:

Warlich, Meckenheim

Dieser Infodienst ist kostenlos erhältlich als Einzelheft oder im Abo über das Redaktionsbüro. Er ist nicht zum Weiterverkauf durch den Empfänger / die Empfängerin oder durch Dritte bestimmt.

Inhalt

Tipps zu Ihrem Beitrag im InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit	6
Termine, Tagungen, Fortbildungen	9
Migration von ausländischen Fachkräften	10
11. Februar 2019 in Hamburg	
8. Mai 2019 in München	
Aktuelle Entwicklungen im Asylrecht	11
12. Februar 2019 in Hamburg	
9. Mai 2019 in München	
Schutzkonzepte für die Arbeit mit männlichen Geflüchteten	12
15. Februar 2019 in Dortmund	
Trauma und Migration	13
16. Februar 2019 in Hof	
Das kommt mir Spanisch vor!	14
16. bis 17. Februar 2019 in Hamburg	
Umgang mit Traumafolgestörungen und Kultursensible Beratung	15
21. und 28. Februar 2019 in München	
8. und 15. März 2019 in München	
BumF-Frühjahrstagung 2019	16
25. bis 27. Februar 2019 in Hofgeismar	
Mehr Gesundheit wagen	17
26. bis 27. Februar 2019 in Rehburg-Loccum	
Fortbildung zum/r TrainerIn für Papilio-Integration	18
26. bis 28. Februar 2019 in Augsburg	
Depression	19
6. März 2019 in München	
14. Bundeskongress Politische Bildung 2019	20
7. bis 9. März 2019 in Leipzig	
Interkulturelle Kompetenzen stärken – Kultursensible Elternberatung	21
13. und 14. März 2019 in München	
Kongress Armut und Gesundheit 2019	22
14. bis 15. März 2019 in Berlin	
Vom Überleben zurück ins Leben	23
15. bis 16. März 2019 in Bielefeld	
Fortbildung Papilio-Integration	24
18. und 19. März; 8. April 2019 in Erfurt	
9. und 10. April; 24. Juni 2019 in Augsburg	
17. und 18. Juni; 23. September 2019 in Hamburg	
„Ich bin ... und ich brauche Euch“	25
18. bis 20. März 2019 in Hanau	

Suizidalität bei unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen	26
20. März 2019 in München	
Borkum 2019: Migration und Medizin	27
Telelernphase: 25. März bis 30. April 2019	
Präsenztermine: 5. bis 9. Mai 2019 in Borkum	
Auswirkungen von Diskriminierung auf die Gesundheit bei zugewanderten Menschen	28
27. März 2019 in München	
Kultursensible Therapie	29
30. März 2019 in Hof	
Religion und Behinderung	30
8. April 2019 in Bielefeld	
Staatsangehörigkeitsrecht	31
9. April 2019 in Frankfurt am Main	
24. Oktober 2019 in Frankfurt am Main	
Migration und seelische Gesundheit – Auswirkungen auf den Einzelnen und die Familie	32
10. April 2019 in München	
Flüchtlinge in Deutschland – Herausforderungen in der Arbeit mit geflüchteten, psychisch belasteten Menschen	33
29. bis 30. April 2019 in Köln	
Soziale Arbeit in der Einwanderungsgesellschaft	34
ab 2. Mai 2019 in München	
Migration und Medizin – Interdisziplinäre kulturelle Kompetenz im ärztlichen Alltag	35
5. Mai 2019 in Borkum	
Zugang zum Recht	36
6. bis 7. Mai 2019 in Remagen-Rolandseck	
Psychotraumatologie – Curriculare Fortbildung	37
6. bis 10. Mai 2019 in Borkum	
Integrationsarbeit: Ehrenamtliche gewinnen und binden	38
9. Mai 2019 in Frankfurt am Main	
Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge: Asylverfahren und Anhörungsbegleitung	39
16. Mai 2019 in Frankfurt am Main	
Biographiearbeit mit Kindern und Jugendlichen	40
27. bis 29. Mai 2019 in Münster	
Ausländer- und sozialrechtliche/ aufenthaltsrechtliche Beratung von Bürger*innen aus der EU	41
27. bis 29. Mai 2019 in Remagen-Rolandseck	
15. bis 17. Juli 2019 in Remagen-Rolandseck	
Meine Biografie bin ich	42
3. bis 4. Juni 2019 in Köln	
Werte, Haltungen und Grenzen in der Beratungsarbeit	43
3. bis 5. Juni 2019 in Berlin	
„Ich flüchtete, um nach vorne zu kommen. Und jetzt weiß ich nicht mehr, wo vorne und wo hinten ist.“	44
17. bis 19. Juni 2019 in Hanau	
Junge Geflüchtete im Übergang gut begleiten	45
18. bis 19. Juni 2019 in Frankfurt am Main	

Beratung und Therapie mit Sprachmittlern	46
29. Juni 2019 in Hof	
Materialien	49
Frühe Hilfen für geflüchtete Familien	50
Interkulturelle Erziehungskompetenzen stärken	50
DVD „Niemand schütteln! Wenn Babys nicht aufhören zu schreien“	51
Contribution by the NZFH Advisory Committee	51
Kita-TiP Bildvorlagen für Ihre Kita	52
Prävention braucht Integration	52
Zwischen Barrieren, Träumen und Selbstorganisation	53
Unbegleitete minderjährige Geflüchtete	53
Bericht des Bundesjugendministeriums zur Situation unbegleiteter ausländischer Minderjähriger	54
Checklisten für den Übergang in Volljährigkeit und Ausbildung / in Schule-Ausbildung	54
Fluchtpunkte	55
Herbsttagung 2018	55
Gesundheit vor Ort – Hilfe bei Gewalt & in Notlagen	56
F.A.Q. – häufig gestellte Fragen an der Schnittstelle Gewaltschutz und Flucht	56
Just a normal girl!	57
Pregnancy Related Health Care Needs in Refugees –A Current Three Center Experience in Europe	57
Traumasensibler und empowernder Umgang mit Geflüchteten	58
Interkulturellen Öffnung der psycho-sozialen Dienste	58
Mehrsprachiges Infoplatkat mit QR-Code	59
Coolness, Scham und Wut bei Jugendlichen	59
Geflüchtete Männer in Deutschland	60
Geflüchtete stärken!	60
Kultursensibilität im Gesundheitswesen	61
Hilfe ohne Grenzen?	61
Gesundheit von Geflüchteten in Deutschland	62
„It’s That Route That Makes Us Sick“	62
Prevalence of Mental Distress Among Syrian Refugees With Residence Permission in Germany	63
Error rates for unvalidated medical age assessment procedures	63
Migrant and refugee populations	64
Healthcare Utilization in a Large Cohort of Asylum Seekers Entering Western Europe in 2015	64
„Fremd bin ich eingezogen ...“	65
Erstorientierung für Geflüchtete	65
Freiwilliges Engagement und soziale Inklusion	66

Ehrenamt im Kontext von Flucht und Marginalisierung	66
Perspektive Heimat	67
Bleibeperspektive, eine machtvollle Praxis	67
Kompetenzkarten für die Berufs- und Migrationsberatung	68
Arbeitsmarktintegration von Drittstaatsangehörigen	69
Anwerbung von Pflegekräften aus dem Ausland für den deutschen Arbeitsmarkt	69
Migranten, Meinungen, Milieus	70
Befähigen – Gestalten – Verantworten	70
Bildungs- und Teilhabechancen geflüchteter Menschen	71
Handbuch Bildungsarmut	71
Bessere Verwaltung in der Migrations- und Integrationspolitik	72
Bürgersinn in der Einwanderungsgesellschaft	72
Migration, displacement and education: Building bridges, not walls	73
Legale Migrationswege schaffen, um irreguläre Einwanderung zu reduzieren?	74
Dokumentation zum Kongress Armut und Gesundheit 2018	74
Growing up in Diverse Societies	75
Europeans are more accepting of immigrants today than 15 years ago	75
Türkeistämmige Personen in Deutschland	76
Musliminnen und Muslime in ländlichen Räumen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen	76
Flüchtlingsrecht	77
Die Vertrauensformel	77
Flucht ins Autoritäre	78
Rassismus und Rechtsextremismus in Deutschland	78
Rechtspopulisten im Parlament	79
Migration und Populismus	79
Online-Helpdesk zum richtigen Umgang mit Hate Speech	80
Diskriminierung in Stellenanzeigen	81
Verständnis von Täterschaft im Kontext von Krieg und Flucht	81
Haymatland	82
Deutschland ist geil	82
Kulturvergleichende Psychologie	83
Religion im Kontext Religion in Context	83
Aufbruch aus der Zwischenstadt	84
Migration und Generation	84

Projekte	87
Improving Health Monitoring in Migrant Populations, IMIRA	88
„Zeig Gesicht für Demokratie, Toleranz und Respekt!“	89
Im Fokus: Geflüchtete	91
Sprache lernen, wo sie gebraucht wird.....	92
Pflege in Hessen integriert!	94
Flüchtlinge in die Pflege integrieren.....	96
Links	99
Anlaufstellen und Gesundheitsversorgung für Geflüchtete	100
Mehrsprachige Gesundheitsinformationen für Geflüchtete und Ärzte	107
Medien der BZgA im Migrationsbereich	112
Abonnement InfoDienst: Bestellung, Änderung, Kündigung	113

Tipps zu Ihrem Beitrag im InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) gibt den Informationsdienst Migration, Flucht und Gesundheit heraus: vier Mal jährlich gedruckt und ständig aktualisiert im Internet (www.infodienst.bzga.de). Er ist aus dem InfoDienst des bundesweiten Arbeitskreises Migration und öffentliche Gesundheit hervorgegangen, der vom Büro der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung koordiniert wird.

Dieser InfoDienst ist eine offene Informationsbörse; Zielgruppe sind alle, die auf dem Gebiet Migration, Flucht und Gesundheit arbeiten. Die Beiträge werden nicht geprüft und nicht bewertet. Firmenbezogene Produktwerbung kann nicht berücksichtigt werden. In der Rubrik „Im Fokus“ finden Autoren- und redaktionelle Beiträge zum jeweiligen Themenschwerpunkt Platz.

Zurzeit erreicht die Druckfassung des InfoDienstes Migration, Flucht und Gesundheit 3.000 Adressen im öffentlichen Gesundheitsdienst und weit darüber hinaus. Sie liegt häufig bei Tagungen und Fortbildungen aus. Vor allem im Internet wird der InfoDienst intensiv genutzt; Titel- und Schlagwortsuche erleichtern hier die gezielte Recherche.

Wir bitten Sie um Informationen und Hinweise zum Themengebiet. Bitte nennen Sie immer Ansprechpartnerinnen und -partner mit Kontaktdaten, bei Bestellmöglichkeiten Kosten und Bezugsadresse. Falls vorhanden, schicken Sie bitte ein druckfähiges (Cover-) Bild oder Logo mit. Auch die beiden Linklisten zu Gesundheitsinformationen und Gesundheitsversorgung für Flüchtlinge sollen sukzessive auch durch Ihre Hinweise erweitert werden

Rubriken des InfoDienstes:

- Termine, Tagungen, Fortbildungen
- Materialien
- Projekte und Ideen
- Im Fokus: Geflüchtete
- Links (Gesundheitsinformationen und Gesundheitsversorgung für Geflüchtete)
- BZgA-Medien

Wir freuen uns, wenn Sie für diesen InfoDienst werben. Einen Bestellzettel finden Sie am Ende des Heftes; Besteller sollten Personen, nicht anonyme Institutionen sein.

Bitte wenden Sie sich bei Fragen und mit Beiträgen an die Redaktion, nicht an die BZgA:

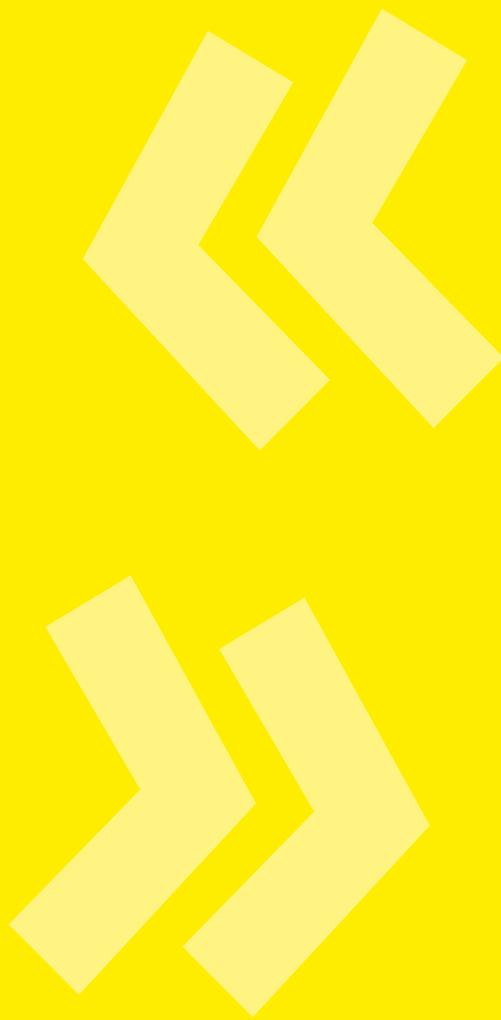
Redaktionsbüro

Heike Lauer / Dr. Bettina Höfling-Semnar
Anton-Burger-Weg 95
60599 Frankfurt
kontakt@id-migration.de

Redaktionsschluss für die vier Druckausgaben:

Ausgabe 1: 1. Januar
Ausgabe 2: 1. April
Ausgabe 3: 1. Juli
Ausgabe 4: 1. Oktober

Termine, Tagungen, Fortbildungen



Walhalla Fachverlag

Migration von ausländischen Fachkräften

Studium und qualifizierte Erwerbstätigkeit in der Bundesrepublik

11. Februar 2019 in Hamburg

8. Mai 2019 in München



Das Seminar greift die Entwicklungen im Bereich der Fachkräftemigration auf. Die Umsetzung einer Reihe von EU-Richtlinien gewährt ausländischen Studierenden und Fachkräften einen deutlich erleichterten Zugang zu Aufenthalten in Deutschland. Die Studienaufenthaltsregelung wurde neu gefasst, die Aufenthalte zur beruflichen Qualifikation wesentlich erweitert und der unternehmensinterne Transfer von Fachkräften erleichtert. Der Zuzug von Forschern, Studierenden und Auszubildenden ist damit schon jetzt verbessert.

Neben den bereits jetzt geltenden Regelungen geht das Seminar auch auf die neuesten Entwicklungen zum Kabinettsentwurf eines Fachkräfteeinwanderungsgesetzes und die geplante Beschäftigungsduldung für abgelehnte, aber gut integrierte Asylbewerber ein.

- Neuregelungen bei der Aufenthaltserlaubnis zum Studium (§ 16 AufenthG)
- Aufenthalte für Forscher und Wissenschaftler
- die verschiedenen Aufenthaltstitel zur Erwerbstätigkeit
- Visum zur Arbeitssuche für Qualifizierte

- Praxisfragen bei der Blauen Karte (§ 19a AufenthG)
- Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse
- Unternehmensgründung als Aufenthaltsgrund
- das behördliche Verfahren bei einem Antrag von qualifizierten Fachkräften aus dem Ausland
- die ICT-Karte (bei unternehmensinternem Transfer von qualifizierten Kräften)
- Aufenthalte für die schulische oder berufliche Qualifikation (§ 16b AufenthG)
- Aufenthalte zu Ausbildungszwecken (§ 17a AufenthG)
- Bleibechancen für Geduldete aufgrund von Ausbildung und Studium

Das Seminar richtet sich an alle jene, die sich als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wirtschaftsverbände, IHKs, Ausländerbehörden, der Studien- und Berufsberatung, Arbeitsagenturen oder auch anwaltlich diesem Thema widmen und ist auch für Einsteiger geeignet, die sich bislang nicht mit dem Thema „Fachkräftemigration“ beschäftigt haben, und die die Reform des Fachkräftemigrationsrechts als Anlass nehmen wollen, sich damit zu befassen.

Veranstaltungszeiten:

11. Februar 2019, 10 bis 17 Uhr

8. Mai 2019, 10 bis 17 Uhr

Veranstaltungsorte:

Junges Hotel Hamburg, Kurt-Schumacher-Allee 14, 20097 Hamburg

Ausbildungshotel St. Theresia, Hanebergstr. 8, 80637 München

Kosten:

309 €, 279 € für Walhalla Abonnenten

Weitere Informationen und Anmeldeformular:

<https://www.walhalla.de/seminare>

Aktuelle Entwicklungen im Asylrecht

12. Februar 2019 in Hamburg

9. Mai 2019 in München



In diesem Seminar werden Asylverfahren und Asylrecht auf aktuellem Stand dargestellt. Dabei werden die Reformen berücksichtigt, die sich durch die gesetzgeberische Tätigkeit nach der Bildung der neuen Bundesregierung im Frühjahr 2018 abzeichnen oder bereits abgezeichnet haben. Der Blick wird auch nach Brüssel gerichtet, wo im 2. Halbjahr 2018 das neue harmonisierte europäische Asylrecht Konturen annehmen wird. Für die Beratungspraxis aktuell sind außerdem die vielen Gerichtsverfahren gegen ablehnende Bescheide des Bundesamtes: Das soll Anlass dazu geben, über die Erfolgchancen von solchen Klagen aus dem Blickwinkel von Asylantragstellern aus wichtigen Herkunftsländern (etwa Afghanistan, Eritrea, Äthiopien, Syrien u. a.) zu sprechen.

Das Seminar behandelt auch die neuesten Entwicklungen bei der Ausbildungsduldung, die in der Beratung von abgelehnten Asylantragstellern und minderjährigen Asylsuchenden eine große Bedeutung erlangt hat, aber in vielen praktischen Einzelfragen noch immer umstritten ist. Einen eigenen Abschnitt werden die Asylverfahren von unbegleiteten Minderjährigen ausmachen.

- Asylverfahren und sogenannte Ankerzentren für die Aufnahme von Flüchtlingen
- Neuregelungen zur Altersfeststellung von unbegleiteten Minderjährigen
- Stand der Reform der Dublin-Verordnung über die europäische Zuständigkeit bei Asylanträgen
- Rechtsprechung zur Anerkennung von Flüchtlingen aus Afghanistan, Syrien und anderen wichtigen Herkunftstaaten
- Strategien und Chancen bei asylgerichtlichen Verfahren (Beweisanträge, Berufungszulassung u. a.)
- Neue Entwicklung bei der Ausbildungsduldung („3 plus 2“-Regelung)
- Praxis und Reform der Abschiebung von abgelehnten Asylantragstellern

Das Seminar richtet sich an Sozialarbeiter/innen, Flüchtlingshelfer/innen, Verfahrensberater/innen und Mitarbeiter/innen der Sozialbehörden und Jugendämter, an Vormünder, Bezugsbetreuer/innen, Erzieher/innen. Es richtet sich auch an alle, die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen ehrenamtlich zur Seite stehen. Im Hinblick auf die berufliche Integration und Qualifizierung von Asylantragstellern und anerkannten Flüchtlingen ist das Seminar auch für Mitarbeiter/innen von Berufsverbänden und Industrie- und Handelskammern von Interesse.

Veranstaltungszeiten:

12. Februar 2019, 10 bis 17 Uhr

9. Mai 2019, 10 bis 17 Uhr

Veranstaltungsorte:

Junges Hotel Hamburg, Kurt-Schumacher-Allee 14, 20097 Hamburg

Ausbildungshotel St. Theresia, Hanebergstr. 8, 80637 München

Kosten:

309 €, 279 € für Walhalla Abonnenten

Weitere Informationen und Anmeldeformular unter:

<https://www.walhalla.de/seminare>

LAG Jungenarbeit NRW

Schutzkonzepte für die Arbeit mit männlichen Geflüchteten

Werkstatt-Fachtag zur Entwicklung eines partizipativ erarbeiteten Schutzkonzepts für
Betreuungsformen mit unbegleiteten, minderjährigen, männlichen Geflüchteten

15. Februar 2019 in Dortmund



Was kann Schutz bedeuten und wer soll eigentlich wovor geschützt werden? Welche Faktoren sind in der Entwicklung eines Schutzkonzeptes relevant? Wie kann ein partizipativer Erarbeitungsprozess aussehen? Wie gelingt es hier sowohl die Fachkräften als auch die jungen Menschen einzubinden? In wieweit ist die gesamte Einrichtung von diesem Prozess betroffen und demnach auch darauf zu verpflichten? Welche präventiv wirkenden Strukturen gibt es bereits, welche müssen (weiter-)entwickelt werden? Und schließlich: Was braucht es, damit „best practice“ auch nachhaltig wirkt und in den Strukturen verankert werden kann?

In diesem Werkstattgespräch sollen die Herausforderungen, Stolpersteine, Wegmarken und notwendigen Schritte der Entwicklung eines Schutzkonzepts für männliche Geflüchtete vorgestellt werden. Anhand der kooperativ erarbeiteten Praxisarbeit der LAG Jungenarbeit in NRW, des VSE NRW e.V. und dem Zartbitter Münster e.V. im Projekt „Irgendwie Hier! Flucht – Migration – Männlichkeiten“ soll ein solcher Prozess beispiel-

haft beleuchtet werden. Im Sinne eines Werkstatt-Fachtages werden aufkommende Fragen und Themen im Anschluss an die Vorstellung des Projekts zusammen mit den Fachleuten erörtert. Die Teilnehmenden sind somit herzlich eingeladen ihre eigenen „Baustellen“ der Arbeit ins Plenum einzubringen und den kollegialen Austausch zu nutzen um neue Perspektiven zu gewinnen.

Veranstaltungszeit:

15. Februar 2019, 10 bis 16 Uhr

Veranstaltungsort:

Dietrich Keuning Haus, Leopoldstraße 50, 44147 Dortmund

Kosten:

30 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://lagjungenarbeit.de/veranstaltungen>

Kontakt:

Fachstelle Jungenarbeit NRW / Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit in NRW e.V.

c/o Union Gewerbehof, Huckarder Straße 12, 44147 Dortmund

Telefon: +49 (0)231 53 42 174, Telefax: +49 (0)231 53 42 175

E-Mail: info@lagjungenarbeit.de; Internet: www.lagjungenarbeit.de

STIFTUNG WELTEN VERBINDEN, Projekt TAFF (Therapeutische Angebote für Flüchtlinge)

Trauma und Migration

*Psychotherapeutische Begleitung von Flüchtlingen
Tagesseminar für Psychotherapeut/innen, Psychiater/innen und Ärzt/innen*

16. Februar 2019 in Hof



Trauma und Migration sind häufige Belastungen und Herausforderungen im Leben der Flüchtlinge. In Deutschland angekommen leiden sie vor allem unter den schwierigen Lebensbedingungen, insbesondere unter dem Asylverfahren, das sich über Jahre hinzieht. Traumatische Ereignisse sowohl in der Heimat als auch auf der Flucht hinterlassen bei ihnen seelische und körperliche Wunden. In der Therapie klagen sie häufig über schlimme Alpträume, massive Ängste und Schlaflosigkeit in der Nacht. Tagsüber leiden sie unter wiederkehrenden Erinnerungen an traumatische Ereignisse und können sich dann nicht mehr auf ihr Alltagsleben konzentrieren. Hinzukommen dann noch die Auswirkungen einer meist unfreiwilligen Migration in ein Land mit anderen Wert- und Normvorstellungen.

In dem eintägigen Seminar liegt der Fokus auf dem frühzeitigen Erkennen von Traumafolgestörungen und einem hilfreichen Umgang mit den Belastungen der Flüchtlinge. Die Auswirkungen einer Migration werden an Beispielen veranschaulicht.

Für die Veranstaltung sind 10 Weiterbildungspunkte bei der PTK-Bayern beantragt.

Veranstaltungszeit:

16. Februar 2019 von 10 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

Diakonie am Campus, Südring 98, 95032 Hof

Kosten:

60 €

Anmeldung:

Bis 1. Februar 2019 an Irmgard Emmert: emmert@diakonie-bayern.de

Kontakt:

Diakonisches Werk Bayern e.V., Irmgard Emmert

STIFTUNG WELTEN VERBINDEN

Pirckheimerstr. 6, 90408 Nürnberg

Tel: 0911 / 9354-395,

E-Mail: emmert@diakonie-bayern.de, irmgard.emmert@welten-verbinden.de,

www.welten-verbinden.de

dgvt Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie, Fort- und Weiterbildung

Das kommt mir Spanisch vor!

Besonderheiten in der Therapie von PatientInnen mit Migrationshintergrund

16. bis 17. Februar 2019 in Hamburg



Können Sie sich vorstellen, wie ein japanischer Psychiater reagieren würde, wenn Sie ihm sagen würden, dass Sie sich nie allein fühlen, da Sie spüren, dass Ihr Schutzengel immer bei Ihnen ist? Wenn Sie sich kurz überlegen, wie schwierig es sein könnte, aus dieser Situation herauszukommen, ohne ein Rezept für Neuroleptika zu bekommen, werden Sie verstehen, wie wichtig es ist, in der Behandlung von PatientInnen mit Migrationshintergrund interkulturelle Kommunikation zu beherrschen. Die Qualität der Kommunikation mit diesen PatientInnen hängt nicht nur von der Sprache ab. Wir müssen nicht nur die Wörter begreifen, sondern uns auf vielfältige kulturbedingte Gegebenheiten einstellen, um uns zu verständigen. Die Gefühle sind die gleichen, aber sie werden unterschiedlich ausgedrückt. Wenn wir diese Unterschiede nicht übersetzen können, werden wir uns missverstehen.

Alle Kulturen haben ein eigenes Bild davon, was psychische Belastung ist und welche Emotionen und Äußerungen (oft durch Somatisierung in der Gesellschaft) akzeptiert werden. Diese unterschiedlichen Äußerungen von psychischem Leiden werden außerhalb des eigenen Kulturkreises oft missverstanden. Auch hat jede Kultur eigene traditionelle „therapeutische“ Methoden, Ressourcen und Rituale, wie z.B.: Meditation, schamanistische Rituale, Trauergruppen, die Tänze der sich drehenden Derwische. Die aktuelle westliche Psychotherapie hat

mache von diesen alten Methoden übernommen, was uns die Gelegenheit bietet, eine wirksamere Intervention durchzuführen, wenn der/die PatientIn sich mit der Behandlung vertraut fühlt.

Abgesehen von allen Unterschieden aufgrund der verschiedenen Herkunftsländer finden wir die Migration als gemeinsame Erfahrung. Ein tieferer Einblick in den psychischen Prozess der Anpassung nach einer Migration wird uns ermöglichen, PatientInnen besser zu verstehen und zu erreichen. Entwurzelung, Kulturschock oder Identitätskonflikte sind mit Migration verbunden.

Nicht nur auf gesamtgesellschaftlicher Ebene, sondern auch bei bikulturellen Paaren sowie bei MigrantInnen der zweiten Generation werden interkulturelle Konflikte innerhalb der Familie auftreten. Unterschiedliche Erwartungen und Werte werden miteinander konfrontiert werden, können Beziehungen erodieren und zu dauerhaften Spannungen führen.

Als TherapeutInnen in einer multikulturellen Gesellschaft sind wir immer wieder mit dieser Problematik konfrontiert. Dieses Seminar bietet eine praxisbezogene Einführung in die psychologischen Aspekte der Interkulturalität und der Migration mit zahlreichen Fallbeispielen.

Veranstaltungszeit:

16. Februar, 13.30 bis 20.15; 17. Februar 2019, 9.30 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Hamburg; weitere Ortsangaben nach Anmeldung

Kosten:

258,- € DGVT-Mitglied

296,- € Nicht-Mitglied;

Anmeldung und Kontakt:

Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT) e.V. Fort- und Weiterbildung

Postfach 13 43, 72003 Tübingen; Tel. 07071 94 34-34

E-Mail: fortbildung@dgvt.de; Internet: www.dgvt-fortbildung.de

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie

Umgang mit Traumafolgestörungen und Kultursensible Beratung

21. und 28. Februar 2019 in München

8. und 15. März 2019 in München



Trauma und Migration sind häufige Belastungen und Herausforderungen im Leben der Flüchtlinge. In Deutschland angekommen leiden sie vor allem unter den schwierigen Lebensbedingungen, insbesondere unter dem Asylverfahren, das sich über Jahre hinzieht. Traumatische Ereignisse sowohl in der Heimat als auch auf der Flucht hinterlassen bei ihnen seelische und körperliche Wunden. Im Beratungs- und Betreuungskontext klagen sie häufig über schlimmste Alpträume, chronische Schlaflosigkeit und massiven Angstzuständen während des Tages aufgrund von wiederkehrenden Erinnerungen an traumatische Erfahrungen. Eine weitere Belastung in ihrem Alltag stellt das Einleben in eine Gesellschaft mit anderen kulturellen Werten und Normen dar.

In dem zweitägigen Seminar liegt der Fokus der ersten Seminareinheit auf dem frühzeitigen Erkennen von Traumafolgestörungen und einem hilfreichen Umgang mit der Symptomatik. In der zweiten Seminareinheit werden die Auswirkungen der Migration auf das Leben in Deutschland analysiert und ein hilfreiches Vorgehen für eine kultursensible Beratung und Betreuung vorgestellt und diskutiert.

Veranstaltungszeit:

21. und 28. Februar 2019, jeweils 9 bis 16.30 Uhr

8. und 15. März 2019, jeweils 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie

Elsässer Straße 33, 81667 München

Kosten:

225 €

Anmeldung und weitere Informationen::

<https://www.refugio-muenchen.de/fortbildungen-forschung/fortbildungen/>

Kontakt:

Melisa Budimlic, Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie

Elsässerstr. 33, 81667 München, Tel. 089/45 20 67-37, Fax 089/45 20 67-38

E-Mail: fortbildung@refugio-muenchen.de; www.refugio-muenchen.de

Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

BumF-Frühjahrstagung 2019

25. bis 27. Februar 2019 in Hofgeismar



Bei der diesjährigen Frühjahrstagung steht neben den aktuellen rechtlichen und tatsächlichen Entwicklung – von Ankerzentren und Alterseinschätzung bis Einwanderungsgesetz – die pädagogische Praxis der Jugendhilfe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und die Schnittstellenarbeit mit anderen Rechtskreisen im Fokus.

Die Frühjahrstagung richtet sich an Mitarbeitende von Jugendämtern, Trägern der Jugendhilfe, Beratungsstellen, Vormund/innen und andere Personen die mit umF arbeiten. Sie ist einer der zentralen Orte des vertiefenden Austausches über die Arbeit mit umF. Ihr Ziel ist zudem die bundesländerübergreifende Vernetzung zwischen Fachkräften.

Veranstaltungszeit:

25. Februar, 14 Uhr, bis 27. Februar 2019

Veranstaltungsort:

Evangelische Tagungsstätte Hofgeismar, Gesundbrunnen 8, 34369 Hofgeismar

Kosten:

Mitglieder-Ticket ohne Übernachtung:	180 €
Standard-Ticket ohne Übernachtung:	200 €
Mitglieder-Ticket Doppelzimmer:	240 €
Mitglieder-Ticket Einzelzimmer:	260 €
Standard-Ticket Doppelzimmer:	260 €
Standard-Ticket Einzelzimmer:	280 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://b-umf.de/veranstaltungen/4885/>

Kontakt:

BumF – Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge e.V.

Paulsenstr. 55 – 56, 12163 Berlin

info@b-umf.de

+49 (0)30 82 09 743 – 0; +49 (0)30 82 09 743 – 9

Evangelische Akademie Loccum, in Kooperation mit dem Netzwerk Deutsche Gesundheitsregionen, dem Institut für Arbeit und Technik, der Ruhr Universität Bochum sowie der Akademie für Raumforschung und Landesplanung

Mehr Gesundheit wagen

Gesundheitsregionen als Zukunftstreiber für Lebensqualität, gute Arbeit und nachhaltiges Wachstum?

26. bis 27. Februar 2019 in Rehburg-Loccum



Die Trennlinien zwischen ambulanter und stationärer Versorgung sowie zwischen Gesundheitssystem und Altenpflege erschweren eine gute Versorgung der Bevölkerung. Die getrennten und z.T. unzureichenden Finanzierungssysteme der verschiedenen Bereiche führen zudem dazu, dass das Innovations- und Wachstumspotential der Gesundheitsbranche nur eingeschränkt genutzt werden kann.

Sind „Gesundheitsregionen“ eine Antwort auf dieses Problem? In Gesundheitsregionen arbeiten klassische Akteure des Gesundheitssystems und der Altenpflege mit neuen Akteuren z.B. aus Kommunen und der Regionalentwicklung zusammen, um die Versorgung der Menschen zu verbessern und Wachstumschancen zu nutzen. Dabei können sie auch verstärkt Modelle der Integrierten Versorgung nutzen, die in den letzten Jahren im Gesundheitssystem deutlich ausgeweitet wurden.

Gesundheitsregionen sind in ihren Zielrichtungen, Betätigungsfeldern und Akteurskonstellationen höchst unterschied-

lich ausgerichtet. Gemeinsam ist ihnen die Aufgabe, Akteure zur Kooperation zusammenzubringen, die unterschiedliche Interessen verfolgen oder gar im Wettbewerb zueinander stehen. Dabei müssen sie häufig ausgetretene Pfade verlassen und regulatorisch noch nicht erschlossenes Neuland betreten. Gemeinsam ist ihnen auch, die räumliche Dimension der Versorgung stärker in den Blick zu nehmen, die in strukturschwachen städtischen und ländlichen Gebieten eine zunehmende Herausforderung darstellt – nicht zuletzt, weil der Fachkräfte- und Arbeitskräftemangel sich immer stärker bemerkbar macht. Auch hier versuchen Gesundheitsregionen, Kräfte zu bündeln und Synergieeffekte zu heben.

Wie es den unterschiedlich ausgerichteten Gesundheitsregionen gelingen kann, diese Aufgaben zu bewältigen, ist Gegenstand der Tagung. Sie sind herzlich eingeladen, sich an der Diskussion zu beteiligen.

Veranstaltungszeit:

26. Februar, 13.30 Uhr, bis 27. Februar 2019, 12.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Evangelische Akademie Loccum, Münchehäger Str. 6, 31547 Rehburg-Loccum,

Kosten:

100 €

Anmeldung:

An die Evangelische Akademie Loccum, Münchehäger Str. 6, 31547 Rehburg-Loccum,

Tel. 05766 / 81-0, Fax 05766 / 81-99 114 oder im Internet unter www.loccum.de/programm/anmeldung.html

Kontakt:

Dr. Joachim Lange, Evangelische Akademie Loccum

Tel.: 05766-81-241 Sekr.: 05766-81-114

E-Mail: Joachim.Lange@evlka.de

Papilio e. V.

Fortbildung zum/r TrainerIn für Papilio-Integration

MultiplikatorIn für die Fortbildung von ErzieherInnen zum kultursensitiven Umgang mit Kindern mit Migrations- und Fluchthintergrund und ihren Eltern

26. bis 28. Februar 2019 in Augsburg



Sie haben die Möglichkeit, als MultiplikatorIn den Kitas Ihrer Region das Praxisseminar Papilio-Integration anzubieten.

Papilio-Integration bestärkt ErzieherInnen in der pädagogischen Arbeit mit eingereisten Kindern (Migrations- und/oder Fluchthintergrund) und baut Handlungsunsicherheiten im Kita-Alltag ab. Als TrainerIn erhöhen Sie die interkulturelle Kompetenz der ErzieherInnen: mit diversen Methoden und Übungen zur Wissensvermittlung, Reflexion sowie konkreten Beispielen interkulturellen Handelns.

Inhalte:

- Familien- und Bildungskulturen in den Hauptherkunftsländern
- Kultur und deren Einfluss auf unser Denken und Handeln
- Traumatisierung im Kindesalter und ErzieherIn-Kind-Interaktion
- Kultursensitiver Umgang mit Materialien und Routinen im Kita-Alltag
- Strategien zum Erreichen der Eltern
- Interkulturelle Kommunikation

Veranstaltungszeit:

26. bis 28. Februar; 16 UE verteilt auf 3 Tage* + Nachhaltigkeitstreffen
[*Späte Anreise Tag 1 / frühe Abreise Tag 3]

Veranstaltungsort:

Papilio, Ulmer Str. 94, 86156 Augsburg

Kosten:

390 € inklusive Skript, TrainerInnen-Handbuch, TrainerInnen-Box mit Schulungsmaterial
(Förderung durch die BARMER in 15 Bundesländern möglich, in Hessen durch die AOK)

Anmeldung:

Jeweils bis 10 Tage vor Seminarbeginn unter:

<https://www.papilio.de/fortbildung-trainer-integration.html>

Kontakt:

Renate Weber, Papilio-Fortbildungsmanagement, Fon 0821 4480 8596, renate.weber@papilio.de

Depression

6. März 2019 in München



Depressive Störungen sind eine häufig diagnostizierte Störung bei geflüchteten Menschen, die unter den Folgen nach traumatischen Erfahrungen im Heimatland sowie auf der Flucht leiden und in Deutschland mit äußerst schwierigen Lebensbedingungen konfrontiert sind. Eine unsichere Zukunftsperspektive über längere Zeit und wenig Kontroll- und Einflussmöglichkeiten auf das eigene Leben gelten als besondere Risikofaktoren bei der Entstehung einer depressiven Störung. Im Beratungs- und Betreuungsalltag werden deshalb oft die für die Depression typischen Symptome der Niedergeschlagenheit, Hoffnungslosigkeit und Antriebslosigkeit bei Flüchtlingen beobachtet. So stoßen Fachkräfte, die mit depressiven Flüchtlingen arbeiten, immer wieder an ihre fachlichen und persönlichen Grenzen und sind unsicher, welche spezifischen Hilfen sie leisten können.

Das Seminar vermittelt fachliche Hintergründe und ein Verständnis für Depressionen. Es soll nicht nur die Selbstwirksamkeit der Fachkräfte bezüglich der Früherkennung von Depressionen gestärkt werden, sondern auch konkrete Hand-

lungsansätze und Hilfen für Betroffene besprochen und eingeübt werden. Ferner soll eine professionelle Haltung für die Fachkräfte thematisiert werden.

Veranstaltungszeit:

6. März 2019, 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie
Elsässer Straße 33, 81667 München

Kosten:

95 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/fortbildungen-forschung/fortbildungen/>

Kontakt:

Melisa Budimlic, Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie
Elsässerstr. 33, 81667 München, Tel. 089/45 20 67-37, Fax 089/45 20 67-38
E-Mail: fortbildung@refugio-muenchen.de; www.refugio-muenchen.de

Bundeszentrale für politische Bildung, Deutsche Vereinigung für Politische Bildung (DVPB) e. V. und Bundesausschuss Politische Bildung (bap) e.V.

14. Bundeskongress Politische Bildung 2019

Was uns bewegt. Emotionen in Politik und Gesellschaft

7. bis 9. März 2019 in Leipzig



Emotionen spielen in Politik und politischer Öffentlichkeit unbestritten eine wichtige, jedoch auch ambivalente Rolle. Gerade in Zeiten von Populismus und „gefühlten“ Wahrheiten scheint es notwendig, den Emotionen Rationalität und Vernunft entgegenzusetzen. Andererseits sind Emotionen und Kognitionen in der Politik, im politischen Denken und Handeln und auch in der politischen Bildung untrennbar miteinander verbunden. Nicht zuletzt emotional besetzte politische Ereignisse wie die „friedliche Revolution“, die sich 2019 zum 30. Mal jährt, geben Anlass für den Kongress, der Rolle von Emotionen in Politik und politischer Bildung auf den Grund zu gehen.

In thematischen Sektionen und Workshops werden kontroverse Gesellschaftsdiagnosen, wissenschaftliche Ergebnisse, politische und gesellschaftliche Herausforderungen sowie fachliche Fragen zum Thema Emotionen vorgestellt und diskutiert. Thematisiert werden aktuelle Befunde zur Rolle von Emotionen in der politischen Auseinandersetzung, in den sozialen Medien, in Wirtschaft, Kunst, Bildung und Technologie. Der

Kongress will zeigen, wie Emotionen politisches Engagement leiten, soziale Zugehörigkeiten regeln und Ausdruck einer Verunsicherung durch gesellschaftliche Transformationen sein können. Die politische Bildung steht damit vor mehreren Herausforderungen. Einerseits sind Bildungsprozesse ohne Emotionen nicht denkbar, andererseits stellt sich die Frage, wie man in Bildungssituationen mit einer zunehmend emotionalisierten Auseinandersetzung umgehen sollte.

Leitfragen des Kongresses werden sein: Welche Rolle spielen Emotionen in der Politik, in der politischen Auseinandersetzung und in der Öffentlichkeit? Sind Fakten und Rationalität als Grundlage politischen Denkens und Handelns auf dem Rückzug? Welche Strategien des Umgangs mit emotionaler politischer Auseinandersetzung in Gesellschaft, Politik und der Bildungspraxis gibt es? Wie sollten Emotionen in politischen Bildungsprozessen berücksichtigt werden?

Veranstaltungszeit:

7. März, 16 Uhr, bis 9. März 2019, 14 Uhr

Veranstaltungsort:

Kongresshalle am Zoo, Pfaffendorfer Str. 31, 04105 Leipzig

Volkshochschule Leipzig, Löhrstraße 3, 04105 Leipzig

Anmeldung und Kontakt:

Bundeszentrale für politische Bildung, Fachbereich Veranstaltungen

Jutta Spoden, Sascha Scheier, Adenauerallee 86, 53113 Bonn,

Tel +49 (0) 228 99 515 -287, -513, jutta.spoden@bpb.de, sascha.scheier@bpb.de

Interkulturelle Kompetenzen stärken – Kultursensible Elternberatung

13. und 14. März 2019 in München



„Ich verstehe die einfach nicht!“, ist kein seltener Satz von Professionellen, die mit zugewanderten Menschen arbeiten. Sie haben dann den Eindruck, dass die Welten so verschieden sind und die Wertesysteme so weit auseinander liegen, dass Beratung und Therapie einfach nicht das passende Instrumentarium sind.

Ein wichtiger Grundgedanke in der kultursensiblen Beratung ist, dass es nicht einen einzigen Blick auf die Wirklichkeit gibt, sondern viele verschiedene Möglichkeiten, die Welt zu sehen und zu bewerten. Dennoch fällt es oft nicht leicht, den anderen Blickwinkel zu erkennen und ihn dann für die eigene Beratung zu nutzen. In der Elternberatung von zugewanderten und geflüchteten Familien treffen oft Menschen mit unterschiedlichen Erziehungsvorstellungen aufeinander. Missverständnisse und Beratungsabbrüche sind dann häufig die Folge.

Das Seminar richtet sich an alle, die in ihrer Arbeit mit diesen Familien arbeiten und ihre Blick weiten möchten. In dem zweitägigen Seminar werden folgende Einheiten angesprochen:

- Vorstellung von Migrationskonzepten
- Darstellung von Auswirkungen einer Migration auf das familiäre System
- Vermittlung von Ergebnissen aus der kulturvergleichenden Entwicklungspsychologie /Eltern-Kind-Bindung; Ressourcen in verschiedenen Kulturen
- Darstellung von interkulturellen Aspekten in der Beratung
- Darstellung einer interkulturellen Gesprächsführung

Die Anmeldung erfolgt immer nur für ein zweitägiges Seminar.

Veranstaltungszeit:

13. und 14. März 2019, jeweils 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie
Elsässer Straße 33, 81667 München

Kosten:

225 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/fortbildungen-forschung/fortbildungen/>

Kontakt:

Melisa Budimlic, Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie
Elsässerstr. 33, 81667 München, Tel. 089/45 20 67-37, Fax 089/45 20 67-38
E-Mail: fortbildung@refugio-muenchen.de; www.refugio-muenchen.de

Gesundheit Berlin- Brandenburg e.V., Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung
Kongress Armut und Gesundheit

Kongress Armut und Gesundheit 2019

Politik macht Gesundheit

14. bis 15. März 2019 in Berlin



Im kommenden Jahr möchten wir unter dem Motto „POLITIK MACHT GESUNDHEIT“ den „Health in All Policies“-Ansatz mit Ihnen weiter diskutieren. Unser Motto enthält bewusst zwei Lesarten: Zum einen ist Gesundheit immer auch eine Frage des politischen Willens („Politik macht Gesundheit“), zum anderen stellt Politik einen ständigen Kampf um Macht zwischen konkurrierenden Interessen dar („Politik Macht Gesundheit“).

Veranstaltungszeit:

14. und 15. März 2019

Veranstaltungsort:

Technische Universität Berlin

Kosten:

110 € (ermäßigt 40 €; unterstützender Beitrag: 150 €)

Kontakt:

kongress@gesundheitbb.de

Anmeldung und weitere Informationen:

<http://www.armutundgesundheit.de/>

Deutsche Gesellschaft für soziale Psychiatrie e.V.

Vom Überleben zurück ins Leben

Traumasesible Arbeit mit psychisch belasteten oder erkrankten Menschen

15. bis 16. März 2019 in Bielefeld



Der Begriff Trauma ist in aller Munde und wird als Schlagwort fast schon inflationär verwendet. Trauma ist aber nicht gleich Trauma, und nicht alles, was ein Trauma ist, führt zur Traumatisierung. Bei genauerem Hinhören wird deutlich, wie oberflächlich und unpräzise das Wissen darüber häufig ist – auch in den psychosozialen Arbeitsbereichen.

Um den vielen Betroffenen mit ihren sehr unterschiedlichen Traumafolgestörungen gerechter zu werden, bedarf es jedoch eines präzisen psychotraumatologischen Basiswissens. Erst auf dieser Grundlage kann sich ein traumasensibler Umgang in Beratung und Begleitung von psychisch erkrankten Menschen entwickeln. Viele sind in der frühen Kindheit, einige als Erwachsene traumatisiert worden, manche durch ein Monotrauma, andere durch wiederholte oder strukturelle Traumata.

Inhalt

- Symptomatik nach akuter und chronischer Traumatisierung
- Auswirkungen von Traumatisierung auf die Persönlichkeitsentwicklung
- Zusammenhänge mit psychiatrischen Krankheitsbildern (Persönlichkeitsstörungen, Bindungsstörungen, posttraumatische Belastungsstörungen [PTBS], dissoziative Störungen etc.)
- Neurophysiologische Zusammenhänge verstehen: Was passiert bei der Traumaverarbeitung im Körper?
- Stressregulation, Notfallreaktion, Normalisierungsintervention
- Traumatisierten Menschen begegnen: traumasensible Gesprächsführung/Haltung, ressourcenorientierte Übungen, Stabilisierungstechniken, Reorientierung, Möglichkeiten der Distanzierung
- Sekundärtraumatisierung: Risiken für Mitarbeitende und Selbstfürsorgetechniken

Veranstaltungszeit:

15. März, 10.30 bis 18 Uhr, 16. März 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Bielefeld; genauer Veranstaltungsort bei Anmeldung

Kosten:

DGSP-Mitglieder: 205,- €; Nichtmitglieder: 250,- €

zzgl. Tagungshauspauschale: Verpf./Übern. EZ: 150,- €, ohne Übernachtung: 95,- €

Anmeldung:

<https://www.dgsp-ev.de/fortbildungen/kurzfortbildungen.html>

Kontakt:

DGSP Geschäftsstelle, Zeltinger Str. 9, 50969 Köln

Tel.: (0221) 51 10 02, Fax: (0221) 52 99 03, E-Mail: info@dgsp-ev.de

Papilio e. V.

Fortbildung Papilio-Integration

*Kinder mit Migrations- und Fluchthintergrund betreuen
Praxisinput und Theorie geben Sicherheit im pädagogischen Handeln*

18. und 19. März; 8. April 2019 in Erfurt

9. und 10. April; 24. Juni 2019 in Augsburg

17. und 18. Juni; 23. September 2019 in Hamburg



Papilio-Integration ist die Antwort auf die steigende Zahl an Kindern mit Migrations- und Fluchthintergrund, was wachsende Anforderungen an das pädagogische Fachpersonal stellt. Einerseits haben eingereiste und geflüchtete Kinder besondere Bedarfe. Andererseits sollen alle Kinder gleichermaßen bedarfsgerecht und professionell betreut werden.

In der Praxis stehen ErzieherInnen bisweilen vor erschütternden Herausforderungen:

- Was tun, wenn ein Kind Hinrichtung spielt?
- Oder wenn es im Spiel erzählt: „Und dann wurde mein Papa erschossen“.

Und wie reagieren, wenn Eltern die Regeln einer Kita überhaupt nicht kennen und deshalb:

- Zu spät kommen.
- Mal so, mal so kommen.
- An Veranstaltungen nicht teilnehmen.

Die Fortbildung Papilio-Integration greift all diese Fragen und Situationen auf.

- Sie zielt vor allem auf konkrete Handlungssicherheit.
- Sie vermittelt praktische Handlungskompetenz - ohne Theorie-Ballast, ohne abstrakte Konzepte.
- ErzieherInnen erwerben zusätzliche Kompetenzen im Umgang mit den neuen Situationen und Herausforderungen – auch im Umgang mit den Eltern.
- Sie gewinnen Sicherheit und sehen Lösungen – nicht die Probleme.
- Kultursensitives pädagogisches Handeln wird Teil des Kita-Alltags und fördert die Gesundheit aller Kinder.
- Von der interkulturellen Kompetenz der ErzieherInnen profitiert die Arbeit mit allen Kindern und Eltern gleichermaßen.

Veranstaltungszeiten:

18. (Modul 1) und 19. März (Modul 2), jeweils von 8.30 bis 17.30 Uhr; 8. April 2019 Nachhaltigkeitsseminar von 8.30 bis 12.30 Uhr

9. (Modul 1) und 10. April (Modul 2), jeweils von 8.30 bis 17.30 Uhr; 24. Juni 2019 Nachhaltigkeitsseminar von 8.30 bis 12.30 Uhr

17. (Modul 1) und 18. Juni (Modul 2), jeweils von 8.30 bis 17.30 Uhr; 23. September 2019 Nachhaltigkeitsseminar von 8.30 bis 12.30 Uhr

Veranstaltungsorte:

Erfurt (wird noch bekannt gegeben)

Papilio-Haus, Ulmer Str. 94, 86156 Augsburg

Hamburg (wird noch bekannt gegeben)

Kosten:

390 € (Förderung durch die BARMER in 15 Bundesländern möglich, in Hessen durch die AOK)

Anmeldung:

Jeweils bis 10 Tage vor Seminarbeginn unter:

<https://www.papilio.de/fortbildung-erzieher-integration.html>

Kontakt:

Renate Weber, Papilio-Fortbildungsmanagement, Fon 0821 4480 8596, renate.weber@papilio.de

Zentrum für Traumapädagogik Welle gGmbH

„Ich bin ... und ich brauche Euch“

Die Ressourcen der Gruppe zur Selbstbemächtigung von traumatisierten Mädchen und Jungen

18. bis 20. März 2019 in Hanau



Der pädagogische Alltag mit traumatisierten Mädchen und Jungen ist schwer. Die Einzelschicksale sind belastend, das Verhalten der Kinder häufig grenzüberschreitend und extrem. Die Gruppendynamik ist überwiegend destruktiv. Kenntnisse der Psychotraumatologie, des Übertragungsgeschehens sowie der Gruppendynamik sind Grundlagen, um das Geschehen zu verstehen und schöpferisch zu nutzen.

Eine gestaltende Gruppenpädagogik bietet viele Ressourcen. Die Gruppe kann korrigierende Erfahrungen ermöglichen und unterstützen. Sie gibt den äußeren sicheren Rahmen indem der Gruppenalltag durch Transparenz, Rituale und Strukturierungen das Gefühl der Sicherheit für die Mädchen und Jungen erhöht. Sind die Regeln der Gruppe individuell gestaltet und nicht mit Sanktionen belegt, so wirken diese als korrigierende Erfahrung durch echte Präsenz der PädagogInnen. Formen der Selbstbemächtigung im Rahmen der Gruppe haben eine hohe Wirksamkeit. In thematischen Gruppenangeboten können belastete Mädchen und Jungen jenseits des engen Rahmens

einer Einzeltherapie erfahren, dass andere Kinder und Jugendliche ähnliche Probleme haben, wie diese die Probleme lösen und welchen Ideen die PädagogInnen dazu haben.

Im Rahmen der dreitägigen Fortbildung wollen wir erarbeiten, wie wir die tragende Kraft der Gruppe aktivieren können. Dazu erarbeiten wir

- Grundkenntnisse der Gruppendynamik und der traumatischen Übertragung
- Einführung in die Selbstheilungskräfte von Gruppen
- Methodische Hinweise über Halt gebende Strukturen und Umgang mit Regeln im Gruppenalltag

Veranstaltungszeit:

18. März, 10 bis 18 Uhr, 19. März: 9 bis 17 Uhr, 20. März 2019, 9 bis 15 Uhr

Veranstaltungsort:

Welle gGmbH Zentrum für Traumapädagogik, Ulanenplatz 6, 63452 Hanau

Kosten:

320 € inkl. Arbeitsmaterial und Verpflegung

Anmeldung:

Mail: info@ztp.welle.website; telefonisch: 06181/ 1800 746

Kontakt und weitere Informationen:

<http://www.ztp.welle.website/index.php/angebote>

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie

Suizidalität bei unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen

20. März 2019 in München



Nach einer Einführung zur Lebenssituation von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, behandelt dieses Seminar theoretische Hintergründe und mögliche Vorgehensweisen bei Suizidalität.

Kulturspezifische Besonderheiten im Umgang mit Suizidalität werden dabei ebenfalls Beachtung finden. Zudem werden wir kurz die Themen Datenschutz versus Meldepflicht sowie ausländerrechtliche Aspekte behandeln. Wir wollen Fallbeispiele besprechen und Übungen machen, um das Erlernte konkret umzusetzen. Gerne können eigene Fallbeispiele aus der beruflichen Praxis mitgebracht werden.

Die Fortbildung richtet sich an Fachkräfte, die mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen arbeiten.

Veranstaltungszeit:

20. März 2019, 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie
Elsässer Straße 33, 81667 München

Kosten:

95 €

Anmeldung und weitere Informationen::

<https://www.refugio-muenchen.de/fortbildungen-forschung/fortbildungen/>

Kontakt:

Melisa Budimlic, Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie
Elsässerstr. 33, 81667 München, Tel. 089/45 20 67-37, Fax 089/45 20 67-38
E-Mail: fortbildung@refugio-muenchen.de; www.refugio-muenchen.de

Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL

Borkum 2019: Migration und Medizin

Interdisziplinäre kulturelle Kompetenz im ärztlichen Alltag

Telearnphase: 25. März bis 30. April 2019

Präsenztermine: 5. bis 9. Mai 2019 in Borkum



Die Versorgung von Patientinnen und Patienten mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen zieht sich durch alle Fachgebiete der Medizin. Der Versorgungsbedarf dieser Patienten wächst angesichts weltweiter Migration und Flüchtlingsströme permanent. Noch hat die Vermittlung dafür benötigter Kompetenzen keinen hinreichenden Eingang in die medizinische Ausbildung gefunden. Transkulturelle Kompetenz zu vermitteln ist daher zentrales Anliegen der ärztlichen Fortbildung. Häufig sind Patienten mit fremdem kulturellen Hintergrund ganzheitlich und interdisziplinär zu betrachten. Ärztinnen und Ärzte unter transkulturellem Aspekt fit zu machen für die Diagnostik und Therapie sowohl somatischer als auch psychischer Erkrankungen und so das Management der Versorgung dieser Patienten zu verbessern ist zentrales Anliegen der curricularen Fortbildung „Migration und Medizin – Interdisziplinäre kulturelle Kompetenz im ärztlichen Alltag“ gem. Curriculum „Transkulturelle Medizin“ der ÄKWL.

Die interdisziplinäre Gestaltung des Curriculums mit Vertretern aus den Fächern Allgemeinmedizin, Innere Medizin, Chirurgie, Frauenheilkunde, Kinder- und Jugendmedizin, Öffentliches Gesundheitswesen sowie Neurologie und Psychiatrie spiegeln die Vielseitigkeit der Thematik wider. Migration ist per se weder krankmachend noch gesundheitsfördernd. Sie ist eine Herausforderung und begründet einen Bedarf an Begleitung und besonderer Wahrnehmung. Die Kommunikation ist daher ein wichtiger Grundstein des Curriculums. Wir würden uns freuen, Sie im Rahmen der curricularen Fortbildung auf Borkum begrüßen zu dürfen.

Veranstaltungszeit:

Präsenztermine: 5. bis 9. Mai 2019: Sonntag, 13:30–17:30, Montag–Donnerstag, 9:00–12:15 und 14:30 Uhr–17:45 Uhr, Donnerstag bis 16:15 Uhr. Ein Einstieg in die laufende eLearningphase ist möglich. Breitband-Internet-Anschluss (z. B. DSL-Leitung) ist zur Teilnahme notwendig.

Veranstaltungsort:

26757 Borkum, genauer Ort noch offen

Kosten:

990 € (Mitglieder der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL); 1090 € (Nichtmitglieder der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL); 890 € (Arbeitslos/Elternzeit)

Programmflyer:

https://www.mtk.eu/content/uploads/fb_05-05-2019_Borkum.pdf

Anmeldung und Kontakt:

Kristina Balmann, Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster,

Telefon: 0251 929-2220, Fax: 0251 929-272220,

E-Mail: kristina.balman@aekwl.de

oder über den Online-Fortbildungskatalog der Akademie unter : www.akademie-wl.de/borkum bzw. die Fortbildungs-App: www.akademie-wl.de/app

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie

Auswirkungen von Diskriminierung auf die Gesundheit bei zugewanderten Menschen

27. März 2019 in München



In der Interaktion mit geflüchteten Menschen können Vorurteile einen irritierenden Einfluss auf die Beziehungsgestaltung haben und zu gravierenden Fehleinschätzungen führen. Tatsache ist, dass wir alle Stereotype und Vorurteile haben, die sich im Laufe unseres Lebens bilden. Dabei bilden negative Vorurteile gegenüber geflüchteten Menschen die Grundlage für subtile und offen ausgesprochene Diskriminierungen. Studien zum Zusammenhang von Diskriminierung und Gesundheit zeigen, dass sich Diskriminierungserfahrungen im Alltag auf die Gesundheit von zugewanderten Menschen auswirken. Gesundheitliche Probleme beeinflussen wiederum unmittelbar das Integrationsverhalten, denn sie erschweren die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und somit die Integration.

In diesem Seminar werden sowohl die theoretischen Grundlagen zu Vorurteilen und Diskriminierung als auch Beratungsmethoden im Umgang damit vermittelt. An Fallbeispielen werden hilfreiche Strategien für den Beratungsalltag veranschaulicht.

Veranstaltungszeit:

27. März 2019, 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie
Elsässer Straße 33, 81667 München

Kosten:

95 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugiomuenchen.de/fortbildungenforschung/fortbildungen/>

Kontakt:

Melisa Budimlic, Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie
Elsässerstr. 33, 81667 München, Tel. 089/45 20 67-37, Fax 089/45 20 67-38
E-Mail: fortbildung@refugiomuenchen.de; www.refugiomuenchen.de

STIFTUNG WELTEN VERBINDEN, Projekt TAFF (Therapeutische Angebote für Flüchtlinge)
Interkulturelle Kompetenz

Kultursensible Therapie

Tagesseminar für Psychotherapeut/innen, Psychiater/innen und Ärzt/innen

30. März 2019 in Hof



„Ich verstehe die einfach nicht!“, ist kein seltener Satz von Professionellen, die mit Migranten und Flüchtlingen arbeiten.

Sie haben dann den Eindruck, dass die Welten so verschieden sind und die Wertesysteme so weit auseinander liegen, dass Beratung und Therapie einfach nicht das passende Instrumentarium sind. Grundgedanke einer kultursensiblen Haltung ist, dass es nicht einen einzigen Blick auf die Wirklichkeit gibt, sondern viele verschiedene Möglichkeiten, die Welt zu sehen und zu bewerten. In der therapeutischen Praxis fällt es dennoch oft nicht leicht, den anderen Blickwinkel zu erkennen und ihn dann für die eigene Praxis zu nutzen. Das Seminar richtet sich an alle, die in ihrer Arbeit mit Flüchtlingen arbeiten und ihre Blick weiten möchten.

In dem eintägigen Seminar werden folgende Einheiten angesprochen:

- Unterschiedliche Menschenbilder und Wertvorstellungen
- Kulturspezifische Krankheits- und Heilungskonzepte
- Überlegungen zur kultursensiblen Beratung und Therapie
- Stereotype und Vorurteile

Für die Veranstaltung sind 10 Weiterbildungspunkte bei der PTK-Bayern beantragt.

Veranstaltungszeit:

30. März 2019 von 10 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

Diakonie am Campus, Südring 98, 95032 Hof

Kosten:

60 €

Anmeldung:

Bis 12. März 2019 an Irmgard Emmert: emmert@diakoniebayern.de

Kontakt:

Diakonisches Werk Bayern e.V., Irmgard Emmert

STIFTUNG WELTEN VERBINDEN

Pirckheimerstr. 6, 90408 Nürnberg

Tel: 0911 / 9354-395,

E-Mail: emmert@diakoniebayern.de, irmgard.emmert@weltenverbinden.de,

www.weltenverbinden.de

Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e. V., in Kooperation mit der Stadt Bielefeld und der Universität Bielefeld

Religion und Behinderung

Gemeinsame Fachveranstaltung des bvkm in Kooperation mit der Stadt Bielefeld und der Universität Bielefeld, Fakultät Erziehungswissenschaft

8. April 2019 in Bielefeld



Stadt Bielefeld
Kommunales
Integrationszentrum



Mit dem Ziel, Fach- und Führungskräften aus der Behindertenselbsthilfe und der Migrantenselbsthilfe eine Plattform zum Austausch und zur Vernetzung anzubieten, veranstaltet der bvkm seit 2015 Fachveranstaltungen zum Querschnittsthema „Migration und Behinderung“.

In trägerübergreifender und interdisziplinärer Kooperation werden Schwerpunktthemen lokalisiert und im Dienste der Inklusion zur Diskussion gestellt. In Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum Bielefeld und der Universität Bielefeld, Fakultät Erziehungswissenschaft, lädt der bvkm Sie herzlich ein, die großen Weltreligionen im Kontext zu Behinderung näher kennenzulernen. Was sind die zentralen Aussagen und Ereignisse der Religionen?

Welche Persönlichkeiten und Vorbilder existieren, die Behinderung als Teil des gesellschaftlichen Lebens prägten und repräsentierten? Welche Rolle spielen dabei Traditionen beispiels-

weise im Judentum, im Islam, im Christentum, im Evidentum und im Hinduismus?

Wir möchten uns mit Ihnen in Diskussionsforen auch darüber austauschen, welchen Einfluss religiöse Werte und Vorstellungen auf die Lebenssituation von Familien mit Angehörigen mit Behinderung haben können und wie „Inklusion“ in Religionsgemeinschaften gelebt wird, um die Teilhabe von Menschen mit Behinderung in der Gemeinde sicherzustellen.

Veranstaltungszeit:

8. April 2019, 10.30 bis 16 Uhr

Veranstaltungsort:

Universität Bielefeld

Eine Einladung mit Programm folgt Ende Februar 2019 unter: www.bvkm.de

Kontakt:

Hülya Turhan

Referentin für Soziales Recht und Projekte, Leiterin des Netzwerkes unabhängige Beratung

Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen

Brehmstr. 5–7, 40239 Düsseldorf

Tel: 0211-64 00 4-0, huelya.turhan@bvkm.de, www.bvkm.de

Walhalla Fachverlag

Staatsangehörigkeitsrecht

9. April 2019 in Frankfurt am Main

24. Oktober 2019 in Frankfurt am Main



Das Seminar befasst sich insbesondere mit der Frage, nach was für rechtlichen Kriterien langjährig in Deutschland lebende Ausländer die deutsche Staatsangehörigkeit erlangen können. Von zentraler Bedeutung ist hier § 10 StAG. Außerdem spielt die sogenannte Optionspflicht für Ausländerkinder eine Rolle.

Seminarinhalte:

- Rechtsgrundlagen
- Langjähriger Inlandsaufenthalt
- Bekenntnis zur freiheitlich demokratischen Grundordnung
- Bestreitung des Lebensunterhaltes
- Aufgabe der bisherigen Staatsangehörigkeit
- Mögliche Strafbarkeit des Ausländers
- Kenntnisse der Rechts - und Gesellschaftsordnung der BRD Deutschland
- Optionspflicht bei Ausländerkindern

Die in Frage kommenden Fallkonstellationen werden an Hand von Fallbeispielen erörtert. Das Seminar richtet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einwohnermeldeämter oder Ordnungsämter, an Beratungsstellen und Rechtsanwälte.

Veranstaltungszeiten:

9. April 2019, 10 bis 17 Uhr

24. Oktober 2019, 10 bis 17 Uhr

Veranstaltungsorte:

Hotel Maingau, Schifferstraße 38-40, 60594 Frankfurt am Main (9. April)

Hotel Monopol, Mannheimer Straße 11-13, 60329 Frankfurt am Main (24. Oktober)

Kosten:

309 €, 279 € für Walhalla Abonnenten

Weitere Informationen und Anmeldeformular:

<https://www.walhalla.de/seminare>

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie

Migration und seelische Gesundheit – Auswirkungen auf den Einzelnen und die Familie

10. April 2019 in München



Migration ist ein Prozess mit besonderen Herausforderungen für zugewanderte und geflüchtete Menschen, insbesondere dann, wenn diese auf für sie fremde gesellschaftliche Strukturen und Lebensformen treffen. Viele erleben die Migration als Bruch in ihrer Biographie verbunden mit grundlegenden Veränderungen im Leben und einschneidenden Verlusterfahrungen. Diese Herausforderungen, i.S. von Postmigrationsstressoren, haben sowohl positive als auch negative Auswirkungen auf den Einzelnen und auf das Familiensystem. Sie beeinflussen daher auch den Integrationsprozess und die Identitätsfindung in besonderer Weise. In der Auseinandersetzung mit diesen unterschiedlichen Postmigrationsstressoren kann professionelle Unterstützung von Sozialpädagog*innen

und Psycholog*innen für die Identitätssuche sinnvoll sein. Der Schwerpunkt dieses Seminars liegt daher auf der Darstellung von migrationsspezifischen Themen, der Vermittlung von Migrationskonzepten und praxisorientierten Vorgehensweisen sowie Methoden. Ziel des Seminars ist die Stärkung von Kompetenzen für eine effektive migrationssensible Unterstützung im Beratungskontext.

Veranstaltungszeit:

10. April 2019, 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie
Elsässer Straße 33, 81667 München

Kosten:

95 €

Anmeldung und weitere Informationen::

<https://www.refugiomuenchen.de/fortbildungenforschung/fortbildungen/>

Kontakt:

Melisa Budimlic, Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie
Elsässerstr. 33, 81667 München, Tel. 089/45 20 67-37, Fax 089/45 20 67-38
E-Mail: fortbildung@refugiomuenchen.de; www.refugiomuenchen.de

Zentrum für Trauma- und Konfliktmanagement, ZTK

Flüchtlinge in Deutschland – Herausforderungen in der Arbeit mit geflüchteten, psychisch belasteten Menschen

29. bis 30. April 2019 in Köln



Die Flüchtlingswelle ist inzwischen abgeebbt, die Phase der Akutversorgung abgeschlossen. Viele Menschen, die in den letzten Jahren nach Deutschland fliehen mussten, sind nun dauerhaft in den psychosozialen Hilfesystemen präsent. In den Trauma- und Suchtberatungsstellen, bei Ärzten, in den Kindergärten und den Schulen und ebenso in den Jobcentern und Verwaltungen. Sie sollen mittel- und langfristig in unsere Gesellschaft integriert werden, und das in einer Zeit, in der Flüchtlingen immer häufiger mit Misstrauen, Stigmatisierung, Ablehnung oder Stigmatisierung begegnet wird.

Menschen, die fliehen mussten, sind infolge der Fluchtursachen, aber auch aufgrund der Erfahrungen, die sie auf der Flucht gemacht haben, psychisch belastet, sie haben Angst, stehen unter Stress, trauern und sind traumatisiert. Eine adäquate pädagogische oder psychologische/therapeutische Behandlung erhalten nur Wenige. Der Alltag vieler Geflüchteter ist zudem geprägt von dem Leben in Sammelunterkünften, einer unklaren Zukunftsperspektive, der Angst um in der Hei-

mat verbliebene Familienmitglieder, Beschäftigungslosigkeit, der Unsicherheit wegen eines ungeklärten Aufenthaltsstatus. Dazu kommen die mittlerweile offen erlebte Ablehnung und Übergriffe aus Teilen der Bevölkerung und der Politik.

Die Herausforderungen, vor die Menschen gestellt werden, die beruflich oder ehrenamtlich mit Flüchtlingen arbeiten, aber auch die Risiken, denen sie selbst ausgesetzt sind, sind vor diesem Hintergrund enorm. Unterstützung im Alltag, die Integration der Menschen, der Umgang mit den belastenden Ereignissen, Sprachbarrieren usw. sind nur einige Themen, mit denen die verantwortlich Tätigen täglich konfrontiert sind. Dies kann auf Dauer zu Frustration, Erschöpfung und Überforderungsgefühlen führen oder gar in Feindseligkeit der Klientel gegenüber umschlagen.

Das zweitägige Seminar richtet sich an Mitarbeitende in Behörden und Beratungsstellen, Jugendämtern und Flüchtlingsunterkünften, Lehrkräfte und ehrenamtliche Helfer.

Veranstaltungszeit:

29. bis 30. April 2019, jeweils 10 bis 18 Uhr

Veranstaltungsort:

Zentrum für Trauma- und Konfliktmanagement, ZTK, Clemensstraße 5-7, 50676 Köln

Kosten:

275,00 €

Weitere Informationen und Anmeldung:

<https://www.ztkkoeln.de/>

Kontakt:

Bettina Zapatka, Zentrum für Trauma- und Konfliktmanagement, [ZTK] GmbH,
Clemensstr. 5-7, 50676 Köln, Telefon: + 49 (0)221-420 477 90, Fax: + 49 (0)221-420 477 93

E-Mail: zapatka@ztkkoeln.de

Hochschule für angewandte Wissenschaften München (HM)

Soziale Arbeit in der Einwanderungsgesellschaft

Nebenberufliche Weiterbildung

Bewerbung ab 2. Mai 2019 für das Wintersemester 19/20 in München

Deutschland ist faktisch zu einem Einwanderungsland geworden. Die Gesellschaft steht vor der Herausforderung, neue Umgangsformen mit Zuwanderung und „Fremdheit“ zu entwickeln. Es gilt, Integrations- und Inklusionsprozesse neu zu denken. Trotz der vielen engagierten Bürgerinnen und Bürger, deren Leistungen zu einem unverzichtbaren Bestandteil der sozialstaatlichen Infrastruktur geworden sind, fehlt es an qualifizierten Fachkräften.

Das Hochschulzertifikat Soziale Arbeit in der Einwanderungsgesellschaft möchte beruflich oder freiwillig engagierten Menschen einen theoretischen und konzeptionellen Hintergrund vermitteln, damit sie ihre Arbeit besser reflektieren und ausrichten können.

In vier Basismodulen und zwei Wahlpflichtmodulen bietet die Weiterbildung ein breites Spektrum an wichtigen fachlichen Inhalten und öffentlichen Diskursen. Die Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften ergänzt das Angebot mit Fach-

vorträgen und Workshops unter Einbindung zivilgesellschaftlicher Akteure und Betroffener.



Anmeldungszeitraum und Bewerbungsunterlagen:

Die Weiterbildung startet zum Wintersemester jeden Jahres. Bewerben können Sie sich ab dem 2. Mai über die Online-Bewerberplattform der Hochschule München. Den Link dazu finden Sie ab Mai auf www.hm.edu/sae

Weitere Informationen und Infolyer unter:

www.hm.edu/sae

Kontakt:

Hochschule München, Weiterbildungszentrum,

Dachauer Straße 100a, 80336 München

Telefon: 089 1265-4395

E-Mail: sae@hm.edu

Zertifikatsleitung:

Prof. Dr. Gerd Mutz, gerd.mutz@hm.edu

Akademie für medizinische Fortbildung, Ärztekammer Westfalen-Lippe; Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe

Migration und Medizin – Interdisziplinäre kulturelle Kompetenz im ärztlichen Alltag

Was gibt es Neues in der Medizin? – Updates für den Hausarzt und den Kliniker

5. Mai 2019 in Borkum

akademie
für medizinische Fortbildung

Ärztekammer Westfalen-Lippe
Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe

- Transkulturelle Kompetenz: Definition und Stellung im medizinischen Alltag
- Der Fremde – zwischen Neu-Gier und Neu-Angst – Kommunikative Aspekte der transkulturellen Medizin
- Häufige und spezifische Krankheiten erkennen und richtig behandeln
- Mitteilung einer lebensbedrohenden Diagnose?
- Sprachbarrieren vor der Geburt und im Kreißsaal
- Kontroversen zwischen Tradition und leitliniengerechter Medizin in der Frauenheilkunde
- Interkulturelle Kommunikation in der somatischen Medizin – Anamnese, Diagnostik und Therapie
- Transkulturelle Kompetenz im klinischen Alltag – Neurologisch/Psychiatrische Differenzialdiagnosen
- Versorgung von Säuglingen und Kleinkindern – Kontroversen zwischen Tradition und leitliniengerechter Medizin

HINWEIS

Das Update ist auf das Curriculum „Transkulturelle Medizin – Kulturelle Kompetenz im klinischen Alltag“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe mit 5 UE anrechenbar.

Veranstaltungszeit:

5. Mai 2019, 13.30 bis 17.30 Uhr

Veranstaltungsort:

26757 Borkum, genauer Ort wird noch bekannt gegeben

Kosten:

€ 59 Mitglieder der Akademie;

€ 75 Nichtmitglieder der Akademie; € 49 Arbeitslos/Elternzeit

Anmeldung und Kontakt:

Kristina Balmann,

Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster,

Telefon: 0251 929-2220, Fax: 0251 929-272220,

E-Mail: kristina.balman@akewl.de

oder über den Online-Fortbildungskatalog der Akademie unter : www.akademiewl.de/borkum bzw. die Fortbildungs-App: www.akademiewl.de/app

www.akademiewl.de/app

AWO-Bundesakademie

Zugang zum Recht

Teilhabe- und Gesundheitsleistungen für geflüchtete Menschen mit Behinderungen vor, während und nach dem Asylverfahren

6. bis 7. Mai 2019 in Remagen-Rolandseck



Bundesakademie

Seit April 2016 unterstützt der AWO Bundesverband die vom BMFSFJ und UNICEF initiierte gemeinsame Initiative zum Schutz von geflüchteten Menschen in Gemeinschaftsunterkünften. Beteiligte Einrichtungen verpflichten sich, einrichtungsinterne Schutzkonzepte auf der Grundlage der in der Initiative entwickelten Mindeststandards für Flüchtlingsunterkünfte zu entwickeln und Schulungen für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen anzubieten, die die Umsetzung des Schutzkonzeptes fördern (Mindeststandard 2). Auch unterstützt die AWO bundesweit in der täglichen Beratung und Begleitung die nach Deutschland geflohenen Menschen dabei, Zugang zum Recht zu erhalten und ihre individuellen Rechtsansprüche durchzusetzen.

Leider ist der Zugang zu Gesundheits- und Teilhabeleistungen und barrierefreiem Wohnraum – trotz vieler Verbesserungen, die durch die Einführung der elektronischen Gesundheitskarte oder die Initiierung von lokalen Unterstützungsnetzwerken eingetreten sind – für viele geflüchtete Menschen mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen, aufgrund der komplexen rechtlichen und behördlichen Gemengelage, erschwert oder nicht vorhanden. Deutschland ist jedoch zur Umsetzung von Europa- und Völkerrecht, wie etwa der UN-Behindertenrechts- und UN-Kinderrechtskonvention oder der EU-Aufnahmerichtlinie 2013/33/EU zum Schutz besonders schutzbedürftiger Flüchtlinge, verpflichtet. Ebenfalls muss die globale Entwicklungsstrategie der 2030 Agenda in Deutschland umgesetzt werden, die Menschen mit Behinderungen einbezieht. 2017 hat sich der AWO Bundesverband mit einer Stellungnahme an der Anhörung des Deutschen Institutes für

Menschenrechte zur Versorgungs- und Unterbringungssituation von geflüchteten Menschen mit Behinderungen beteiligt. Die aus der verbandsinternen Abfrage hundertfach gewonnenen Erkenntnisse sind erschreckend und nicht tolerierbar. Besonders schutzbedürftige Menschen, wie Menschen mit Behinderungen, werden nicht regelhaft identifiziert und ihre Bedarfs- und Versorgungslagen somit nicht gedeckt. Menschenrechte, wie das Recht auf Gesundheit oder das Recht auf Rehabilitation und Prävention, werden nicht umgesetzt. Individuelle Leid- und Diskriminierungserfahrungen und eine Verschlechterung des individuellen Gesundheitszustandes sind bekannte Folgen.

Die Gruppe der geflüchteten Menschen mit Behinderung ist heterogen. Die Menschen unterscheiden sich in ihren Lebensgeschichten, ihren Wünschen, ihrem Alter, in ihren Fähigkeiten, ihren unmittelbaren Teilhabebedarfen und ihrem Aufenthaltsstatus. Geflüchtete Menschen mit Behinderung haben in Deutschland einen grundsätzlichen Anspruch auf bestimmte Sach- und Dienstleistungen (wie z.B. Hilfsmittel, Therapien, Teilhabeleistungen, Hilfen für Familien mit einem Kind mit Behinderung, Frühförderung, Schulbegleitung, Pflegeleistungen) oder die Vermittlung einer barrierefreien Wohnung. Ziel des Seminars ist es daher, haupt- und ehrenamtliche Fachkräfte der Sozialen Arbeit im Kontext von Flucht und Behinderung weiterzubilden, damit geflüchtete Menschen mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen einen Zugang zu gesundheitlichen und sozialen Teilhabe- und Versorgungsleistungen erhalten

Veranstaltungszeit:

6. Mai, 12.30 Uhr, bis 7. Mai 2019, 13 Uhr

Veranstaltungsort:

AWO Tagungszentrum Haus Humboldtstein, Am Humboldtstein, 53424 Remagen-Rolandseck

Kosten:

190 € für AWO-Mitarbeiter*innen und -Mitglieder und 220 € für Externe

Weitere Informationen und Onlineanmeldung:

www.awobundesakademie.org

Akademie für medizinische Fortbildung, Ärztekammer Westfalen-Lippe; Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe

Psychotraumatologie – Curriculare Fortbildung

6. bis 10. Mai 2019 in Borkum



Modul I - Theoretische Grundlagen (10 UE)

Darunter:

- Besonderheiten bei Menschen mit spezifischen Traumatisierungen (z. B. sexuelle Gewalt, Migrationsprobleme, Folter, militärische Einsätze); juristische Grundkenntnisse (z. B. Opferschutz-Gesetze, Gewaltschutzgesetze); Grundlagen des Heilverfahrens der Berufsgenossenschaften/Unfallversicherungen
- Verhinderung erneuter Viktimisierung
- Besonderheiten der spezifischen Traumatisierung in Akutsituationen, Erstkontakt

Modul II - Diagnostik und Differenzialdiagnostik von Traumafolgestörungen (10 UE)

Modul III - Grundlagen der Traumatherapie (20 UE)

Zielgruppe: Ärzte/innen und Psychologische Psychotherapeuten/innen

Zertifizierung: 40 Punkte, Kategorie H

Veranstaltungszeiten:

6. bis 10. Mai 2019, jeweils 9 bis 17.15 Uhr

Veranstaltungsort:

Friesenhof, Rektor-Meyer-Pfad 2, 26757 Borkum

Kosten:

€ 740,00 Mitglieder der Akademie;

€ 815,00 Nichtmitglieder der Akademie; € 665,00 Arbeitslos/Elternzeit

Kontakt und Anmeldung:

Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 0251 929 27 2235, Tel.: 0251 929 2235, E-Mail: petra.poettker@aekwl.de

Weitere Informationen:

<https://www.akademiewl.de/fortbildungskatalog/curricularefortbildungen/>

Walhalla Fachverlag

Integrationsarbeit: Ehrenamtliche gewinnen und binden

9. Mai 2019 in Frankfurt am Main



Das ehrenamtliche Engagement für Geflüchtete ist groß. Zahlreiche Initiativen und Projekte sind entstanden, die geflüchteten Menschen unterstützen und ihnen helfen – sei es bei der Begleitung im Asylverfahren, bei Alltagsfragen oder bei der Wohnungssuche.

Wie schaffen es die Aktiven dieser Initiativen und Projekte über ihren festen Kern hinaus weitere Ehrenamtliche zu gewinnen? Wie können neue Interessierte in vorhandene Strukturen eingebunden und für längere Zeit gehalten werden? Wie können sie die Zusammenarbeit untereinander gut organisieren? Zu diesen Fragen wird in diesem Seminar gearbeitet. Die Teilnehmenden setzen sich mit dem Freiwilligenmanagement als Ansatz für eine gelungene Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen in kleineren und jungen Organisationen auseinander.

Seminarinhalt:

- Beweggründe und Motivationen von engagierten Menschen
- Ansprache, Kommunikationswege und Werbung um Ehrenamtliche
- Anziehungskräfte und Bindungsfaktoren
- Teamarbeit, Aufbau und Koordination von Teams
- Zusammenarbeit von und mit Ehrenamtlichen in kleineren und jungen Organisationen

Die Teilnehmenden erwerben Basiswissen im Freiwilligenmanagement, das Anforderungen des ehrenamtlichen Engagements in der Flüchtlingsarbeit berücksichtigt.

Das Seminar richtet sich an Ehren- und Hauptamtliche in der Flüchtlingsarbeit.

Veranstaltungszeit:

9. Mai 2019, 10 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

Hotel Maingau, Schifferstraße 38-40, 60594 Frankfurt am Main

Kosten:

309 €, 279 € für Walhalla Abonnenten

Weitere Informationen und Anmeldeformular:

<https://www.walhalla.de/seminare>

Walhalla Fachverlag

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge: Asylverfahren und Anhörungsbegleitung

16. Mai 2019 in Frankfurt am Main



Neben den rechtlichen Grundfragen (z. B. Vertretung, Zuständigkeit, Verfahren) behandelt das Seminar die praktischen Fragen, die sich bei der Betreuung eines minderjährigen unbegleiteten Flüchtlings (UMF/UMA) in seinem aufenthalts- und asylrechtlichen Verfahren stellen. Insbesondere die Vorbereitung und Begleitung des UMF zur Anhörung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge werden eingehend thematisiert und praxisnah erörtert.

Seminarinhalte:

- Grundzüge der Verteilung von UMF
- Rechtliche Vertretung (Vormundschaft, Ergänzungspflegschaft)
- „Dublin“-Verfahren für Minderjährige
- Hauptherkunftsländer und Fluchtgründe
- Asylverfahren und Anhörungsvorbereitung
- Grundzüge des gerichtlichen Verfahrens
- Familienzusammenführung/Elternnachzug

- Aufenthaltsrechtliche Fragen im Zusammenhang mit Schule, Ausbildung und Beruf
- Rechtliche Folgen einer Anerkennung
- Anderweitige Aufenthaltssicherung (z. B. bei Qualifikation, Berufsausbildung)

Zielgruppen: Dieses Angebot richtet sich an Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von Sozialbehörden, insbesondere der Jugendämter, an Vormünder, Bezugsbetreuer/innen, Erzieher/innen und alle, die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen ehrenamtlich zur Seite stehen. Im Hinblick auf die berufliche Integration und Qualifizierung von Asylantragstellern und anerkannten Flüchtlingen ist das Seminar auch für Mitarbeiter/innen von Berufsverbänden und Industrie- und Handelskammern von Interesse.

Veranstaltungszeit:

16. Mai 2019, 10 bis 17 Uhr

(Anmeldung bis 2. April 2018, 10 % Frühbucherrabatt bis 21.02.2019)

Veranstaltungsort:

Hotel Maingau, Schifferstraße 38–40, 60594 Frankfurt

Kosten:

309 €, 279 € für Walhalla-Abonnenten

Weitere Informationen und Anmeldeformular unter:

<https://www.walhalla.de/seminare>

Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH)

Biographiearbeit mit Kindern und Jugendlichen

Fortbildung

27. bis 29. Mai 2019 in Münster



Seine eigene Geschichte kennen und verstehen zu lernen ist für alle Kinder und Jugendlichen in der Jugend- bzw. Behindertenhilfe wichtig, ganz gleich wie ihr Weg bislang verlaufen ist, ob sie Fluchterlebnisse haben, traumatisiert sind und/ oder mit einer Behinderung zurechtkommen müssen.

Biographiearbeit ist Erinnerungsarbeit. Die eigene Lebensgeschichte wird erforscht und dokumentiert. Ressourcenorientierte Biographiearbeit ermuntert Kinder und Jugendliche zu wertschätzender Wahrnehmung der eigenen Person und ihres Gewordenseins. Dies kann wesentlich zur Identitätsbildung beitragen. Es geht darum, sowohl freudige und stärkende als auch belastende Erfahrungen aus der lebensgeschichtlichen Vergangenheit in einen Zusammenhang zu bringen. Tauchen traumatische Ereignisse auf, sind die Betroffenen oft sprachlos oder es treten Ängste oder Schuldgefühle auf. Deshalb ist es wichtig, dass Kinder und Jugendliche Pädagog_innen an ihrer Seite erleben, die darauf vorbereitet sind, sie bei der Erkundung

ihrer Lebensgeschichte ressourcenstärkend und traumasensibel zu begleiten.

Das Ziel der Fortbildung ist die Vermittlung der Bedeutung der Biographiearbeit für die Identitätsbildung bei Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung. Weiterhin zielt die Veranstaltung auf ein biographisches Verstehen und Empathie durch Selbstreflexion ab, um einen sicheren biographischen Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit erlebten Traumata zu gestalten.

Veranstaltungszeit:

27. Mai, 14 Uhr, bis 29. Mai 2019, 13 Uhr, 22 Seminarstunden

Veranstaltungsort:

Münster; die genaue Adresse bekommen die angemeldeten Teilnehmer.

Kosten:

IGfH-Einzelmitglieder: inkl. Tagesverpfl. 295,- / inkl. ÜN/Vollverpfl. 465,-

Mitglieds-Einrichtungen: 305,- / 475,-

Nichtmitglieder: 325,- / 495,-

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.igfh.de/cms/veranstaltungen/fortbildung/2019>

Kontakt:

IGfH, Galvanistr. 30, 60486 Frankfurt am Main, Fax: 069. 63 39 86 – 25, Tel.: 069. 63 39 86 - 0

igfh@igfh.de, www.igfh.de

Sabine Isenmann, Tel.: 069. 63 39 86 - 14, sabine.isenmann@igfh.de

AWO-Bundesakademie

Ausländer- und sozialrechtliche/ aufenthaltsrechtliche Beratung von Bürger*innen aus der EU

27. bis 29. Mai 2019 in Remagen-Rolandseck

15. bis 17. Juli 2019 in Remagen-Rolandseck



Bundesakademie

In der Veranstaltung werden die rechtlichen Voraussetzungen für EU-Bürger*innen, insbesondere der neuen Beitrittsländer, vermittelt: zu Einreise, Freizügigkeit und Aufenthaltsverfestigung, Familiennachzug und zu den sozialrechtlichen Bestimmungen (z.B. Kranken- und Sozialversicherung, Anspruch auf Leistungen nach dem SGB II und XII). Es werden u.a. folgende Inhalte bearbeitet:

- Unionsbürgerrichtlinie
- Freizügigkeitsgesetz
- Daueraufenthalt
- Erwerbstätige Unionsbürger
- Familiennachzug

Die Fortbildung ermöglicht lediglich eine Orientierung in den gesetzlichen Rahmenbedingungen. Es handelt sich bei dieser Veranstaltung nicht um eine Fortbildung i.S.d. § 6 Abs. 2 RDG.

Veranstaltungszeiten:

27. Mai, 14 Uhr, bis 29. Mai 2019, 13 Uhr

15. Juli, 14 Uhr, bis 17. Juli 2019, 13 Uhr

Veranstaltungsort:

AWO Tagungszentrum Haus Humboldtstein, Am Humboldtstein, 53424 Remagen-Rolandseck

Kosten:

250 € für AWO-Mitarbeiter*innen, und -Mitglieder und 290 € für Externe

Onlineanmeldung:

www.awobundesakademie.org

Deutsche Gesellschaft für soziale Psychiatrie e. V.

Meine Biografie bin ich

Biografiearbeit mit psychisch Erkrankten und Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund

3. bis 4. Juni 2019 in Köln



Die Auseinandersetzung mit ihrer Lebensgeschichte verhilft Menschen zu einem ganzheitlichen Verständnis ihres Lebensweges, stärkt das Selbstvertrauen und trägt in der Gegenwart zur Lebensbewältigung bei. Häufig gehen damit auch Trauerprozesse einher, bevor der bisherige Lebensverlauf akzeptiert werden kann.

Viele psychisch Erkrankte haben ihre Geschichte in sich vergraben und sprechen von sich aus nicht darüber. In jeder Lebensphase kann es hilfreich sein, reflexiv den bisherigen Lebensverlauf zu betrachten, denn je nach Lebenssituation sind unterschiedliche Aspekte der Biografie bedeutsam.

Inhalt

- Motivierung zu Erinnerungsarbeit
- Zeitlinienarbeit
- Die „Institutionenbiografie“
- Umgang mit „kritischen Situationen“ (z.B. Trauer, Trauma)
- Besonderheiten bei Migranten und Flüchtlingen
- Persönliche biografische Selbstreflexion

Veranstaltungszeit:

3. Juni, 11 bis 18 Uhr, 4. Juni 2019, 9 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

Köln; genauer Veranstaltungsort bei Anmeldung

Kosten:

DGSP-Mitglieder: 205,- €; Nichtmitglieder: 250,- €

zzgl. Tagungshauspauschale: Verpf./Übern. EZ: 170,- €, ohne Übernachtung: 115,- €

Anmeldung:

<https://www.dgspev.de/fortbildungen/kurzfortbildungen.html>

Kontakt:

DGSP Geschäftsstelle, Zeltinger Str. 9, 50969 Köln

Tel.: (0221) 51 10 02, Fax: (0221) 52 99 03, E-Mail: info@dgspev.de

AWO-Bundesakademie

Werte, Haltungen und Grenzen in der Beratungsarbeit

Qualifizierung für Migrationsfachdienste

3. bis 5. Juni 2019 in Berlin



Bundesakademie

Unsere Werte und Haltung zu den Menschen und ihren Geschichten bedingen, wie wir emotional auf sie reagieren, und bestimmen so auch unser Verhalten als Berater*innen. Jede*r von uns hat Situationen, die uns herausfordern oder gar überfordern. Um souverän in der Beratung zu agieren, ist es gut, die eigenen „Knöpfe“ zu kennen und die Verantwortung für sie zu übernehmen. Gerade motivierte und engagierte Berater*innen sollten ihre Grenzen und Werte kennen. Denn am Ende brauchen wir immer diese zwei Komponenten für eine gute Zusammenarbeit: Bewusstheit und Kooperationsbereitschaft. Dabei helfen uns die Ansätze der Partizipation und des Empowerments.

Wir tauschen uns über gelungene und nicht gelungene Begegnungen aus und filtern heraus, was gut funktioniert hat. Wir lernen verschiedene Methoden kennen, die helfen, den Ist-Zustand zu analysieren und eine professionelle Haltung zu entwickeln.

Veranstaltungszeit:

3. Juni, 14 Uhr, bis 5. Juni 2019, 13 Uhr

Veranstaltungsort:

AWO Bundesverband e.V., Blücherstraße 62/63, 10961 Berlin

Kosten:

180 € für AWO-Mitarbeiter*innen und -Mitglieder und 210 € für Externe

Onlineanmeldung:

www.awobundesakademie.org

Zentrum für Traumapädagogik Welle gGmbH

„Ich flüchtete, um nach vorne zu kommen. Und jetzt weiß ich nicht mehr, wo vorne und wo hinten ist.“

Traumapädagogische Hilfen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

17. bis 19. Juni 2019 in Hanau



In diesem Seminar wird auf dem Hintergrund der Erfahrungen aus Bereichen der Arbeit mit Unbegleiteten Minderjährigen Flüchtlingen und der Traumapädagogik ein Versuch unternommen, gemeinsam einen adäquaten pädagogischen Umgang zu finden, um dem traumatisierten minderjährigen Flüchtlingen einen soweit als möglich sicheren Ort schaffen zu können.

Inhalte:

- Einführung in die Psychotraumatologie
- Traumata minderjähriger Flüchtlinge
- Die besondere Situation Unbegleiteter Minderjähriger Flüchtlinge
- Traumapädagogische Begleitung Unbegleiteter Minderjähriger Flüchtlinge
- Einführung in die Traumapädagogik und die Pädagogik der Selbstbemächtigung
- Die spezifische Konkretisierung der traumapädagogischen Haltung
- Skills

Geflüchtete Kinder und Jugendliche sind zu einem Ortswechsel gezwungen, der – meist ungewollte – Beziehungsabbrüche und psychische Belastungen mehr als „normalerweise“ zu erwarten mit sich bringt. Die Fachkräfte sind in ihrem Arbeitsalltag mit den besonderen Bedürfnissen und den emotionalen, strukturellen, asylrechtlichen und politischen Herausforderungen konfrontiert. Damit stellen die Unbegleiteten Minderjährigen Flüchtlinge im sozialpädagogischen Betreuungsumfeld eine Gruppe mit besonderem Bedarf dar, weil Migration im Allgemeinen und die Flucht als spezielle Form der Migration die Themen aufwirft und Herausforderungen und Belastungen mit sich bringen kann, die sich direkt auf traumapädagogisches Handeln auswirken. Das Finden eines sicheren Ortes auch unter solchen Bedingungen ist eine Notwendigkeit, um die UMF vor einer Retraumatisierung zu schützen. So wie Traumaerfahrungen und Traumafolgen von Kinder- und jugendlichen Flüchtlingen komplex sind, so braucht es auch komplexes sozial- und traumapädagogisches Handeln, das auf reflektierten Haltungen, interkulturellen Kompetenzen und Vernetzung im Team aufbaut.

Veranstaltungszeit:

17. Juni, 10 bis 18 Uhr, 18. Juni, 9 bis 17 Uhr, 19. Juni 2019, 9 bis 15 Uhr

Veranstaltungsort:

Welle gGmbH Zentrum für Traumapädagogik, Ulanenplatz 6, 63452 Hanau

Kosten:

350 € inkl. Arbeitsmaterial und Verpflegung

Anmeldung:

Mail: info@ztp.welle.website; telefonisch: 06181/ 1800 746

Kontakt und weitere Informationen:

<http://www.ztp.welle.website/index.php/angebote>

Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (BumF),
Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH)

Junge Geflüchtete im Übergang gut begleiten

Fortbildung

18. bis 19. Juni 2019 in Frankfurt am Main



Alle jungen Menschen aus der stationären Jugendhilfe stehen beim Hilfeende vor vielfältigen Herausforderungen. Dies gilt in besonderer Weise für junge Geflüchtete: Veränderte, z.T. nicht aufeinander abgestimmte rechtliche Rahmenbedingungen, Zurechtfinden in gesellschaftlich neuen Kontexten, in der eigenen Wohnung ankommen und in der Unsicherheit eine eigene – wenn auch kurzfristigere – Lebensperspektive entwickeln und verfolgen. Die oft abrupte rechtswidrige Hilfebeendigung nach dem 18. Lebensjahr kann die jungen Geflüchteten in eine krisenhafte Situation bringen.

Themen der Fortbildung sind u. a.:

- Überblick über die verschiedenen rechtlichen Rahmenbedingungen.
- Parteilich Zukunftsperspektiven mit den jungen Menschen entwickeln – auch im Hinblick auf aufenthaltssichernde Schritte.
- Lebensunterhaltssicherung: Welche Leistungssysteme sind nach der Jugendhilfe für die jungen Menschen zuständig? Wie stellt man wo Anträge?
- Schule erfolgreich abschließen und Zugänge zu Ausbildung und Arbeit gestalten.

Die Fortbildung bietet Zeiträume für kollegiale Fachaustausche für Mitarbeiter_innen. Grundlagen im Asyl- und Aufenthaltsrecht sowie SGB VIII werden vorausgesetzt.

Veranstaltungszeit:

18. Juni, 10.30, bis 19. Juni 2019, 13 Uhr, 16 Seminarstunden

Veranstaltungsort:

Frankfurt am Main; die genaue Adresse bekommen die angemeldeten Teilnehmer

Kosten:

IGfH-Einzelmitglieder: inkl. Tagesverpfl. 295,- / inkl. ÜN/Vollverpfl. 465,-

Mitglieds-Einrichtungen: 310,- / 395,-

Nichtmitglieder: 330,- / 415,-

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.igfh.de/cms/veranstaltungen/fortbildung/2019>

Kontakt:

IGfH, Galvanistr. 30, 60486 Frankfurt am Main, Fax: 069. 63 39 86 – 25, Tel.: 069. 63 39 86 - 0

igfh@igfh.de, www.igfh.de

Sabine Isenmann, Tel.: 069. 63 39 86 - 14, sabine.isenmann@igfh.de

STIFTUNG WELTEN VERBINDEN, Projekt TAFF (Therapeutische Angebote für Flüchtlinge)
Gespräch in der Triade

Beratung und Therapie mit Sprachmittlern

Tagesseminar für Psychotherapeut/innen, Psychiater/innen und Ärzt/innen

29. Juni 2019 in Hof



Das Seminar gibt Einblick in die Zusammenarbeit mit Dolmetschern in der Therapie mit traumatisierten Flüchtlingen.

Dargestellt werden die unterschiedlichen Rollen von Dolmetschern und Therapeuten mit entsprechenden Aufgaben und Tätigkeitsbereichen in der Triade. Anhand eines Leitfadens wird ein effektives Zusammenarbeiten vorgestellt und im Rollenspiel in den verschiedenen Rollen erprobt und geübt.

Inhalt:

- Erfahrungen mit Dolmetscher/innen bei REFUGIO München
- Grundregeln für die Übersetzung
- Verantwortungsbereiche von Dolmetscher/innen, Berater/innen und Klient/innen
- Modell eines idealen Verlaufs der Beratungssituation
- Umgang mit typischen Konfliktsituationen
- Nutzung der Dolmetscher/innen als Kulturvermittler/innen – „Brücke zwischen zwei Kulturen“
- Angeleitete Übungen im Rollenspiel
- Nachspiel von Konfliktsituationen und Sammlung von Lösungsvorschlägen

Für die Veranstaltung sind 10 Weiterbildungspunkte bei der PTK-Bayern beantragt.

Veranstaltungszeit:

29. Juni 2019 von 10 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

Diakonie am Campus, Südring 98, 95032 Hof

Kosten:

60 €

Anmeldung:

Bis 7. Juni 2019 an Irmgard Emmert: emmert@diakoniebayern.de

Kontakt:

Diakonisches Werk Bayern e.V., Irmgard Emmert

STIFTUNG WELTEN VERBINDEN

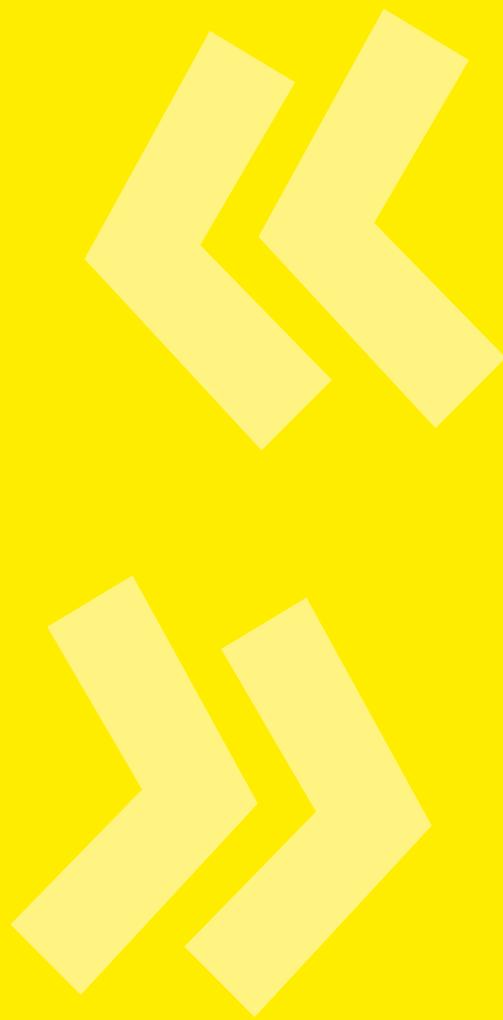
Pirckheimerstr. 6, 90408 Nürnberg

Tel: 0911 / 9354-395,

E-Mail: emmert@diakoniebayern.de, irmgard.emmert@weltenverbinden.de,

www.weltenverbinden.de

Materialien



Das Impulspapier steht im Kontext weiterer Aktivitäten des Deutschen Jugendinstituts e.V. im Rahmen seiner Kooperation mit dem Nationalen Zentrum Frühe Hilfen zu den Themen Flucht und Migration. In diesem Papier liegt der Fokus auf dem professionellen Handeln und den individuellen Handlungsmöglichkeiten in der Praxis. Gerade in der Arbeit mit geflüchteten Familien stoßen Fachkräfte immer wieder auf Schwierigkeiten und Nöte, die strukturell verursacht sind. In den Gesprächen mit Expertinnen und Experten wurde es deshalb als zentral erachtet, nicht nur das individuelle Handeln und die Handlungsmöglichkeiten von Helfenden in den Blick zu nehmen, sondern auch die strukturellen Rahmenbedingungen der Lebenssituationen geflüchteter Familien. Um auch diese zu verbessern, werden parallel zu diesem Impulspapier Empfehlungen zur Förderung der frühkindlichen Entwicklung und Gesundheit bei geflüchteten Kindern und ihren Familien erarbeitet.

Bestellung:

BZgA, 50819 Köln, Fax: 0221 8992-257, E-Mail: order@bzga.de, www.fruehehilfen.de
Bestellnummer: 16000227

Barbara Abdallah-Steinkopff

Interkulturelle Erziehungskompetenzen stärken

Ein kultursensibles Elterncoaching für geflüchtete und zugewanderte Familien

Fachkräfte, die geflüchtete und zugewanderte Eltern in ihrer Erziehungskompetenz während eines Inklusionsprozesses unterstützen, benötigen Kenntnisse über die besonderen Auswirkungen von Migration auf das familiäre System. Abgeleitet aus dem muttersprachlichen Elterntraining „Eltern Aktiv REFUGIO München“, das die speziellen Bedürfnisse von zugewanderten und geflüchteten Familien berücksichtigt, stellt Barbara Abdallah-Steinkopff relevante Inhalte und Methoden vor, um sie für die professionelle Erziehungsberatung nutzbar zu machen. Der Leitgedanke von kultursensibler Beratung ist, die Familien über die veränderten Lebensbedingungen und Anforderungen im neuen Land eingehend zu informieren und eine Orientierung in der Erziehung anzubieten, die beiden Kulturen gerecht wird.

Weitere Informationen:

Barbara Abdallah-Steinkopff
Interkulturelle Erziehungskompetenzen stärken
Ein kultursensibles Elterncoaching für geflüchtete und zugewanderte Familien
Vandenhoeck & Ruprecht 1. Auflage 2018, 144 S.
ISBN: 978-3-525-40628-1
12 €
E-Book: ISBN: 978-3-647-40628-2
9,99 €
E-Pub: ISBN: 978-3-647-90126-8
9,99 €



Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH)

DVD „Niemals schütteln! Wenn Babys nicht aufhören zu schreien“



Der Aufklärungsfilm des NZFH ist in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Türkisch, Arabisch und Farsi auf einer DVD erhältlich. Der Film verdeutlicht, warum Babys in den ersten Monaten oft und viel schreien können und weshalb Eltern ihr Baby nie schütteln dürfen. Zudem erhalten Mütter und Väter Tipps, wie sie mit stressigen Situationen umgehen können. Die DVD enthält den Film in der Kurzfassung von 2:00 und der Langfassung von 4:14 Minuten.

Ergänzend zur DVD ist der Flyer „Ihre Nerven liegen blank?“ auf Deutsch (Bestellnr. 16000535), Englisch (16000549), Französisch (16000550), Russisch (16000551), Türkisch (16000552), Arabisch (16000553) und Farsi (16000554) erschienen. Zudem gibt es ein Plakat (16000536).

Bestellung:

BZgA, 50819 Köln, Fax: 0221 8992-257, E-Mail: order@bzga.de, www.fruehehilfen.de
Bestellnummer DVD: 99999000

Mission Statement Early Childhood Intervention

Contribution by the NZFH Advisory Committee

The Mission Statement Early Childhood Intervention (November 2018) presented herewith supplements the Position Paper on Early Childhood Intervention (Begriffsbestimmung Frühe Hilfen) published in 2009 by the National Centre for Early Prevention (Nationales Zentrum Frühe Hilfen, NZFH) in conjunction with its scientific advisory committee. The Mission Statement was created by the working group Mission Statement (Leitbild), set up by the advisory committee, and unanimously approved by the advisory committee at its meeting on 2 April 2014. The scientific advisory committee was appointed jointly by the Federal Ministry for Family Affairs, Senior Citizens, Women and Youth (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, BMFSFJ) and the NZFH.

It advises the NZFH with expert opinion and guidance on scientific matters. A joint panel consisting of members with research and practice background was set up in 2011 in order to shape the transfer between these areas. It consists of 40 members from different academic disciplines as well as of representatives of relevant institutions and agencies. (The current composition is detailed at <http://www.fruehehilfen.de/wir-ueber-uns/beirat>).

Bestellung:

BZgA, 50819 Köln, Fax: 0221 8992-257, E-Mail: order@bzga.de, www.fruehehilfen.de
Bestellnummer : 16000188

Setzer-Verlag

Kita-TIP Bildvorlagen für Ihre Kita

Die bebilderte Verständigungshilfe für das Elterngespräch

Beim Setzer Verlag sind neue Materialien für die Kita erschienen: die Kita-TIP-Bildvorlagen für Ihre Kita – für eine einfachere, niederschwellige Integration fremdsprachiger Eltern und Kinder.

Die Förderung unserer Kinder beruht nicht zuletzt auf einer gelungenen Kommunikation zwischen Eltern und BeraterInnen. Fremdsprachige Eltern stehen vor der großen Herausforderung, ihren Alltag in einem Land, dessen Sprache und Strukturen ihnen noch fremd sind, zu bewältigen und ihren Kindern die bestmöglichen Zukunftschancen zu sichern. Um dies zu ermöglichen, müssen wir aber schon jene Eltern erreichen, die die deutsche Sprache noch nicht ausreichend beherrschen. Unsere Titel aus der Reihe „Kinder tip“ dienen nicht nur LehrerInnen sowie Hebammen bei der Bewältigung ihrer Aufgaben, sondern geben auch ehrenamtlich arbeitenden MitbürgerInnen einen Zugang zu den wichtigen Themen der Erziehung und Betreuung.

Weitere Informationen:

Arbeitsblätter für die Verwendung in Ihrer Kita als Aushang, Zeigekarten, Hinweisschilder oder zur Projektarbeit. Die Dateien können zur weiteren Bearbeitung z. B. auch in Word importiert werden.

pdf-Datei, ca. 7 MB, 24 Seiten, 21 Begriffe, 4,90 €,
Download auf der Verlagsseite <https://bit.ly/2y0BlkD>
www.setzerverlag.de



Papilio e. V.

Prävention braucht Integration

*Dokumentation: 8. Papilio-Symposium
vom 15. bis 16. März 2018 in Halle-Wittenberg*



Das 8. Papilio-Symposium fand am 15. und 16. März 2018 in der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg statt. Es richtete sich an ErzieherInnen, Kita-LeiterInnen und Kita-Träger sowie an TrainerInnen, Koordinatoren und Sozialplaner in den Bereichen Prävention und Gesundheitsförderung.

Kernthema des 8. Papilio-Symposiums war die Erkenntnis, dass Prävention in der Kita unerlässlich ist – und dass jede Prävention auch Integration braucht. Das 8. Papilio-Symposium bleibt nicht bei der Theorie stehen: Im Wechsel mit den insgesamt fünf Vorträgen wurden zielgruppenspezifische Workshops mit Praxisnutzen angeboten. Sie richteten sich an alle Berufstätigen in den Bereichen Kita, Prävention und Gesundheitsförderung, von der Erzieherin über Leitung und Träger bis hin zu Trainern, Koordinatoren und Sozialplanern.

Dokumentation des Symposiums:

<https://www.papilio.de/symposium.html>

Kontakt:

Papilio in Augsburg, Fon 0821 4480 8596, kontakt@papilio.de

Autor*innenkollektiv „Jugendliche ohne Grenzen“

Zwischen Barrieren, Träumen und Selbstorganisation

Erfahrungen junger Geflüchteter

Sowohl begleitete als auch unbegleitete Kinder und Jugendliche bis 25 Jahren machen einen Großteil der geflüchteten Menschen in Deutschland aus (63,9% lt. Statistik BAMF 2017). Sie kommen aus Krisen- und Kriegsgebieten. Trotz repressiver Grenzregime und zum Teil unvorstellbarer Erfahrungen auf der Flucht versuchen sie in Deutschland, ihre Träume und Hoffnungen zu verwirklichen. Dabei begegnen ihnen sowohl struktureller Rassismus wie Unverständnis und Paternalismus, aber auch angemessene Unterstützung. In selbstorganisierten Gruppen und Räumen erleben sie Selbstwirksamkeit, Solidarität und Empowerment-Prozesse.

Eine solche selbstorganisierte Gruppe ist das Autor*innenkollektiv „Jugendliche ohne Grenzen“, Berlin. Hier ergreifen die geflüchteten Jugendlichen selbst das Wort. Sie blicken in diesem Band auf die Jugendhilfe, auf alles, was oft nur scheinbar helfend für die geflüchteten Kinder und Jugendliche zur Verfügung steht. Wie erleben sie, die geflüchteten Jugendlichen, das Aufnahmeland Deutschland und sich selbst in ihm? Wie empfinden sie ihre Situation? Womit sind sie tagtäglich konfrontiert? Was halten sie von Willkommensklassen?

Weitere Informationen:

Autor*innenkollektiv „Jugendliche ohne Grenzen“
Zwischen Barrieren, Träumen und Selbstorganisation
Erfahrungen junger Geflüchteter

Vandenhoeck & Ruprecht 1. Auflage 2018, 102 S.

ISBN: ISBN: 978-3-525-40632-8

15 €

E-Book: ISBN: 978-3-647-40632-9

11,99 €

E-Pub: ISBN: 978-3-647-90130-5

11,99 €



Stefan Thomas, Madeleine Sauer, Ingmar Zalewski

Unbegleitete minderjährige Geflüchtete

Ihre Lebenssituationen und Perspektiven in Deutschland

Wie sind die Lebenssituationen und Perspektiven unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter in Deutschland? Was sind förderliche Organisationskulturen, die eine gelingende Versorgung und Betreuung ermöglichen?

Weitere Informationen:

Stefan Thomas, Madeleine Sauer, Ingmar Zalewski

Unbegleitete minderjährige Geflüchtete

Ihre Lebenssituationen und Perspektiven in Deutschland

Transcript Verlag 2018, 1. Aufl., 254 S.

Print ISBN: 978-3-8376-4384-8

29,99 €

PDF ISBN: 978-3-8394-4384-2

Open Access



Bericht des Bundesjugendministeriums zur Situation unbegleiteter ausländischer Minderjähriger

Am 19. September 2018 hat das Bundeskabinett den Bericht des Bundesjugendministeriums zur Situation von unbegleiteten ausländischen Minderjährigen beschlossen. Zentrale Aussagen:

- Die im Regelsystem der Kinder- und Jugendhilfe vorgesehenen Maßnahmen, Leistungen und Angebote schützen und stärken die besonders schutzbedürftigen Kinder und Jugendlichen von Anfang an und wenden Gefahren und Risiken im Sinne einer wirkungsvollen Prävention ab.
- Die Kinder- und Jugendhilfe ermöglicht, dass die notwendigen Schritte in ein selbstständiges Leben und eine Integration in die Gesellschaft gelingen können.
- Im Hinblick auf die Unterbringung während der Inobhutnahme und im Anschluss haben weiterhin vor allem stationäre Einrichtungen und betreute Wohnformen eine hohe Bedeutung.
- Eine zentrale Bedeutung für Lebensgestaltung, Sicherung des Kindeswohls und gelingende Integration hat für unbegleitete Minderjährige die Bestellung eines Vormunds. Die wachsende Anzahl junger Volljähriger, die ehemals als unbegleitete Minderjährige eingereist sind, stellt die Kinder- und Jugendhilfe vor neue Herausforderungen. Die schulische und berufliche Integration der jungen Menschen steht dabei im Fokus des Handelns.

Weitere Informationen und Download des Berichts:

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/berichtzursituationunbegleiteterauslaendischerkinderundjugendlicher/128294>

MATERIALIEN

Bundesarbeitsgemeinschaft unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, SchlaU-Schule in München

Checklisten für den Übergang in Volljährigkeit und Ausbildung / in Schule-Ausbildung



FiBA 2

SchlaU!



Nicht abgestimmte Verfahren und daraus folgende Versorgungslücken prägen häufig die Realität junger Menschen bei Verlassen der Jugendhilfe. Bei jungen Geflüchteten spielt der 18. Geburtstag eine zusätzlich verschärfende Rolle im asyl- und aufenthaltsrechtlichen Kontext, da mit Erreichen der Volljährigkeit der Minderjährigenschutz entfällt. Auch das Ende der Jugendhilfe stellt für junge Geflüchtete einen besonderen Einschnitt dar, da sie ab diesem Zeitpunkt vollständig dem asyl- und aufenthaltsrechtlichen Regelsystem unterliegen. Ihre materielle Versorgung und Unterbringung hängt primär von ihrem Aufenthaltstitel ab, genauso wie die Frage, wo sie leben dürfen und ob sie einer Beschäftigung, einem Studium oder einer Ausbildung nachgehen dürfen. Die zahlreichen unterschiedlichen Zeitpunkte stellen unterschiedliche Anforderungen an die Übergangsgestaltung dar. Als Hilfe hat der BumF gemeinsam mit der SchlaU-Schule in München und mit Unterstützung durch das bayrische IvAF-Netzwerk FiBA 2 – Flüchtlinge in Beruf und Ausbildung Checklisten für den Übergang erstellt.

Weitere Informationen:

Die Checklisten unter: <https://bumf.de/p/checklistenfuerdenuebergang/>

SchlaU-Schule München: <https://www.schlauschule.de/>

Deutscher Caritasverband e.V.

Fluchtpunkte

Gesetzliche Regelung zur Bestimmung des Alters bei unbegleiteten minderjährigen Schutzsuchende

Im Jahr 2017 wurden 22 492 Kinder und Jugendliche aufgrund einer unbegleiteten Einreise aus dem Ausland in Obhut genommen. Da es sich bei unbegleiteten Minderjährigen um ausländische Kinder oder Jugendliche handelt, die ohne Begleitung ihrer Eltern oder sonstiger Erziehungsberechtigten nach Deutschland einreisen, sind sie eine besonders schutzbedürftige Gruppe. Wie sieht das gesetzliche Verfahren zur Bestimmung des Alters junger Schutzsuchender in Deutschland aus und wie sollte es aussehen? Diesen Fragen, die seit Anfang 2018 auch verstärkt öffentlich diskutiert werden, geht die vorliegende Veröffentlichung der Reihe „Fluchtpunkte“ nach. Sie enthält Hintergrundinformationen zur rechtlichen und praktischen Situation bei der Bestimmung des Alters in Deutschland und führt aus, wie sich der Deutsche Caritasverband zum geltenden gesetzlichen Verfahren sowie zu den aktuellen politischen Diskussionen positioniert. Darüber hinaus enthält sie Anregungen für die zukünftige rechtliche Gestaltung dieses Verfahrens.

Weitere Informationen:

Fluchtpunkte 05/2018, ISBN: 978-3-9818602-3-8

Herausgegeben im September 2018 von: Deutscher Caritasverband e. V., Abteilung Soziales und Gesundheit, Referat Migration und Integration

Karlstraße 40, 79104 Freiburg

Telefon: 0761 200-680, Telefax: 0761 200-211,

E-Mail: migration.integration@caritas.de

Online verfügbar unter:

<https://www.caritas.de/fuerprofis/fachthemen/migration/fluchtpunkte/fluchtpunkte>



Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge e.V.

Herbsttagung 2018

Dokumentation der Tagung vom 15. bis 17. Oktober in Berlin

Vom 15. bis 17. Oktober fand in Berlin die jährliche Herbsttagung des Bundesfachverbands umF statt. Vor 20 Jahren wurde der Bundesfachverband umF e.V. gegründet. Vieles konnten wir seither gemeinsam erreichen. Doch Schutz und Unterstützung für junge Geflüchtete geraten immer mehr in Gefahr, politisch und gesellschaftlich. Dem wollen wir eine Zukunftsvision entgegensetzen. Mit verschiedenen Formaten wollten wir uns bei der diesjährigen Herbsttagung der Frage widmen, wo wir in Zukunft hin wollen und wie Perspektiven für geflüchtete Kinder und Jugendliche geschaffen werden können. Daneben fand wie immer auch die Vermittlung von rechtlichem und pädagogischem Praxiswissen statt und es gab Raum für den Austausch und die Vernetzung zwischen Fachkräften. Die Präsentationen der Vorträge und Workshops samt Zusatzmaterialien sind nun auf unserer Website veröffentlicht. Fehlende Präsentationen werden sukzessive ergänzt.

Online verfügbar unter:

<https://b-umf.de/veranstaltungen/>



Gesundheit vor Ort – Hilfe bei Gewalt & in Notlagen

Eine Publikation des Amts für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt am Main

Körperliche, sexuelle und psychische Gewalt gegen Frauen und Kinder ist eine gravierende Menschenrechtsverletzung, die in allen Kulturen und in allen Gesellschaftsschichten vorkommt. Die zweite Ausgabe der Broschüre „Gesundheit vor Ort“ des Frankfurter Amts für multikulturelle Angelegenheiten widmet sich den verschiedenen Formen von Gewalt und deren Auswirkungen auf die Gesundheit. Darin werden Beratungsstellen in Frankfurt am Main vorgestellt, die betroffenen Menschen Hilfestellung geben können.

Weitere Informationen:

Die Publikation steht als Download zur Verfügung unter:
<https://www.vielfalt-bewegt-frankfurt.de/de/vbf-directory>
und ist kostenlos zu bestellen bei: publikation.amka@stadt-frankfurt.de.

Kontakt:

Amt für multikulturelle Angelegenheiten, Marguerite Reguigne
Mainzer Landstraße 293, 60326 Frankfurt am Main
Tel. (069) 212-38767, marguerite.reguigne@stadt-frankfurt.de



Frauen gegen Gewalt e. V.,
Frauenhauskoordinierung e. V.



F.A.Q. – häufig gestellte Fragen an der Schnittstelle Gewaltschutz und Flucht

Der bff: Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe hat gemeinsam mit Frauenhauskoordinierung e.V. eine zweite, erweiterte Auflage des F.A.Q. – häufig gestellte Fragen an der Schnittstelle Gewaltschutz und Flucht veröffentlicht. Darin enthalten ist ein neuer Themenkomplex. Hierbei geht es darum, in welchen Fällen die Geburt eines Kindes in Deutschland welche Auswirkungen auf den Aufenthaltstitel der Eltern{teile} hat.

Weitere Informationen:

<https://www.frauen-gegen-gewalt.de/de/gewalt-gegen-gefluechtete-frauen.html>

Kontakt:

Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe // Frauen gegen Gewalt e.V.
Federal Association of Women's Counselling and Rape Crisis Centres (bff)
Petersburger Straße 94, 10247 Berlin
t: +49(0)30/32299500, f: +49(0)30/32299501
www.frauen-gegen-gewalt.de

Medienprojekt Wuppertal

Just a normal girl!



► Medienprojekt Wuppertal

Am 8. Dezember 2018 wurde der Deutsche Menschenrechts-Filmpreis 2018 in der Kategorie Amateur für den Film „Just a normal Girl“ von Vanessa Ugiagbe und Yasemin Markstein vom Medienprojekt Wuppertal verliehen: Vanessa soll als Kind beschnitten und zwangsverheiratet werden. Die Mutter flieht mit Vanessa und ihrem Bruder erst in eine andere Stadt in Nigeria, dann weiter nach Deutschland. Hier will sie nun endlich ein ganz normaler Teenager sein. Nach dem erlebten Leid wird aus Vanessa ein besonders aufgewecktes, fröhliches und mutiges Mädchen.

Der Dokumentarfilm „Just a normal Girl“ wurde im Februar 2018 von der 16-jährigen Wuppertaler Schülerin Vanessa Ugiagbe zusammen mit der Wuppertaler Filmstudentin Yasemin Markstein im Rahmen der Filmprojektreihe „Liebe in der Fremde“ vom Medienprojekt Wuppertal zum Umgang junger Geflüchteter mit Liebe und Sexualität produziert. Die Filmreihe wurde für Bildungszwecke erstellt und ist über die Homepage des Medienprojekts Wuppertal bestellbar:

Kontakt:

Medienprojekt Wuppertal, Jugendvideoproduktion und -vertrieb
Hofaue 59, 42103 Wuppertal, Fon: 0202-563 26 47, Fax: 0202-446 86 91
info@medienprojekt-wuppertal.de, www.medienprojekt-wuppertal.de

Christian Dopfer, Annabelle Vakilzadeh, Christine Happle, Evelyn Kleinert, Frank Müller, Diana Ernst, Reinhold E. Schmidt, Georg M. N. Behrens, Sonja Merkesdal, Martin Wetzke, Alexandra Jablonka



International Journal of
*Environmental Research
and Public Health*

Pregnancy Related Health Care Needs in Refugees – A Current Three Center Experience in Europe

In: International Journal of Environmental Research and Public Health 2018, 15(9), 1934

Immigration into Europe has reached an all-time high. Provision of coordinated healthcare, especially to refugee women that are at increased risk for adverse pregnancy outcomes, is a challenge for receiving health care systems.

Discussion: We present data on pregnancy rates and pregnancy associated medical need in three current refugee cohorts upon arrival in Germany. Healthcare providers should be particularly aware of the requirements of pregnant migrants and should adapt primary caretaking strategies accordingly.

Published online 2018 Sep 5. doi: [10.3390/ijerph15091934

Beitrag online verfügbar unter:

<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC6165089/>

Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren
für Flüchtlinge und Folteropfer (BAfF e.V.)

Traumasensibler und empowernder Umgang mit Geflüchteten

Ein Praxisleitfaden

Die vorliegende Publikation wurde im Rahmen der Arbeit der Initiative zum Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften initiiert und vom BMFSFJ gefördert. Dieser ergänzende Leitfaden soll Mitarbeitende von Flüchtlingsunterkünften in ihrem Arbeitsalltag mit Opfern von Folter und anderen schweren Menschenrechtsverletzungen unterstützen. Da die Auseinandersetzung mit diesen Themen für sämtliche Fachkräfte und Ehrenamtliche von Relevanz ist, welche mit potentiell traumatisierten Geflüchteten arbeiten, kann dieser Leitfaden auch für Arbeitskontexte außerhalb von Gemeinschaftsunterkünften empfohlen werden.

Weitere Informationen:

Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der Psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer – BAfF e.V.
Paulsenstraße 55-56, 12163 Berlin, Tel.: +49 30 - 310 12 461
E-Mail: info@baff-zentren.org, www.baff-zentren.org

Die Publikation kann über den Online-Shop der BAfF e.V. bestellt werden; 1. Auflage vergriffen, Nachdruck angestrebt.

Der Leitfaden ist online verfügbar unter:

www.baff-zentren.org/veroeffentlichungen-der-baff/shop



Magistrat der Stadt Frankfurt am Main, Amt für
multikulturelle Angelegenheiten (Hg.)



Interkulturellen Öffnung der psycho-sozialen Dienste

Eine Bestandsaufnahme für Frankfurt am Main

Sie geben Halt bei seelischen Krisen, bieten Unterkunft oder Erste-Hilfe-Versorgung: Psycho-soziale Dienste findet man in praktisch jedem Frankfurter Stadtteil. Inwiefern sie gerüstet sind für die Herausforderungen einer vielfältigen Stadtgesellschaft, hat eine Studie ermittelt, die das Amt für multikulturelle Angelegenheiten (AmKA) finanziert und herausgegeben hat. Befragt wurden über 60 Einrichtungen in freier Trägerschaft – die Liste der Träger reicht vom Caritasverband über die Aidshilfe Frankfurt bis zur Deutsch-Iranischen Beratungsstelle für Frauen und Mädchen. Durchgeführt wurde die Studie vom Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.

Die Studie steht als Download zur Verfügung:

www.amka.de/publikationen

Sie können sie auch kostenlos bestellen bei: publikation.amka@stadt-frankfurt.de.

Kontakt:

Amt für multikulturelle Angelegenheiten, Marguerite Reguigne
Sachgebiet Diversität, Chancengleichheit und Prävention
Mainzer Landstraße 293, 60326 Frankfurt am Main
Tel. (069) 212-38767, marguerite.reguigne@stadt-frankfurt.de

Deutsches Rotes Kreuz, Betreuungsdienst Westfalen-Lippe gGmbH

Mehrsprachiges Infoplatkat mit QR-Code

QR-Code führt zu den verschiedenen Sprachversionen der Filme zu Gesundheitsthemen

Im Rahmen des vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS) geförderten Projekts hat das Deutsche Rote Kreuz neun kurze Filme zu verschiedenen Gesundheitsthemen in jeweils sechs Sprachen entwickelt. Die Filme sollen zugewanderten Menschen ermöglichen, sich besser über das Gesundheitswesen, medizinische Versorgung und Prävention zu informieren. Sie können außerdem die Arbeit von haupt- und ehrenamtlich Tätigen in der Flüchtlingshilfe, im Gesundheitswesen sowie von Sprach- und Integrationskursen unterstützen. Alle Filme dürfen kostenfrei genutzt und in eigene Angebote eingebunden werden. Nähere Informationen unter: www.drk-gesundheitsfilme.de

Weitere Informationen:

Zu den Filmen ist jetzt ein mehrsprachiges Infoplatkat mit praktischem QR-Code erschienen, der direkt zu den verschiedenen Sprachversionen der Filme führt. Dieses Plakat eignet sich z. B. zum Einsatz in Wartezimmern und Ämtern. Es steht im Internet kostenfrei zur Verfügung: www.drk-betreuungsdienste-westfalen.de/presse/downloads



Philip Streit

Coolness, Scham und Wut bei Jugendlichen

Mit Emotionen konstruktiv und positiv umgehen

Geborgenheit, Autonomie und Erfolg, das wünschen sich junge Menschen. In diesem Rahmen entwickeln sie Lösungsversuche, um sich diese grundlegenden psychologischen Bedürfnisse zu erfüllen. Sind diese nicht angemessen, reagiert die Umgebung oft mit abwertenden Reaktionen. Schnell entsteht bei den Jugendlichen Scham. Und: Es ist vor allem der Verlust der Würde, der es für sie so schwer macht.

Philip Streit arbeitet seit über 20 Jahren mit jungen Menschen und mit deren Familien. In diesem Buch zeigt er Eltern und interessierten Laien, welche Kraft in Neuer Autorität und Positiver Psychologie steckt, damit Erwachsene respektvoll und präsent an Jugendliche herangehen können, und wie sie diese Scham für gelingende Beziehungen nützen können. Zahlreiche Fallbeispiele und Übungen erleichtern die Umsetzung im Alltag. Die Erfahrung zeigt: Wer das übt und ausprobiert, ist nicht nur von den günstigen Auswirkungen überrascht, sondern auch davon, wie leicht es gelingt.

Weitere Informationen:

Philip Streit: Coolness, Scham und Wut bei Jugendlichen
Mit Emotionen konstruktiv und positiv umgehen.
Springer VS 2019, 1. Aufl., 156 S.
Print ISBN ISBN 978-3-662-56680-0
16,00 €
E-Book ISBN 978-3-662-56681-7
12,99 €



Bundesforum Männer e.V.

Geflüchtete Männer in Deutschland

Eine qualitative Erhebung der Bedarfe, Herausforderungen und Ressourcen

Im Auftrag von Bundesforum Männer hat das Christliche Jugendwerk Deutschlands (CJD Nord) eine Studie über die Situation und Bedarfe junger geflüchteter Männer in Deutschland durchgeführt. Die ersten Ergebnisse der Studie sind nun in einer Kurzversion als Broschüre verfügbar. Nach den Ereignissen in Köln wurde in der Öffentlichkeit vor allem „über“ junge geflüchtete Männer geredet, was aber gleichzeitig den Blick auf ihre Lebenssituation, Bedarfe und Ressourcen verdeckte. Die vorliegende Studie basiert auf der Auswertung von rund 85 Interviews geflüchteten Jungen und jungen Männern und 31 Interviews mit haupt- und ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer_innen.

Kontakt:

Bundesforum Männer e.V., Karl-Liebknecht-Straße 34, 10178 Berlin

Telefon 030 275 811 22

info@movemen.org; www.bundesforum-maenner.de

Download der Studie und einer Kurzversion unter:

www.movemen.org



ufuq.de

Geflüchtete stärken!

Anregungen für die Prävention von religiös-extremistischen Ansprachen

In öffentlichen Debatten spielt die Sorge über eine mögliche Radikalisierung von Geflüchteten eine wichtige Rolle. Die Anschläge von Ansbach, Würzburg, Berlin und Hamburg, die von Geflüchteten verübt wurden, haben diese Sorge weiter bestärkt. Zugleich zeigen aktuelle Zahlen der Sicherheitsbehörden, dass Geflüchtete im salafistischen Spektrum nur am Rande eine Rolle spielen. So finden sich unter den 850 Personen in Berlin, die dieser Szene vom Verfassungsschutz zugeordnet werden, nur 27, die in den vergangenen Jahren als Geflüchtete nach Deutschland kamen.

Diese Handreichung gibt Anregungen für die universelle Präventionsarbeit, die im Vorfeld von möglichen Radikalisierungsprozessen ansetzt. Dabei geht es vor allem um Angebote der Jugend- und Sozialarbeit sowie der politischen Bildung. Unabhängig von sicherheitspolitischen Interessen sind diese Angebote Voraussetzung, um Geflüchteten ein Ankommen in der Gesellschaft, Selbstwirksamkeit und reale Teilhabe zu ermöglichen.

Weitere Informationen:

Jugendkulturen, Islam und politische Bildung

Dr. Götz Nordbruch, Boppstraße 7 Haus A, 10967 Berlin

goetz.nordbruch@ufuq.de

http://www.ufuq.de

Download: <https://www.ufuq.de/Gefuechtete-staerken.pdf>

Printversion: 2,50 € (Versandkostenpauschale für 1-4 Exemplar)

bestellung@ufuq.de



Kultursensibilität im Gesundheitswesen

Modulhandbuch

Auf der Basis von neun Modulen bietet das neue Handbuch eine „kompetenzorientierte, wissenschaftsbasierte und multiprofessionelle Aus-, Fort- und Weiterbildung in den therapeutischen und pflegerischen Gesundheitsfachberufen“ in kultursensiblen Versorgungskontexten. Dessen berufsübergreifende Inhalte sind:

- Eigenes und Fremdes reflektieren
- Kultur verstehen
- Beziehung professionell gestalten
- Beratung
- Interaktion mit demenziell veränderten Menschen
- Zugangsverhalten zur Gesundheitsversorgung
- Zusammenarbeit im Team
- Organisationen und Kultur sowie
- zivilgesellschaftliche Prozesse

Darüber hinaus beschreibt ein umfassender Methodenkoffer kreative Verfahren des interkulturellen Lernens. Im August 2018 übergab die Projektgruppe das Modulhandbuch dem Auftraggeber, dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS NRW).

Das Modulhandbuch steht online zur Verfügung unter:

<https://www.mags.nrw/gesundheits-und-pflegeberufe>

Kontakt:

Prof. Gertrud Hundenborn, g.hundenborn@katho-nrw.de

Marie Rössel-Cunovic

Hilfe ohne Grenzen?

Gesundheitsressourcen erhalten in der psychosozialen Begleitung von Geflüchteten

Ehrenamtliche und Fachkräfte in der Flüchtlingshilfe sind zahlreichen Belastungen ausgesetzt. Der Hilfebedarf ist nach wie vor groß, die Rahmenbedingungen für eine wirksame Unterstützung oft alles andere als optimal. Für Geflüchtete kommt es in vielen Bereichen zu langen und zermürbenden Zeiten des Wartens, die auch ihre Helferinnen und Helfer Kraft kosten. Psychische Krisen und Traumafolgen, sehr existenzielle Erschütterungen im Leben der Geflüchteten sind in der Beziehung zu Ehrenamtlichen und Fachkräften präsent, auch ohne dass über sie gesprochen wird.

Weitere Informationen:

Marie Rössel-Cunovic

Hilfe ohne Grenzen?

Gesundheitsressourcen erhalten in der psychosozialen Begleitung von Geflüchteten

Vandenhoeck & Ruprecht 1. Auflage 2018, 125 S.

Print: ISBN: 978-3-525-45211-0,

12 €

E-Book: ISBN: 978-3-647-45211-1,

9,99 €

E-Pub: ISBN: 978-3-647-90127-5,

9,99 €



Wissenschaftliches Institut der AOK (WIdO), AOK-Bundesverband

Gesundheit von Geflüchteten in Deutschland

Ergebnisse einer Befragung von Schutzsuchenden aus Syrien, Irak und Afghanistan
WIdO-Monitor Ausgabe 1/2018; Autoren: Helmut Schröder, Klaus Zok, Frank Faulbaum

Über die gesundheitliche Ausgangssituation Geflüchteter in Deutschland liegen bisher nur unzureichende Erkenntnisse vor. Um diese Lücke zu schließen, wurden 2.021 Geflüchtete aus Syrien, dem Irak und Afghanistan, die erst bis zu zwei Jahre in Deutschland sind und noch in Aufnahmeeinrichtungen zu erreichen waren, befragt. Das Ergebnis zeigt: Rund drei Viertel der Schutzsuchenden haben unterschiedliche Formen von Gewalt erfahren und sind oft mehrfach traumatisiert. Im Vergleich zu Geflüchteten, denen diese Erlebnisse erspart blieben, berichten sie mehr als doppelt so oft über physische und psychische Beschwerden. Mehr als zwei Fünftel aller Befragten zeigen Anzeichen einer depressiven Erkrankung. (...) Mehr als jeder zweite Patient äußert sich zufrieden mit der medizinischen Behandlung. Bürokratische Hindernisse, wie ein Behandlungsschein, beeinflussen die Zufriedenheit wie auch die Genesung: So berichten Geflüchtete mit Gesundheitskarte häufiger von einer Besserung ihres Gesundheitszustands nach medizinischer Behandlung als Patienten mit Behandlungsschein. Auch die sprachliche Barriere stellt eine Herausforderung dar: Eine angemessene Sprach- und Kulturmittlung würde einen besseren Zugang zum Gesundheitssystem ermöglichen und der erfolgreichen Integration in die Gesellschaft und in den Arbeitsmarkt förderlich sein.

© WIdO-monitor 2018; 15(1):1–20, ISSN: 1614-8444

Die Studie steht online zur Verfügung unter:

<http://www.wido.de/>

Kontakt:

Dr. Kai Behrens, Telefon: 030 / 34646-2309, Mobil: 01520 / 15603042

E-Mail: presse@wido.bv.aok.de

Freyja Grupp, Marie Rose Moro, Urs M. Nater,
 Sara M. Skandrani, Ricarda Mewes



„It’s That Route That Makes Us Sick“

*Exploring Lay Beliefs About Causes of Post-traumatic Stress Disorder
 Among Sub-saharan African Asylum Seekers in Germany*

Many asylum seekers have been confronted with traumatizing events, leading to high prevalence rates of post-traumatic stress disorder (PTSD). Within the diagnostic context, clinicians should take into account patients’ culturally shaped presentation of symptoms. Therefore, we sought to provide insights into beliefs about causes of PTSD held by Sub-Saharan African asylum seekers living in Germany. To this aim, we used a quantitative and qualitative methodological triangulation strategy based on a vignette describing symptoms of PTSD. (...) Our findings suggest that the current Western understanding of PTSD is as relevant to migrants as to non-migrants in terms of psychological causation, but might differ regarding the religious and supernatural realm. While awareness of culture-specific belief systems of asylum seekers from Sub-Saharan Africa regarding PTSD is important, our findings do underline, at the same time, that cultural differences should not be overstated.

In: Front. Psychiatry, 26 November 2018 | <https://doi.org/10.3389/fpsy.2018.00628>

Beitrag steht online zur Verfügung:

<https://www.frontiersin.org/articles/10.3389/fpsy.2018.00628/full>

Copyright © 2018 Grupp, Moro, Nater, Skandrani and Mewes. This is an open-access article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License (CC BY).

Kontakt:

Ricarda Mewes, ricarda.nater-mewes@univie.ac.at

Prevalence of Mental Distress Among Syrian Refugees With Residence Permission in Germany

Mehr als nur Integration: mentale Gesundheit syrischer Geflüchteter

Die Studie untersucht die mentale Gesundheit syrischer Flüchtlinge in Deutschland. Dabei betrachten die Forscher nicht nur die Lebensbedingungen der Geflüchteten in ihrem Heimatland, sondern auch ihre aktuelle Lebenssituation in Deutschland sowie die Umstände der Flucht. Die Wissenschaftler um Prof. Erim identifizierten für ihre Untersuchung 518 erwachsene syrische Flüchtlinge in Erlangen, die eine Aufenthaltserlaubnis besitzen; 200 von ihnen nahmen schließlich an der Studie teil. Die Forscher interessierten sich vor allem für posttraumatische Belastungsstörungen (PTBS), Depressionen und die generalisierte Angststörung sowie für Faktoren, die nach der Migration nach Deutschland zum Tragen kommen – etwa den Aufenthaltsstatus oder die allgemeinen Lebensumstände der Zuwanderer.

Die Studie der Psychosomatik des Uni-Klinikums Erlangen wurde im Magazin *frontiers in Psychiatry* veröffentlicht:

<https://www.frontiersin.org/journals/psychiatry>

Published online 2018 Aug 28. doi: [10.3389/fpsyt.2018.00393]

Die Studie steht online zur Verfügung unter:

<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC6121182/>

Kontakt:

Prof. Dr. (TR) Yesim Erim, Tel.: 09131 85-34596, psychosomatik@uk-erlangen.de

Petter Mostad, Frederik Tamsen, Technische Chalmers-Universität Göteborg

Error rates for unvalidated medical age assessment procedures

During 2014–2015, Sweden received asylum applications from more than 240,000 people, of which more than 40,000 were termed unaccompanied minors. In a large number of cases, claims by asylum seekers of being below 18 years were not trusted by Swedish authorities. To handle the situation, the Swedish national board of forensic medicine (Rätts-medicinalverket, RMV) was assigned by the government to create a centralized system for medical age assessments. RMV introduced a procedure including two biological age indicators; x-ray of the third molars and magnetic resonance imaging of the distal femoral epiphysis. In 2017, a total of 9617 males and 337 females were subjected to this procedure. No validation study for the procedure was however published, and the observed number of cases with different maturity combinations in teeth and femur were unexpected given the claims originally made by RMV. We present a general stochastic model enabling us to study which combinations of age indicator model parameters and age population profiles are consistent with the observed 2017 data for males. We find that, contrary to some RMV claims, maturity of the femur, as observed by RMV, appears on average well before maturity of teeth. According to our estimates, approximately 15% of the tested males were children. These children had an approximate 33% risk of being classified as adults. The corresponding risk for an adult to be misclassified as a child was approximately 7%. We determine uncertainties and ranges of estimates under reasonable perturbations of the prior.

International Journal of Legal Medicine, Open Access, <https://doi.org/10.1007/s00414-018-1916-3>

Die Studie steht online zur Verfügung unter:

<http://www.math.chalmers.se/~mostad/age/SupplementaryMaterial.pdf>

Mohamed Abbas et al.

Migrant and refugee populations

A public health and policy perspective on a continuing global crisis

The 2015–2017 global migratory crisis saw unprecedented numbers of people on the move and tremendous diversity in terms of age, gender and medical requirements. This article focuses on key emerging public health issues around migrant populations and their interactions with host populations. Basic needs and rights of migrants and refugees are not always respected in regard to article 25 of the Universal Declaration of Human Rights and article 23 of the Refugee Convention. These are populations with varying degrees of vulnerability and needs in terms of protection, security, rights, and access to healthcare. Their health status, initially conditioned by the situation at the point of origin, is often jeopardised by adverse conditions along migratory paths and in intermediate and final destination countries. Due to their condition, forcibly displaced migrants and refugees face a triple burden of non-communicable diseases, infectious diseases, and mental health issues. There are specific challenges regarding chronic infectious and neglected tropical diseases, for which awareness in host countries is imperative. Health risks in terms of susceptibility to, and dissemination of, infectious diseases are not unidirectional. The response, including the humanitarian effort, whose aim is to guarantee access to basic needs (food, water and sanitation, healthcare), is gripped with numerous challenges. Evaluation of current policy shows insufficiency regarding the provision of basic needs to migrant populations, even in the countries that do the most. Governments around the world need to rise to the occasion and adopt policies that guarantee universal health coverage, for migrants and refugees, as well as host populations, in accordance with the UN Sustainable Development Goals. An expert consultation was carried out in the form of a pre-conference workshop during the 4th International Conference on Prevention and Infection Control (ICPIC) in Geneva, Switzerland, on 20 June 2017, the United Nations World Refugee Day.

Abbas et al. *Antimicrobial Resistance and Infection Control* [2018] 7:113

<https://doi.org/10.1186/s13756-018-0403-4>

Kontakt:

Mohamed.abbas@hcuge.ch

Martin Wetzke, Christine Happle, Annabelle Vakilzadeh, Diana Ernst, Georgios Sogkas, Reinhold E. Schmidt, Georg M. N. Behrens, Christian Dopfer, Alexandra Jablonka



International Journal of
*Environmental Research
and Public Health*

Healthcare Utilization in a Large Cohort of Asylum Seekers Entering Western Europe in 2015

During the current period of immigration to Western Europe, national healthcare systems are confronted with high numbers of asylum seekers with largely unknown health status. To improve care taking strategies, we assessed healthcare utilization in a large, representative cohort of newly arriving migrants consisting of $n = 1533$ residents of a reception center in Northern Germany in 2015. (...) This first data (...) shows that primary care is most needed in the first period directly after arrival. Our dataset may help to raise awareness for refugee and migrant healthcare needs and to adapt care taking strategies accordingly.

Int. J. Environ. Res. Public Health 2018, 15, 2163;

<https://doi:10.3390/ijerph15102163>

Marianne Leuzinger-Bohleber, Nora Hettich

„Fremd bin ich eingezogen ...“

STEP-BY-STEP: Ein Pilotprojekt zur Unterstützung von Geflüchteten in einer Erstaufnahmeeinrichtung

Klinische Erfahrungen und Konzepte aus der psychoanalytischen und interdisziplinären Traumaforschung können auf die Arbeit mit Geflüchteten übertragen werden und helfen, die Wahrscheinlichkeit einer transgenerativen Weitergabe extremer Traumatisierungen zu verringern. Aus dieser Erkenntnis heraus kombinieren die Autorinnen dieses Buchs psychoanalytisch-konzeptuelle Überlegungen mit fundierten und lebhaften Einblicken in die Praxis. Dazu greifen sie auch auf eine reiche Anzahl an Fallbeispielen zurück, die ihrer Arbeit innerhalb des STEP-BY-STEP-Projekts in der Hessischen Erstaufnahmeeinrichtung „Michaelisdorf“ in Darmstadt entstammen.

Unter Mitarbeit von Sabine Andresen, Marga Günther, Annabelle Starck und Rudolf Waide

Weitere Informationen:

Marianne Leuzinger-Bohleber, Nora Hettich

„Fremd bin ich eingezogen ...“

STEP-BY-STEP: Ein Pilotprojekt zur Unterstützung von Geflüchteten in einer Erstaufnahmeeinrichtung

Psychosozial Verlag 1. Auflage 2018

209 S.

ISBN-13: 978-3-8379-2841-9

24,90 €



Silvester Popescu-Willigmann, Stefanie Ebbeler, Bernd Remmele

Erstorientierung für Geflüchtete

Eine Handreichung aus der Praxis Sozialer Arbeit

Das Buch bietet eine theoretische und praktische Einführung in einen besonderen Teil der Sozialen Arbeit mit Geflüchteten: in die integrationsvorbereitende Erstorientierung. Ausgehend von den Ergebnissen des wissenschaftlich begleiteten Erstorientierungsprojekts HO:PE des Flüchtlingszentrums Hamburg werden Konzept und Praxis der Erstorientierung dargestellt und im Kontext wichtiger Integrationsprozesse in Gesellschaft und Arbeitsmarkt reflektiert. Zusätzlich werden Best-Practice-Ansätze für die Soziale Arbeit vorgestellt, die bei der Erstorientierung für Geflüchtete helfen.

Weitere Informationen:

Silvester Popescu-Willigmann, Stefanie Ebbeler, Bernd Remmele

Erstorientierung für Geflüchtete

Eine Handreichung aus der Praxis Sozialer Arbeit

Verlag Barbara Budrich 1. Auflage 2018

351 S.

ISBN 978-3-8474-2232-7

34,90 €

eISBN 978-3-8474-1262-5

als eBook im Open Access



Theresa Hilse-Carstensen, Sandra Mesuel, Germa Zimmermann (Hrsg.)

Freiwilliges Engagement und soziale Inklusion

Perspektiven zweier gesellschaftlicher Phänomene in Wissenschaft und Praxis

Der Sammelband vereint eine differenzierte Auseinandersetzung zum Nexus von freiwilligem Engagement und sozialer Inklusion und zeigt auf, dass beide Phänomene in vielfältigen Interdependenzen stehen. Dabei werden komprimiert aktuelle Forschungsergebnisse präsentiert und anhand von Beispielen gelungener Praxis die Chancen und Grenzen von freiwilligem Engagement als Motor sozialer Inklusion aufgezeigt.

Weitere Informationen:

Theresa Hilse-Carstensen, Sandra Mesuel, Germa Zimmermann (Hg.)

Freiwilliges Engagement und soziale Inklusion

Perspektiven zweier gesellschaftlicher Phänomene in Wissenschaft und Praxis

Springer VS 2019, 1. Aufl., 234 S.

Print ISBN 978-3-658-23671-7

49,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-23672-4

39,99 €



Hannah Schott-Leser

Ehrenamt im Kontext von Flucht und Marginalisierung

Eine rekonstruktive Untersuchung pädagogischer Laientätigkeit mit jungen Menschen in prekären Lebenslagen

Die Gewinnerin des Dissertationswettbewerbs promotion stellt eine rekonstruktive Untersuchung sogenannter Patenschaftsprojekte für junge Menschen aus prekären Lebensverhältnissen vor, indem Mentorenbeziehungen analysiert werden und das Spannungsverhältnis des Anspruchs pädagogischer, aber durch pädagogische LaiInnen zu bearbeitender Inhalte gefasst wird. Die professionalisierungstheoretisch gerahmte Studie greift damit inhaltlich und methodisch ein Forschungsdesiderat auf und kommt über eine kontrastive Fallrekonstruktion zu dem Ergebnis, dass ein hohes Risiko für problematische Konstellationen im untersuchten Kontext von Flucht und Marginalisierung und darüber hinaus für einen weiten Kontext pädagogischer Laientätigkeit bestehen bleibt.

Weitere Informationen:

Hannah Schott-Leser

Ehrenamt im Kontext von Flucht und Marginalisierung

Eine rekonstruktive Untersuchung pädagogischer Laientätigkeit mit jungen Menschen in prekären Lebenslagen

promotion, Band 9, Budrich 2018, 1. Auflage, 326 S.

ISBN 978-3-8474-2195-5

45,00 €

eISBN 978-3-8474-1217-5

36,99 €

Mit einem umfangreichen Anhang im Internet: DOI 10.3224/84742195A



Medienprojekt Wuppertal

Perspektive Heimat

Eine Dokumentation über die Folgen von Abschiebungen



► Medienprojekt Wuppertal

„Die Polizei kam um drei Uhr und sagte: Weg!“ Aleksandra (28) versteht die Welt nicht mehr, als sie unerwartet in Handschellen abgeführt und nach Serbien abgeschoben wird. Zu diesem Zeitpunkt war sie seit über zwei Jahren in Deutschland, hatte einen Ausbildungsplatz. Sie war nach Deutschland gekommen, um ein freies Leben führen zu können. In Belgrad hatte sie aufgrund ihrer Homosexualität Ausgrenzung und Gewalt erlebt. Über die offenen Berichte zeigt der Film das Leben nach der Abschiebung. Was passiert nach der Rückkehr ins (vermeintliche) Heimatland? Mit welchen Problemen sind die Menschen konfrontiert und wer unterstützt sie?

2018, 45 Min. (plus Bonus: 90 Min.), freigegeben ab 0 Jahren.

DVD zum Kauf (jeweils 32,- EUR) bzw. zur Ausleihe (je 12,- EUR) und als Video on Demand per Streaming bzw. zum Download (ab 9,- EUR)

Bleibeperspektive, eine machtvolle Praxis

Eine Dokumentation über die berufliche Integration von (Neu-) Zugewanderten aus rassismuskritischer Perspektive

In dem Dokumentarfilm wird anhand der Erfahrungen von (Neu-)Zugewanderten sowie Interviews mit Entscheidungsträgern der beruflichen Integration und Expert*innen beschrieben, welche Einflussmöglichkeiten und Auswirkungen die jeweilige Bleibeperspektive von (Neu-)Zugewanderten auf deren berufliche Integration hat und welche Herausforderung für Akteur*innen der beruflichen Integration damit verbunden ist. Der Film dient zur Information und Auseinandersetzung für die berufliche Integrations-, Migrations- und Antidiskriminierungsarbeit.

2018, 45 Min., freigegeben ab 0 Jahren.

DVD zum Kauf (jeweils 32,- EUR) bzw. zur Ausleihe (je 12,- EUR) und als Video on Demand per Streaming bzw. zum Download (ab 9,- EUR)

Weitere Informationen und Möglichkeit zum Kauf oder Download:

<https://www.medienprojekt-wuppertal.de>

Kontakt:

Medienprojekt Wuppertal, Hofaue 59, 42103 Wuppertal

Fon: 0202-563 26 47, Fax: 0202-446 86 91

E-Mail: info@medienprojekt-wuppertal.de

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.)

Kompetenzkarten für die Berufs- und Migrationsberatung

Geringqualifizierte und Menschen mit Migrationshintergrund haben in Deutschland deutlich schlechtere Bildungs- und Berufschancen, und das, obwohl sie häufig wertvolle Vorerfahrungen und Qualifikationen mitbringen. Um diese schneller erkennen und nutzen zu können, entwickelte die Bertelsmann Stiftung mit den Trägern der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer ein einheitliches Instrument: die „Kompetenzkarten“. Die in acht Sprachen (Englisch, Französisch, Russisch, Arabisch, Farsi, Türkisch, Tigrinisch und Spanisch) übersetzten Kompetenzbegriffe sind verständlich und praxisnah visualisiert.



Bertelsmann Stiftung (Hrsg.)

Kompetenzkarten für die Berufs- und Migrationsberatung

2. Auflage 2018, 73 Seiten

73 Beratungskarten mit Kompetenzbegriffen in 8 Sprachen, eingeschweißt, ohne Box

ISBN 978-3-86793-851-8

10,00 € zzgl. Versandkosten

Weitere Informationen und Bestellmöglichkeit:

<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/kompetenzkarten-fuer-die-berufs-und-migrationsberatung/>



Box für Kompetenzkarten- und Berufekarten-Set

Stabile Verpackung, abnehmbarer Deckel, ohne Inhalt, Perfekt aufbewahrt, sofort einsetzbar und leicht zu transportieren: Die „Box“ aus stabilem Karton bietet Platz sowohl für die Kompetenzkarten als auch für die Berufekarten (erscheinen im Frühjahr 2019).

ISBN 978-3-86793-853-2

5,00 € zzgl. Versandkosten

Weitere Informationen und Bestellmöglichkeit:

<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/box-fuer-kompetenzkarten-und-berufekarten-set/>



Arbeitsmarktintegration von Drittstaatsangehörigen

*Studie der deutschen nationalen Kontaktstelle
für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN)*

Die Integration von Migrantinnen und Migranten in Arbeit und Beruf spielt eine zentrale Rolle in der staatlichen Integrationsarbeit in Deutschland. Diese Studie präsentiert in drei Kapiteln

- die rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Arbeitsmarktintegration und statistische Kennzahlen zum Stand der Arbeitsmarktpartizipation von Drittstaatsangehörigen,
- staatliche Maßnahmen auf Ebene des Bundes zur Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Drittstaatsangehörigen, sowie
- Initiativen und Maßnahmen von Unternehmen und Verbänden der Privatwirtschaft zur Verbesserung der Anwerbung, des Ankommens und des Verbleibs internationaler Beschäftigter in Unternehmen.

Tangermann, Julian/Grote, Janne (2018): Arbeitsmarktintegration von Drittstaatsangehörigen in Deutschland. Studie der deutschen nationalen Kontaktstelle für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN). Working Paper 82 des Forschungszentrums des Bundesamtes, Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

ISSN: 1865-4770 Printversion, ISSN: 1865-4967 Internetversion

Bestellmöglichkeit (kostenlos):

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Frankenstraße 210, 90461 Nürnberg
www.emn-germany.de, E-Mail: info@bamf.bund.de

Download der Studie auf Deutsch und auf Englisch:

<http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/EMN/Studien/wp82-arbeitsmarktintegration-drittstaatsangehoeriger.html>

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
– Gesamtverband e. V.



Anwerbung von Pflegekräften aus dem Ausland für den deutschen Arbeitsmarkt

Handreichung

Einrichtungen und Dienste der Pflege haben stetig wachsende Probleme, freie Arbeitsstellen mit geeigneten Bewerber/-innen zu besetzen. Vor diesem Hintergrund kommt der „Konzertierten Aktion Pflege“ dem Ziel der neuen Bundesregierung, dem Fachkräftemangel in Deutschland mit einer Fachkräftestrategie begegnen zu wollen, eine besondere Bedeutung zu.

Die Handreichung steht online zur Verfügung unter: https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/doc/2018-07_anwerbung-pflegekraefte-2018_web.pdf

Kontakt:

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V., August 2018
Oranienburger Str. 13-14, 10178 Berlin, Telefon 030 24636-0, Telefax 030 24636-110
E-Mail: info@paritaet.org, Internet: www.paritaet.org

vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V.

Migranten, Meinungen, Milieus

vhw-Migrantenmilieu-Survey 2018

Eine deutliche Mehrheit der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bewertet das Zusammenleben in Deutschland als gut. Sorgen, dass es schlechter wird, sind allerdings nicht zu übersehen. Zu diesem Ergebnis kommt eine repräsentative Erhebung des vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung, für die die Einstellungen und Lebensweisen von Zugewanderten und deren Nachfahren ermittelt wurden.

Der Survey hatte zwei Hauptziele: Die Aktualisierung des Milieumodells einerseits und die Ermittlung von allgemeinen und milieuspezifischen Befindlichkeiten und Einstellungen zu einem breiten Themenspektrum andererseits. Wie groß sind die einzelnen Milieus? Welches Werteprofil weisen sie auf? Und inwieweit lassen sich die Migrantenmilieus mit den einheimischen Milieus vergleichen? Die Ergebnisse sollen helfen, Zugänge zu unterschiedlichen Gruppen zu finden, deren soziale Teilhabe zu fördern und schließlich den bisweilen zerbröselnden Zusammenhalt zu stärken – durch eine lebensnahe und bedürfnisgerechte Politik.

Weitere Informationen:

Die von SINUS Markt- und Sozialforschung GmbH, Heidelberg, im Auftrag und in Zusammenarbeit mit dem vhw durchgeführte Studie ist in zwei Ausgaben verfügbar: 1. Borschüre (Kurzversion), 2. vhw-Schriftenreihe (Langversion, wissenschaftlich vertiefender Kontext).

ISBN: 978-3-87941-986-9

Online verfügbar unter:

<https://www.vhw.de/>



Matthias Schmidt (Hg.)

Befähigen – Gestalten – Verantworten

Die Verantwortung von Hochschulen in der Flüchtlingssituation

Angesichts gesellschaftlicher Herausforderungen stehen auch Hochschulen in einer besonderen Verantwortung. Als wirkmächtige gesellschaftspolitische Akteurinnen wohnt ihnen ein über ihren Lehr- und Forschungsauftrag hinausgehender gesellschaftlicher Gestaltungsauftrag inne. Dazu müssen sie befähigt werden, und dafür sollten sie auch andere befähigen. Dieser Band thematisiert grundsätzlich die gesellschaftliche Verantwortung einer Hochschule, erörtert konzeptionelle Anforderungen zur Integration Geflüchteter in die Hochschule und stellt die Best Practice des Welcome Project an der Beuth Hochschule für Technik Berlin vor.

Weitere Informationen:

Matthias Schmidt (Hg.)

Befähigen – Gestalten – Verantworten

Die Verantwortung von Hochschulen in der Flüchtlingssituation

Rainer Hampp Verlag 1. Auflage 2018, 124 S.

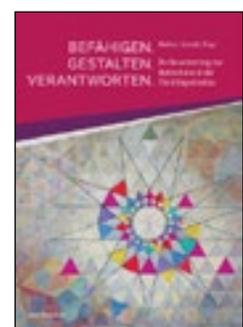
ISBN 978-3-95710-231-7 (print),

19,80 €

ISBN 978-3-95710-331-4 (e-book pdf),

17,99 €

<http://www.hampp-verlag.de/>



Rita Braches-Chyrek, Tilman Kallenbach, Christina Müller, Lena Stahl (Hrsg.)

Bildungs- und Teilhabechancen geflüchteter Menschen

Seitdem die Bundesregierung 2016 einen weltweit beachteten Umschwung in der Asylpolitik vollzogen hat, sind viele der – gerade auch kommunalen – Maßnahmen für Geflüchtete wieder zurückgenommen worden. Der Sammelband zieht Bilanz und fragt: Wo steht die Soziale Arbeit mit Geflüchteten derzeit? Wie ist mit der Ankunft Asylsuchender in den vergangenen Jahren umgegangen worden und welche konzeptionellen sowie institutionellen Reaktionen lassen sich nachzeichnen?

Weitere Informationen:

Rita Braches-Chyrek, Tilman Kallenbach, Christina Müller, Lena Stahl (Hrsg.)

Bildungs- und Teilhabechancen geflüchteter Menschen

Verlag Barbara Budrich 2018

271 S.

ISBN 978-3-8474-2226-6

eISBN 978-3-8474-1258-8

29,90 €

Als PDF: 23,00 €



Gudrun Quenzel, Klaus Hurrelmann (Hrsg.)

Handbuch Bildungsarmut

Das Handbuch gibt einen systematischen Überblick über Ausmaß, Ursachen und Folgen von Bildungsarmut und erörtert Strategien, wie Bildungsarmut schrittweise abgebaut werden kann. Für Soziologie, Pädagogik und Politik bündelt es die Forschungsergebnisse aus groß angelegten internationalen und nationalen Erhebungen ebenso wie aus kleineren, explorativen Studien.

Die Ergebnisse zeigen: Gerade weil die Gesellschaft immer „gebildeter“ wird, sind Menschen ohne einen Mindestgrad an Bildung zunehmend von der Exklusion aus zentralen gesellschaftlichen Bereichen bedroht. Das Risiko steigt, den eigenen Lebensunterhalt nicht bestreiten zu können und soziale Anerkennung und Teilhabe zu verlieren. Hiervon sind – je nach angelegtem Kriterium – etwa 5 bis 15 Prozent der Bevölkerung betroffen. Das Handbuch bietet eine Orientierungshilfe, an welchen Stellen gesellschaftspolitischer Handlungsbedarf besteht oder weitere Forschung nötig ist. Die Autorinnen und Autoren sind ausgewiesene Experten, die das Thema aus unterschiedlichen theoretischen und empirischen Perspektiven.

Weitere Informationen:

Gudrun Quenzel, Klaus Hurrelmann (Hrsg.)

Handbuch Bildungsarmut

Springer VS, 1. Aufl. 2019, 893 S.

Print ISBN 978-3-658-19572-4

159,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-19573-1

119,99 €



Jörg Bogumil, Martin Burgi, Sabine Kuhlmann, Jonas Hafner, Moritz Heuberger, Christoph Krönke

Bessere Verwaltung in der Migrations- und Integrationspolitik

Handlungsempfehlungen für Verwaltungen und Gesetzgebung im föderalen System

Auf Basis umfangreicher verwaltungswissenschaftlicher und verwaltungsrechtlicher Analysen widmet sich der vorliegende Band der Migrations- und Integrationsverwaltung von Bund, Ländern und Kommunen. Die einzelnen Ebenen im Bundesstaat werden fokussiert auf wesentliche Aufgabenwahrnehmungen im Bereich Asyl und Integration und ergänzend um die Querschnittsthemen Datenmanagement und Verwaltungsgerichtsbarkeit untersucht. Auf dieser Basis werden Optimierungsvorschläge für eine bessere Aufgabenverteilung und Aufgabenwahrnehmung im Bereich Migration und Integration im Bundesstaat entworfen. Die Neuordnungsvorschläge orientieren sich an dem Ziel unnötige Schnittstellen abzubauen, Doppelarbeiten zu vermeiden, Verwaltungsverfahren (ohne Qualitätsverluste) zu beschleunigen und, da wo nötig, Kooperation zu verstärken. Anschließend werden zentrale Organisations- oder Verfahrensvorschläge hinsichtlich ihrer rechtlichen Umsetzungsfähigkeit bzw. Verfassungsfestigkeit überprüft.

Weitere Informationen:

Jörg Bogumil, Martin Burgi, Prof. Sabine Kuhlmann, Jonas Hafner, Moritz Heuberger, Christoph Krönke

Bessere Verwaltung in der Migrations- und Integrationspolitik.

Reihe Modernisierung des öffentlichen Sektors („Gelbe Reihe“),

Sonderband 49.

Nomos Verlag (in Gemeinschaft mit edition sigma) 2018, 300 S.

ISBN 978-3-8487-5418-2

79 €



Bertelsmann Stiftung (Hg.)

Bürgersinn in der Einwanderungsgesellschaft

Was Menschen in Deutschland unter einem guten Bürger verstehen

Ist die deutsche Gesellschaft gespalten? Diese neue Studie zeigt, dass die in Deutschland lebenden Menschen sehr ähnliche Vorstellungen davon haben, was die Regeln des Zusammenlebens betrifft. Die Befragten wurden nach ihrer Einschätzung bestimmter Merkmale eines guten Bürgers gebeten. Die Antworten wurden dahingehend ausgewertet, wie stark die Vorstellungen von einem guten Bürgerverständnis in den verschiedenen Bevölkerungsgruppen voneinander abweichen bzw. sich ähneln. Dabei zeigte sich, dass unterschiedliche Schwerpunkte bei der Einschätzung besonders vom Alter und Wohnort abhängen – und weniger hingegen vom Migrationshintergrund.

Weitere Informationen:

Kostenlose Studie, online verfügbar unter:

<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/buergersinn-in-der-einwanderungsgesellschaft/>

1. Auflage 2018, 32 Seiten (PDF), DOI 10.11586/2018064

Kontakt:

Dr. Orkan Kösemen, +49(5241)81-81429

Orkan-koesemen@bertelsmann-stiftung.de



United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO)

Migration, displacement and education: Building bridges, not walls

UNESCO-Weltbildungsbericht 2019 zu Flucht und Migration

Kindern von Geflüchteten sowie Migrantinnen und Migranten wird das Recht auf eine hochwertige Bildung in vielen Ländern der Welt noch immer nicht hinreichend gewährt. Einige Regierungen verweigern dies gänzlich. Das stellt der Weltbildungsbericht unter dem Titel „Migration, Flucht und Bildung: Brücken bauen statt Mauern“ fest. In den letzten zwei Jahren haben geflüchtete Kinder und Jugendliche insgesamt 1,5 Milliarden Schultage verpasst. Das Autorenteam des Berichts lobt Deutschland für vielfältige Maßnahmen bei der Integration von Geflüchteten und Migranten, sieht jedoch auch Verbesserungsbedarf bei der Chancengerechtigkeit im deutschen Bildungssystem.

Über die Hälfte der weltweit geflüchteten Menschen ist unter 18 Jahre alt. Doch viele Länder schließen diese Kinder und Jugendlichen aus ihren nationalen Bildungssystemen aus. Asylsuchende Kinder, die in Ländern wie Australien, Ungarn, Indonesien, Malaysia und Mexiko in Lagern leben, haben allenfalls nur eingeschränkten Zugang zu Bildung. Rohingya-Flüchtlinge in Bangladesch, burundische Flüchtlinge in Tansania, Karen-Flüchtlinge in Thailand und viele afghanische Flüchtlinge in Pakistan besuchen nur separate und zum Teil nicht anerkannte Schulen. Auch bieten einige dieser Aufnahmeländer Geflüchteten keine Sprachkurse an, die sie für eine soziale Integration und gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt dringend benötigen. In vielen Fällen erhalten Flüchtlinge zwar Zugang zu Bildung, können aber nicht mit Gleichaltrigen aus dem Land lernen.

Das Autorenteam des Weltbildungsberichts beschreibt aber auch Fortschritte: Acht der zehn Länder mit den meisten Geflüchteten haben deutliche Fortschritte bei der Integration von Flüchtlingen in die nationalen Bildungssysteme gemacht, darunter einkommensschwache Länder wie Tschad, Äthiopien und Uganda.

Die deutsche Kurzfassung unter dem Titel „Migration, Flucht und Bildung: Brücken bauen statt Mauern“ wurde herausgegeben von der deutschen UNESCO-Kommission, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und dem Auswärtigen Amt

Weitere Informationen:

Deutsche UNESCO-Kommission, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Auswärtiges Amt (Hg.), 2018

ISBN 978-3-940785-94-7, 64 Seiten

Die deutsche Kurzfassung ist online zugänglich unter:
<http://www.unesco.de/bildung/weltbildungsbericht.html>

Die Langfassung ist verfügbar in Open Access
https://en.unesco.org/gem-report/sites/gem-report/files/GEMR_2019-v2_draft_0.pdf

Kontakt:

Deutsche UNESCO-Kommission, Colmantstr. 15,
53115 Bonn, Fachbereich Bildung, Tel. 0228 60497-36,
bildung@unesco.de, www.unesco.de
www.unesco.de/publikationen#row-2248



Jessica Bither, Astrid Ziebarth (Migration Strategy Group on International Cooperation and Development)

G | M | F The German Marshall Fund
of the United States
STRENGTHENING TRANSATLANTIC COOPERATION

BertelsmannStiftung

Robert Bosch **Stiftung**

Legale Migrationswege schaffen, um irreguläre Einwanderung zu reduzieren?

Was wir von der Westbalkanregelung lernen können

Eine gemeinsame Studie des German Marshall Fund of the United States, der Bertelsmann Stiftung und der Robert Bosch Stiftung

MATERIALIEN

Die Westbalkanregelung wird heute von einigen deutschen Politikern als Erfolgsmodell für gelungenes Migrationsmanagement und den Umgang mit irregulärer Einwanderung gepriesen, das in Zukunft auch in anderen Ländern und Regionen, etwa in Nordafrika, angewandt werden könnte. Anspielungen dieser Art suggerieren mitunter, dass die Schaffung legaler Zugangswege ein effizientes Instrument zur Reduzierung irregulärer Einwanderung ist, weil diese einen Teil der Migrationsbewegungen auf legale Bahnen „umleiten“ – und somit schlussendlich auch dem Arbeitsmarkt nutzen. Es gibt jedoch auch Kritiker, die eine Fortsetzung der Regelung über das Jahr 2020 hinaus ablehnen und sich auch gegen ihre Ausweitung auf Staaten jenseits des Westbalkans ausgesprochen haben. Obwohl die Zahl der Asylanträge aus dem Westbalkan nach der Einführung der Regelung tatsächlich gesunken ist, ist weiterhin unklar, welchen Anteil sie daran trug – und auch die mittel- und langfristigen Folgen der Westbalkanregelung für den Arbeitsmarkt sind noch nicht abzusehen.

Download Report und weitere Informationen:

<http://www.gmfus.org/listings/research/type/publication>

Deutsche Zusammenfassung unter:

https://www.bosch-stiftung.de/sites/default/files/documents/2018-10/Legale_Migrationswege_schaffen_um_irregul%C3%A4re_Einwanderung_zu_reduzieren.pdf

Kontakt:

GMFPress@gmfus.org

Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V., Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung, Kongress Armut und Gesundheit

Dokumentation zum Kongress Armut und Gesundheit 2018

Die Dokumentation des Kongresses Armut und Gesundheit 2018 ist online. In insgesamt 128 Veranstaltungen diskutierten etwa 2.500 Teilnehmende unter dem Motto „Gemeinsam. Gerecht. Gesund.“ Die Dokumentation umfasst alle Beiträge, die uns die Referierenden zur Verfügung gestellt haben. Damit erhebt sie keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Zu den Themen Migration und Flucht finden Sie unter anderem folgende Beiträge:

- Partizipative und Diversity-orientierte Entwicklung der Suchtprävention und Suchthilfe für und mit Migrant*innen (PaSuMi)
- Angebotsanalyse der geburtshilflichen Versorgung geflüchteter Frauen in Ostwestfalen-Lippe

Onlinedokumentation und weitere Informationen:

<http://www.armut-und-gesundheit.de/Dokumentation-2018.2172.o.html>

Frank Kalter, Jan O. Jonsson, Frank van Tubergen, Anthony Heath (Hg.)

Growing up in Diverse Societies

The Integration of the Children of Immigrants in England, Germany, the Netherlands, and Sweden

Growing up in Diverse Societies provides a comprehensive analysis of the integration of children of immigrants in England, Germany, the Netherlands and Sweden. It is based on the Children of Immigrants Longitudinal Survey in Four European Countries (CILS4EU), which included harmonised interviews with almost 19,000 14-15-year-olds. Growing up in Diverse Societies studies the life situation, social relations, and attitudes of adolescents in different ethnic minority groups, and compares these systematically to the majority youth in the four countries. The chapters cover a wide range of aspects of integration, all addressing comparisons between origin groups, generations, and destination countries, and elucidating processes accounting for differences.

Weitere Informationen:

Frank Kalter, Jan O. Jonsson, Frank van Tubergen, Anthony Heath (Hg.)

Growing up in Diverse Societies

The Integration of the Children of Immigrants in England, Germany, the Netherlands, and Sweden

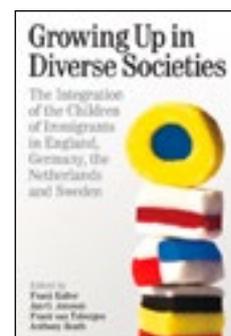
Proceedings of the British Academy; 215

Oxford University Press 2018,

424 S.

ISBN 978-0-19-726637-3

85.00 £, ca. 96,53 €



Mercator Dialogue on Asylum and Migration

Europeans are more accepting of immigrants today than 15 years ago

Evidence from eight waves of the European Social Survey



Mercator Dialogue on
Asylum and Migration

Key Messages

- Survey data from 13 EU member states show that Europeans assess the impact of immigration on their country and its economy and culture in a more positive light than they did in 2002 – even in the aftermath of the 2015 refugee inflow. Hungary is a prominent exception.
- Public opinion varies little across these EU member states on the impact of immigration. On average, people are rather agnostic about its overall impact on their country, and its economy and culture.
- At the same time, public opinion within member states (at least in Germany and Hungary) has become more polarized: many people hold stronger views today than they did in 2002.
- Our findings imply that policy-makers have room to develop well-balanced solutions for immigration and asylum policy.

Mercator Dialogue on Asylum and Migration, Policy Brief 2018/1, Oktober 2018, ISSN 2626-4404

AutorInnen: Esther Ademmer, Tobias Stöhr (Kiel Institute for the World Economy)

Herausgeber:

Kiel Institute for the World Economy, Kiellinie 66, 24105 Kiel, Germany, Phone +49 (431) 8814-1

Kontakt:

Dr. Rainer Thiele, Head of Poverty Reduction, Equity, and Development, rainer.thiele@ifw-kiel.de

Download Policy Brief:

https://www.medam-migration.eu/wp-content/uploads/2018/10/MEDAM_Policy_Brief_2018_01.pdf

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge,
Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

Türkeistämmige Personen in Deutschland

Erkenntnisse aus der Repräsentativuntersuchung

„Ausgewählte Migrantengruppen in Deutschland 2015“ (RAM)

Die Studie widmet sich konkret der Frage, wie sich der Integrationsstand von Türkeistämmigen darstellt. Relevant erscheinen hierbei zum einen die Unterschiede zwischen der ersten und zweiten Zuwanderergenerationen und zum anderen zwischen Personen mit deutscher und türkischer Staatsangehörigkeit.

Schührer, Susanne (2018): Türkeistämmige Personen in Deutschland.

Erkenntnisse aus der Repräsentativuntersuchung „Ausgewählte Migrantengruppen in Deutschland 2015“ (RAM). Working Paper 81 des Forschungszentrums des Bundesamtes, Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

ISSN: 1865-4770 Printversion; ISSN: 1865-4967 Internetversion

Kostenloser Download:

http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/WorkingPapers/wp81-tuerkeistaemmige-in-deutschland.pdf?_blob=publicationFile

Friedrich-Ebert-Stiftung, Robert Bosch Stiftung (Hg.)

Musliminnen und Muslime in ländlichen Räumen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

Wie kann Verwaltung neue Aufgaben meistern? (Timon Perabo Autor)

Wie gelingt die Integration von muslimischen Gemeinden in kleineren Kommunen Ostdeutschlands? Diese Frage beantwortet ein Gutachten der Friedrich-Ebert-Stiftung und der Robert Bosch Stiftung anhand von Erfahrungen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Der Politikwissenschaftler Timon Perabo zeigt, wie Kommunen die im Grundgesetz garantierte Religionsfreiheit achten, auftretende Hürden im Miteinander überwinden und das Zusammenleben aller Menschen vor Ort stärken.

Weitere Informationen:

Arbeitspapier Religion und Politik 5, 92 S., ISBN 978-3-96250-194-5

Kontakt:

Dr. Dietmar Molthagen für die Friedrich-Ebert-Stiftung

Hiroshimastraße 17, 10785 Berlin

Tel.: 030 26935 7322, E-Mail: Dietmar.Molthagen@fes.de

Volker Nüske für die Robert Bosch Stiftung GmbH

Heidehofstr. 31, 70184 Stuttgart

Tel.: 0711 46084 673, E-Mail: Volker.Nueske@bosch-stiftung.de

Download der Studie:

<https://library.fes.de/pdf-files/dialog/14716.pdf>



Paul Tiedemann

Flüchtlingsrecht

Die materiellen und verfahrensrechtlichen Grundlagen

Das Buch vermittelt sowohl die gesetzlichen und rechtsdogmatischen Grundlagen des Flüchtlingsrechts als auch die Geschichte des Asylrechts, ferner stellt es Ansätze für eine philosophische Reflexion des Migrations- und Flüchtlingsrechts unter menschenrechtlichen Aspekten vor. Ausführungen zu Techniken der Sachverhaltsermittlung und der Erstellung von flüchtlingsrechtlichen Gutachten runden die Darstellung ab. Die zweite Auflage berücksichtigt die zahlreichen Gesetzesänderungen seit Erscheinen der Erstauflage sowie eine Vielzahl von seitdem veröffentlichten Gerichtsentscheidungen und das aktuelle Schrifttum.

Weitere Informationen:

Paul Tiedemann: Flüchtlingsrecht.

Die materiellen und verfahrensrechtlichen Grundlagen

Springer VS, 2. Aufl. 2019, 205 S.

Print ISBN 978-3-662-57526-0

29,99 €

E-Book ISBN 978-3-662-57527-7

22,99 €



Timo Lochocki

Die Vertrauensformel

So gewinnt unsere Demokratie ihre Wähler zurück

Die Umfragewerte der etablierten Parteien bröckeln, ihre Angebote scheinen beliebig. Im Aufschwung sind die politischen Ränder, insbesondere Rechtsaußen. Ein Rezept dagegen scheint es nicht zu geben. Der Politologe Timo Lochocki widerspricht: Dem Erstarken des Populismus lässt sich mit den Mitteln der repräsentativen Demokratie begegnen. Seine internationale Forschung ermöglicht ihm den Vergleich mit anderen westlichen Staaten (u.a. Großbritannien, Frankreich, USA, Schweden, die Niederlande). Er kommt zu verblüffenden Ergebnissen und räumt fundiert mit zahlreichen Missverständnissen auf, die die Debatte blockieren. Aus seinen wissenschaftlichen Forschungen stellt Lochocki dem ein konkretes Programm für die Renaissance der Volksparteien entgegen.

Weitere Informationen:

Timo Lochocki

Die Vertrauensformel

So gewinnt unsere Demokratie ihre Wähler zurück

Verlag Herder 1. Auflage 2018

288 S.

ISBN: 978-3-451-38271-0

20 €

eBook (PDF oder EPUB)

14,99 €



Oliver Decker, Elmar Brähler (Hg.)

Flucht ins Autoritäre

Rechtsextreme Dynamiken in der Mitte der Gesellschaft / Die Leipziger Autoritarismus-Studie 2018

Seit 2002 erhebt das Forschungsteam um Elmar Brähler und Oliver Decker die rechtsextremen und autoritären Einstellungen in Deutschland. Diese Studienreihe, die als Leipziger „Mitte“-Studie bekannt wurde, hat sich zu einem der wichtigsten Barometer der politischen Kultur in Deutschland entwickelt. Auf Grundlage der Ergebnisse einer 2018 durchgeführten repräsentativen Bevölkerungsumfrage wird die gegenwärtige politische Situation in Deutschland beschrieben und ihre Ursachen werden analysiert. Stärker noch als in den vergangenen Jahren liegt der Fokus in der aktuellen Studie auf der autoritären Dynamik in der Gesellschaft. Die gravierenden gesellschaftspolitischen Veränderungen, die sich aktuell abzeichnen, sind Anlass, mit der nun „Leipziger Autoritarismus-Studie“ benannten Untersuchung auf die Gefahren für die Demokratie hinzuweisen.

Die Veröffentlichung der Leipziger Autoritarismus-Studie erfolgt in Zusammenarbeit mit der Heinrich-Böll-Stiftung und der Otto Brenner Stiftung.

Weitere Informationen:

Oliver Decker, Elmar Brähler (Hg.)

Flucht ins Autoritäre

Rechtsextreme Dynamiken in der Mitte der Gesellschaft

Die Leipziger Autoritarismus-Studie 2018

Psychosozial-Verlag 2018, Forschung Psychosozial

328 S.

ISBN-13: 978-3-8379-2820-4, Bestell-Nr.: 2820

19,90 €

<https://www.kredo.uni-leipzig.de/die-leipziger-autoritarismus-studie/>



Mechtild Gomolla, Ellen Kollender, Marlene Menk (Hg.)

Rassismus und Rechtsextremismus in Deutschland

Figurationen und Interventionen in Gesellschaft und staatlichen Institutionen

In den letzten Jahren sind vielfältige alte/neue Erscheinungs-, Organisations- und Agitationsformen innerhalb der rechten Szene festzustellen. Zeitgleich haben rechts-populistisch und rechtsextrem begründete Anschläge, Gewaltverbrechen und Terrorakte die deutsche Gesellschaft erschüttert. Es handelt sich hierbei nicht um gänzlich neue Phänomene. Dennoch werfen die Ereignisse die Fragen auf, inwiefern sich rassistische Grenzen und Diskurse in jüngster Zeit verändert haben und welche Verbindungen zwischen der extremen Rechten und der sogenannten gesellschaftlichen Mitte und ihren Institutionen bestehen.

Weitere Informationen:

Mechtild Gomolla, Ellen Kollender, Marlene Menk

Rassismus und Rechtsextremismus in Deutschland

Figurationen und Interventionen in Gesellschaft und staatlichen Institutionen

Beltz Juventa 1. Auflage 2018

292 S.

ISBN: 978-3-7799-3486-8

29,95 €

Als PDF: ISBN 978-3-7799-4555-0

27,99 €



Christoph Butterwegge, Gudrun Hentges, Gerd Wiegel

Rechtspopulisten im Parlament

Polemik, Agitation und Propaganda der AfD

Seit die AfD in das Europaparlament, mehrere Landtage und den Bundestag eingezogen ist, wird darüber diskutiert, ob die Rechtspopulisten aufgrund gezielter Provokationen und „Politikunfähigkeit“ bald wieder aus den Parlamenten verschwinden oder sich dort für längere Zeit etablieren können. Die Rechtspopulisten nur als „Rattenfänger“ oder „braune Demagogen“ abzutun, führt jedenfalls zur Unterschätzung der mit ihren Wahlerfolgen dieser Parteiformation einhergehenden Gefahren. Butterwegge, Hentges und Wiegel analysieren klar: Nur ein konsequenter Kampf gegen die äußersten Rechte, der zivilgesellschaftliche Aktivitäten und außerparlamentarische Initiativen einschließt, kann eine Normalisierung der parlamentarischen AfD-Repräsentanz verhindern.

Weitere Informationen:

Christoph Butterwegge, Gudrun Hentges, Gerd Wiegel

Rechtspopulisten im Parlament

Polemik, Agitation und Propaganda der AfD

Westend Verlag 1- Auflage 2018

256 S.

9783864892219

20 €

EPun: 9783864897146

13,99 €



Mercator Forum Migration und Demokratie (MIDEM)

Migration und Populismus

MIDEM Jahresbericht 2018



Im vorliegenden Jahresbericht des Mercator Forum für Migration und Demokratie (MIDEM) wird der Frage nachgegangen, ob Migration den Populismus in Europa verursacht bzw. befördert hat. Hierzu hat MIDEM Analysen für ausgewählte Länder der Europäischen Union vorgenommen und anhand von vorliegenden und eigenen Studien den Zusammenhang zwischen Migration und Populismus aufzuklären versucht. Dass es sich hierbei um eine erste, vorläufige Bestandsaufnahme einer Diskussion handelt, die in Politik und Wissenschaft gleichermaßen intensiv geführt wird, versteht sich von selbst.

MIDEM 2018: Migration und Populismus. Jahresbericht 2018, Dresden, ISSN 2626-5168

Herausgeber:

Mercator Forum Migration und Demokratie (MIDEM), Forschungszentrum der Technischen Universität Dresden in Kooperation mit der Universität Duisburg-Essen, gefördert durch die Stiftung Mercator

Download unter:

https://forum-midem.de/cms/data/fm/download/TUD_MIDEM_Jahresbericht2018_WEB_RZ_2.pdf

Kontakt:

Prof. Dr. Hans Vorländer, Direktor MIDEM, TU Dresden, Institut für Politikwissenschaft

Tel.: +49 351 463 35811, midem@mailbox.tu-dresden.de, www.forum-midem.de

Neue deutsche Medienmacher e. V., No Hate Speech Movement

Online-Helpdesk zum richtigen Umgang mit Hate Speech

Neues Online-Tool gegen Hass und Hetze im Netz

Der Helpdesk ist nicht irgendein Webtool. Denn gute Tipps gegen Hassrede gibt es viele. Aber das No Hate Speech Movement hat für den Helpdesk zum ersten Mal die Erfahrungen von Fachleuten und Aktivist*innen mit Hassrede systematisch erfragt und für die Praxis aufbereitet. Was wir damit erreichen wollen: Medienschaffende und alle anderen zu unterstützen, die sich gegen Hass und Hetze im Netz stellen wollen.

Das Herzstück des Online-Helpdesks ist der Bereich „Schnelle Hilfe“. Hier finden alle, die von Online-Hassrede betroffen sind, die Ergebnisse unserer wissenschaftlichen Befragungen: Und zwar in Form einer breiten Palette an gängigen Hass-Strategien – und zu jeder einzelnen Hass-Strategie die dazu passenden, also die wirksamsten Gegenstrategien. Dazu viele Beispiele und konkrete Hilfe.

Das umfangreiche Fachwissen, das Expert*innen und erfahrene Aktivist*innen seit Jahren im Netz zu Hass- und Gegenrede sammeln, wird vom No Hate Speech Movement damit erstmals für alle sicht- und nutzbar gemacht. Zudem bietet der Helpdesk alles, was man wissen muss, um Hate Speech vorzubeugen: Wie man sich z. B. durch sorgfältige Moderation oder digitale Sicherheit vor Hate Speech schützt. Und wer sich fragt, wie im Nachhinein richtig mit Hate Speech oder Shitstorms umzugehen ist, findet u. a. alle relevanten Informationen zu rechtlichen Schritten gegen Hassrede.

Weitere Informationen:

Die Europarats-Initiative No Hate Speech Movement wird in Deutschland vom Neue deutsche Medienmacher e. V. koordiniert und gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Bundesprogramm „Demokratie leben!“, der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, der ZEIT-Stiftung, Twitter Europe und Facebook Deutschland. Das Nationale Komitee der NO HATE SPEECH Bewegung ist ein breites Bündnis aus Zivilgesellschaft und Politik, das sich gemeinsam Hass und Hetze im Netz entgegenstellt. Wir zeigen, dass Hater*innen im Internet nicht in der Mehrheit sind und sind zur größten nationalen Umsetzung der internationalen NO HATE SPEECH Bewegung angewachsen, an der sich weltweit 44 Länder beteiligen.

Der Helpdesk unter:

<https://www.neuemedienmacher.de/helpdesk/>

Kontakt:

Neue Deutsche Medienmacher e.V.
Potsdamer Str. 99
10785 Berlin
Telefon: 030-269 472 30
info@neuemedienmacher.de





Diskriminierung in Stellenanzeigen

*Studie zur Auswertung von Stellenanzeigen im Hinblick auf
Diskriminierung, Ausschlussmechanismen und positive Maßnahmen*

Um zu prüfen, ob Stellenanzeigen einerseits Diskriminierung oder Diskriminierungsrisiken enthalten und sie andererseits von der Möglichkeit Gebrauch machen, spezifische Personengruppen wie Frauen oder Menschen mit Schwerbehinderung zu einer Bewerbung aufzufordern, hat die Antidiskriminierungsstelle des Bundes insgesamt 5.667 Stellenanzeigen bundesweit inhaltsanalytisch ausgewertet (Kapitel 3.). Die Auswertung soll aufzeigen, wie viele Stellenanzeigen nicht AGG-konform sind und inwieweit die Stellenanzeigen Formulierungen enthalten, die Interessierte von einer Bewerbung abhalten können. Dies ist wichtig, da davon auszugehen ist, dass sich beispielsweise ältere Menschen seltener auf Stellenanzeigen bewerben, die zwar noch AGG-konform sind, aber bei denen mithilfe verschiedener Formulierungen der Eindruck erweckt wird, dass nur eine junge Person gesucht wird.

Herausgeberin:

Antidiskriminierungsstelle des Bundes, 11018 Berlin, www.antidiskriminierungsstelle.de

Kontakt und kostenloser Bezug der Studie:

Tel.: +49(0) 30 18555-1855, Fax: +49(0) 30 18555-41865

E-Mail: poststelle@ads.bund.de

Sladjana Kosijer-Kappenberg

Verständnis von Täterschaft im Kontext von Krieg und Flucht

Zwischen gesellschaftlicher Verantwortung und individueller Schuld

Wie werden ganz normale Menschen in äußerst prekären sozialen, gewaltförmigen und widersprüchlichen gesellschaftlichen Kontexten selbst zum Täter oder zur Täterin? Wie werden Gewaltdenken und -handeln initiiert? Welche psychologischen Mechanismen und sozialen Konstrukte halten das Schuldgefühl im Zaum, damit der Mensch im Krieg imstande ist zu töten? Wie gehen geflüchtete Täter/-innen und andere Kriegsbeteiligte nach dem Wegfall ihrer Rationalisierungen mit ihren abgründigen Erfahrungen und psychischen Folgen um? Diesen Fragen widmet sich Sladjana Kosijer-Kappenberg in diesem Band. Sie zeigt, von welchen Faktoren die Wahrnehmung und Beurteilung des Täters / der Täterin von sich selbst sowie von Außenstehenden abhängen. Die Autorin gibt einen Überblick über die Erkenntnisse aus der Gewaltforschung und verdeutlicht diese mit Beispielen und Beobachtungen aus der Praxis.

Weitere Informationen:

Sladjana Kosijer-Kappenberg

Verständnis von Täterschaft im Kontext von Krieg und Flucht

Zwischen gesellschaftlicher Verantwortung und individueller Schuld

Vandenhoeck & Ruprecht 1. Auflage 2018

120 S.

ISBN: 978-3-525-40630-4

12 €

E-Book: ISBN: 978-3-647-40630-5

9,99 €

E-Pub: ISBN: 978-3-647-90128-2

9,99 €



Dunja Hayali

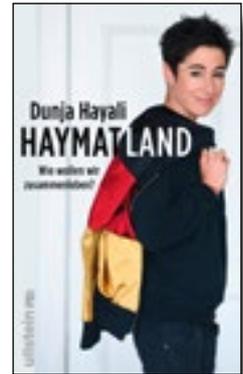
Haymatland

Wie wollen wir zusammenleben?

Dunja Hayali geht den Fragen auf den Grund, die unsere Nation unter Spannung setzen: Wie wird „Heimat“ definiert? Was wird aus Deutschland, wenn selbsternannte Heimatschützer diesen Begriff als Chiffre für Ausgrenzung missbrauchen? Und wie lässt sich dem Hass der Nationalisten begegnen und die liberale Gesellschaft erhalten?

Weitere Informationen:

Dunja Hayali
 Haymatland
 Wie wollen wir zusammenleben
 Ullstein Verlag 2018
 160 S.
 ISBN-13 9783550200175
 16 €
 ePub: ISBN-13 9783843720144
 14,99 €



Kerstin Platsch

Deutschland ist geil

*Angekommen und aufgenommen in der neuen Heimat?
 Reportagen und Interviews*

Ungefähr 890.000 Flüchtlingen sind 2015 nach Deutschland gekommen. 890.000 Menschen mit einer eigenen Geschichte, mit eigenem Humor, eigenen Ansichten. Obwohl die Wenigsten jemals wirklich mit einem Flüchtling geredet haben, haben alle eine Meinung über sie. Aber was haben die Flüchtlinge eigentlich für eine Meinung über uns und was erleben sie mit uns? Kerstin Platsch hat sie gefragt und viele erstaunliche, oft unerwartete Erkenntnisse gewonnen. Als Kerstin Platsch mit einem jungen Mann aus Syrien am Tisch sitzt und ihn fragt, ob er auch so enttäuscht von „ihrem“ Land sei, sagt er:

„Deutschland ist geil!“

„Deutschland ist was???“

„Deutschland ist geil!“

Kerstin Platsch hat gefragt. Und die Geflüchteten antworten: offen und herrlich ehrlich.

Weitere Informationen:

Kerstin Platsch
 Deutschland ist geil
 Angekommen und aufgenommen in der neuen Heimat?
 Reportagen und Interviews
 Brandes & Apsel 1. Aufl. 2018
 172 S.,
 ISBN 9783955582333
 14,90 €



Hede Helfrich

Kulturvergleichende Psychologie

Dieses Lehrbuch der Kulturpsychologie bzw. der Kulturvergleichenden Psychologie klärt spannende Fragen zu Unterschieden und Gemeinsamkeiten zwischen den Kulturen: Sind Menschen anderer kultureller Herkunft anders als wir? Oder verstecken sich unter der Oberfläche des Exotischen oder bedrohlich Fremden ähnliche Tiefenstrukturen des Denkens, Fühlens und Handelns? Warum aber treten augenfällige Unterschiede im Verhalten auf, und wie sind sie zu erklären? – In unserer globalisierten Welt, in der aufgrund von Wirtschaftsbeziehungen, Internet-Kommunikation und Migrationsbewegungen immer häufiger Angehörige unterschiedlicher Kulturen aufeinandertreffen, werden diese Themen zunehmend emotional diskutiert – die Kulturpsychologie antwortet darauf mit wissenschaftlich fundierten Beiträgen. Darüber hinaus versteht sie sich als fächerübergreifende Disziplin, die die im westlichen Kulturkreis ermittelten und vermeintlich allgemeingültigen psychologischen Gesetzmäßigkeiten im Wahrnehmen, Empfinden und Denken einer kritischen Prüfung unterzieht. Eine Begleitwebsite auf www.lehrbuch-psychologie.springer.com enthält zusätzliche Lernmaterialien zur Prüfungsvorbereitung sowie Materialien für Lehrende.

Weitere Informationen:

Hede Helfrich

Kulturvergleichende Psychologie

Springer VS 2019, 2. Aufl., 231 S.

Print ISBN 978-3-662-57664-9

19,99 €

E-Book ISBN 978-3-662-57665-6

14,99 €



Annette Schnabel, Melanie Reddig, Heidemarie Winkel (Hg.)

Religion im Kontext | Religion in Context

Handbuch für Wissenschaft und Studium

Angesichts der globalen Vielgestaltigkeit von Religion stellt sich die Frage nach den Gründen für diese unterschiedlichen Ausformungen. Das Handbuch versammelt Beiträge, die Religion(en) in ihrer Vielfalt, ihren sozialen Konfigurationen und Wandlungsdynamiken kontextualisieren. Damit wird gezeigt, wie sich Religion in gesellschaftlicher, struktureller, institutioneller, praktischer und überzeugungsbezogener Perspektive ausformt. Als Kontexte werden Ordnungen wie diejenige des Geschlechts, des Alltags, der Ökonomie, Institutionen der Staatlichkeit und des Rechts oder auch Dynamiken wie sie durch Minderheitenrelationen, gesellschaftliche Transformationen und Modernisierungen verursacht werden, eingeführt.

Weitere Informationen:

Annette Schnabel, Melanie Reddig, Heidemarie Winkel (Hg.)

Religion im Kontext | Religion in Context

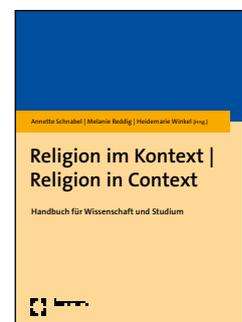
Handbuch für Wissenschaft und Studium

Nomos Verlag 2018

378 S.,

ISBN 978-3-8487-3324-8

58 €



Klaus Schäfer (Hg.)

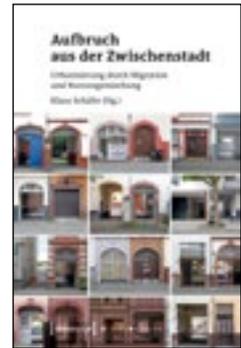
Aufbruch aus der Zwischenstadt

Urbanisierung durch Migration und Nutzungsmischung

Die Stärken und Schwächen der Baustruktur unserer Städte zeigen sich zuletzt in ihrem Umgang mit dem Thema der Migration. Vor dem Hintergrund des Notstands, der Verdrängungsprozesse und der Überforderung, die derzeit auf den Innenstädten lastet, bricht dieser Band mit der Logik, Nutzungen stets nebeneinander zu organisieren, und versammelt Argumente für eine Qualifizierung des suburbanen Raums. Die Beiträge gehen den sozialen und ökologischen Lebensbedingungen einer Stadtgesellschaft in den sogenannten „Zwischenstädten“ nach und loten die Bedingungen einer nachhaltigen und mannigfaltigen Stadtentwicklung aus.

Weitere Informationen:

Klaus Schäfer (Hg.): Aufbruch aus der Zwischenstadt
Urbanisierung durch Migration und Nutzungsmischung
Transcript Verlag 2018, 1. Aufl., 222 S.
Print ISBN: 978-3-8376-4365-7
29,99 €
PDF ISBN: 978-3-8394-4365-1
26,99 €



Sarah Scholl-Schneider, Moritz Kropp (Hrsg.)

Migration und Generation

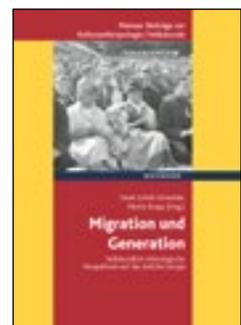
Volkskundlich-ethnologische Perspektiven auf das östliche Europa

Die historischen Zäsuren von 1945 und 1989/90 haben insbesondere im östlichen Europa zu massiven Umwälzungen geführt – nicht nur hinsichtlich der Entstehung spezifischer Generationen, sondern vor allem auch in Bezug auf Migrationsprozesse.

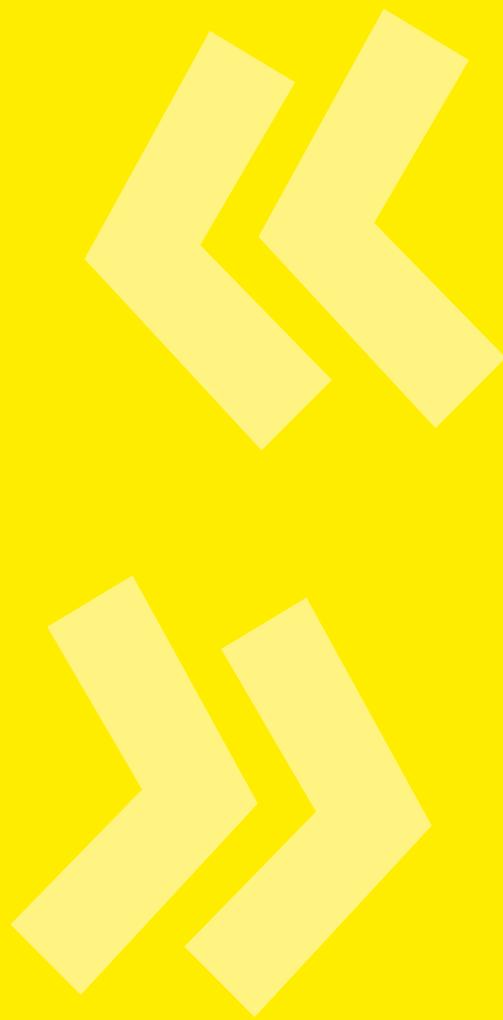
Im Mittelpunkt dieses Bandes steht der Versuch, Perspektiven auf Migration und Generation nah an den Menschen nachzuvollziehen, zu verstehen und zu deuten. Dabei rücken neben den biografischen Erfahrungen und Erzählungen auch die jeweiligen Rahmenbedingungen und Kontexte potenzieller kollektiv-biografisch prägender Prozesse von Dynamik und Wandel im östlichen Europa und darüber hinaus in den Fokus. In den insgesamt elf Beiträgen wird nicht nur die Kontingenz des Umgangs mit Migrationserfahrungen durch einzelne Generationen deutlich, sondern auch, inwiefern familiäre, räumliche, politische und nicht zuletzt auch wissenschaftliche Kontexte diese beeinflussen.

Weitere Informationen:

Sarah Scholl-Schneider, Moritz Kropp (Hg.)
Migration und Generation
Volkskundlich-ethnologische Perspektiven auf das östliche Europa
Waxmann 2018,
Mainzer Beiträge zur Kulturanthropologie / Volkskunde, Band 16, 274 S.
ISBN 978-3-8309-3930-6
34,90 €



Projekte



Robert Koch-Institut (RKI)

Improving Health Monitoring in Migrant Populations, IMIRA

Kurzbeschreibung des Projekts „Improving Health Monitoring in Migrant Populations“ (IMIRA)



Angesichts der anhaltenden und zuletzt stark gestiegenen Zuwanderung nach Deutschland besteht ein großer Bedarf an verlässlichen Informationen zur gesundheitlichen Situation von hierzulande lebenden Menschen mit Migrationshintergrund. Das IMIRA-Projekt umfasst verschiedene Maßnahmen, um die noch in vielerlei Hinsicht unzureichende Daten- und Informationslage zu verbessern. Im Mittelpunkt steht dabei die Erweiterung des Gesundheitsmonitorings des Robert Koch-Instituts. Dazu werden unter anderem zwei Machbarkeitsstudien durchgeführt, mit dem Vorhaben, neue Zugangswege und Rekrutierungsmaßnahmen zu testen sowie Inhalte und Erhebungsinstrumente zu überprüfen und ggf. weiterzuentwickeln. Ziel ist es, Menschen mit Migrationshintergrund in den Gesundheitssurveys besser zu erreichen und zur Teilnahme zu bewegen.

Für das Gesundheitsmonitoring und die Gesundheitsberichterstattung sind daneben weitere Datenquellen von Bedeutung. Im Rahmen des Projektes werden deshalb Sekundärdaten als zusätzliche Datenquelle auf Nutzungsmöglichkeiten und Analysepotenziale zur gesundheitlichen Situation von Menschen mit Migrationshintergrund überprüft werden. Ebenso werden Befragungsdaten genutzt, wie z. B. die Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP).

Ein weiteres Vorhaben wird die Entwicklung und der Ausbau eines Berichtskonzeptes zur Gesundheit von Menschen mit Migrationshintergrund sein, das in der Gesundheitsberichterstattung des Bundes umgesetzt werden kann. Zur Vorbereitung und Begleitung aller Maßnahmen wird eine umfassende Bestandsaufnahme des aktuellen Forschungs- und Wissensstandes vorgenommen und die Vernetzung und Kooperation mit wichtigen Akteuren in Deutschland, aber auch im europäischen Ausland, vorangetrieben werden.

Das Projekt wird vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert. Die Laufzeit reicht vom 1.7.2016 bis zum 30.6.2019. Die Projektleitung liegt in den Händen von PD Dr. Thomas Lampert, die Projektkoordination übernimmt Frau Dr. Claudia Santos-Hövenner.

Weitere Informationen:

<http://www.rki.de/imira>

Kontakt:

Dr. Claudia Santos-Hövenner

Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring, Robert Koch-Institut

E-Mail: santos-hoeverner@rki.de; info@imira.de

„Zeig Gesicht für Demokratie, Toleranz und Respekt!“



Der Fachbereich Asyl und Integration des Landkreises Mainz-Bingen will auf das Grundgesetz mit seinen darin formulierten Grundrechten aufmerksam machen und hat im Laufe des Jahres 2018 das Projekt „Zeig Gesicht für Demokratie, Toleranz und Respekt“ durchgeführt.

In mehreren Workshops kamen Bürgerinnen und Bürger mit und ohne Migrationshintergrund zusammen, um sich gemeinsam mit den Grundrechten auseinanderzusetzen: Was schützen sie, wen schützen sie und welche Rechte und Pflichten resultieren daraus für jede*n Einzelne*n? Insgesamt waren an dem Projekt mehr als 50 Menschen aus 13 unterschiedlichen Herkunftsländern beteiligt.

Die Erkenntnisse und Ergebnisse aus den Workshops wurden im immerwährenden Fotokalender „Zeig Gesicht für Demokratie, Toleranz und Respekt – heute, morgen, jeden Tag“ festgehalten. Pro Kalenderblatt wird ein Grundrecht behandelt. Jedes Kalenderblatt ist ein Foto, auf dem die Teilnehmer*innen der Workshops sich einem für sie wichtigen Artikel des Grundgesetzes zuordnen und ihn bildlich umsetzen, vorzugsweise an einem markanten Ort im Landkreis Mainz-Bingen. Ein zusätzliches Zitat der abgebildeten Person/en zu diesem Artikel verdeutlicht die zentrale Aussage des Artikels und macht klar, weshalb er für die Person/en wichtig ist und welches hohe Gut er schützt. Die konkrete Planung zur Gestaltung der Fotos erfolgte in den Workshops. Auf der Rückseite eines jeden Kalenderblatts werden in einfacher Sprache der Gesetzestext erklärt, Links zu Übersetzungen in andere Sprachen eingefügt und andere wichtige Hinweise vermerkt.

Der Kalender ist das sichtbare Ergebnis des Projekts. Er soll zum einen eine Orientierungshilfe für Menschen aus anderen Herkunftsländern sein, ist aber auch als Nachhilfe für die einheimische Bevölkerung zum Thema Demokratie gedacht.

Das Projekt wurde im Dezember 2018 mit dem Brückenpreis 2018 „Engagement leben, Brücken bauen, Integration stärken in Zivilgesellschaft und Kommunen in Rheinland-Pfalz“ von Ministerpräsidentin Malu Dreyer ausgezeichnet.

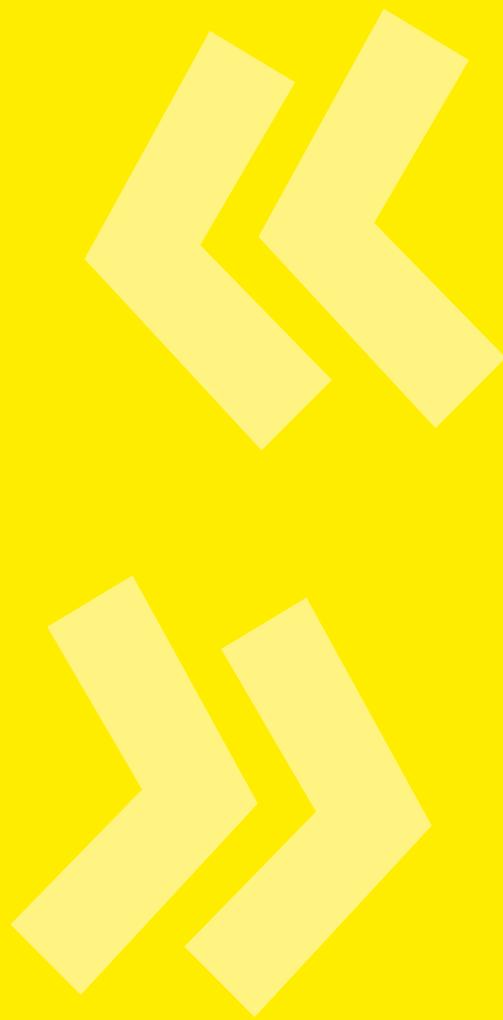
Kontakt und Bezug:

Der Fotokalender ist erhältlich bei der Netzwerkbeauftragten Ehrenamt des Landkreises Mainz-Bingen, Antoinette Malkewitz, und kostet 5 Euro/Exemplar zzgl. Versandkosten:

Telefon 06132/787-3320, E-Mail: malkewitz.antoINETTE@mainz-bingen.de



Im Fokus: Geflüchtete



Sprache lernen, wo sie gebraucht wird

Das Projekt „Arbeits- und ausbildungsintegrierte Sprachförderung in Hessen“ (AiS Hessen)

Meta Cehak-Behrmann

Ausgangslage

Angesichts des dringlichen Fachkräftebedarfs in vielen Branchen wird die derzeitige Zuwanderung auch als Chance für eine Regeneration des Arbeitsmarkts begriffen. Nicht selten stehen jedoch der Integration von Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund in den Arbeitsmarkt sprachliche Hürden entgegen, begleitet von einer großen Unsicherheit, wie das Thema „Sprache und Verständigung“ zu bewältigen sei.

Die aktuelle Diskussion zeigt, dass sich weder Ausbildungs- noch berufliche Fachlehrkräfte darauf vorbereitet fühlen, mit der Vielzahl sprachlicher Hemmnisse adäquat umzugehen. Auszubildende und Lehrkräfte machen nahezu täglich die erschöpfende Erfahrung, dass ihre gewohnte Sprache als Transportmittel von fachlichen Informationen nicht (mehr) funktioniert; auf der anderen Seite sind z. T. hoch motivierte Lernende gezwungen, ihre berufliche Existenz in einer Arbeits- und Lernwelt zu sichern, die sie sprachlich (noch) nicht bewältigen können. Deutschkurse im Vorfeld oder auch begleitend bringen häufig nicht den gewünschten Effekt, da der Transfer in die Praxis nicht geleistet werden kann.

Tatsächlich reichen allgemeinsprachliche Kenntnisse für eine qualifizierte Tätigkeit in der Regel nicht aus. Die sprachlich-kommunikativen Anforderungen in einer Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft sind komplex; Ausbildung und Berufsabschluss erfordern bildungssprachliche sowie fachsprachliche Kompetenzen, die als Teil der beruflichen Fachspezifik kaum in allgemeinsprachlichen und notwendig generalisierten berufsbezogenen Deutschkursen erworben werden können. Dazu kommt, dass Menschen mit anderen Bildungssozialisierungen mit den üblichen Lernformen im Schul- bzw. Kurssystem häufig nicht zurechtkommen. Es erfordert ein Lernen „auf Vorrat“ ohne unmittelbaren situativen Bezug. So bleibt das Sprachlernen auf eine Kursteilnahme reduziert; es wird i. d. R. mit Eintritt in eine Ausbildung oder Qualifizierung respektive Maßnahme nicht weiter unterstützt. In der Folge sinkt der bereits erreichte Sprachstand häufig wieder hinter das für einen erfolgreichen Abschluss erforderliche Kompetenzniveau zurück.

Modellprojekte zeigen, dass diesem Effekt entgegengewirkt werden kann, wenn der Spracherwerb im Verbund mit der fachlichen Qualifizierung weiter begleitet wird – integriert in Ausbildung und Arbeit (Maurus 2015). Arbeitsplatz und Fachunterricht werden dabei als ideale Sprachlernorte betrachtet, in denen das gesamte Spektrum beruflicher Sprachhandlungen in realiter zur Verfügung steht; der Spracherwerb wird somit direkt aus der beruflichen (Lern-) Situation heraus motiviert. Damit er nicht zufällig bleibt, stagniert oder durch Über- oder Unterforderung gar blockiert wird, muss der Vorgang des integrierten Sprachlernens zielführend gestaltet und begleitet werden. Dieses Verfahren des sogenannten berufsintegrierten Sprachlernens steht im Zentrum des dreijährigen ESF-geförderten Projekts (ESF = Europäischer Sozialfonds) „AiS Hessen“, das Ende 2016 vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) initiiert wurde und von der Frankfurter Fachstelle für berufsintegriertes Sprachlernen (FaberIS) umgesetzt wird.

Das Projekt „AiS Hessen“

„Wie gestalte ich Ausbildung und Fachunterricht so, dass die Auszubildenden mich verstehen und sich fachlich und sprachlich weiterentwickeln können?“ Ausgehend von dieser Fragestellung bietet das Projekt AiS Hessen landesweit Fortbildungen zum Thema „Berufsintegrierte Sprachförderung“ für das berufliche Bildungspersonal an.

Angeboten werden berufspädagogisch fundierte Methoden und Instrumente, die sich in der beruflichen Ausbildung als praktikabel bewährt haben, die sich ökonomisch in den Ausbildungsalltag einfügen lassen und die es ermöglichen, Arbeits- wie Sprachlernprozesse systematisch und zielführend zu unterstützen. Die Fortbildung basiert auf dem Prinzip des reflexiven respektive des Handlungslernens (Dehnbostel 2007). Ziel ist, dass die Teilnehmenden in direktem Bezug zu ihrer aktuellen Tätigkeit neben sprachtheoretischen Grundlagen v. a. Handlungskompetenz erwerben können im Umgang mit den vielfältigen, durch das Thema „Sprache“ herausfordernden Situationen in ihrem jeweiligen Arbeitsbereich.

Angesichts des brisanten Fachkräftemangels in den Pflegeberufen liegt ein Schwerpunkt des Projekts auf dem Berufsfeld Altenpflege; angesprochen ist jedoch auch das Bildungspersonal für die duale Berufsausbildung. Bis Ende 2018 wurden in zwölf hessischen Städten bereits 30 Fortbildungen zu je vier zweitägigen Modulen durchgeführt; 447 Lehrkräfte, Praxisanleitende und Auszubildende haben teilgenommen, 75 Prozent davon sind in der Altenpflegeausbildung als Lehrkräfte (145) bzw. Praxisanleitende (189) tätig.

Die bisherigen Auswertungen sind – auch im Hinblick auf die Aktivierung des Sprachlernens bei den Auszubildenden – vielversprechend. So zeigen die Rückmeldungen der Teilnehmenden u. a., dass sie relativ schnell ein verbessertes fachliches Verstehen und eine erhöhte (Sprach-)Lernbereitschaft bei Auszubildenden wahrnehmen und dass sie selbst mehr Sicherheit und Klarheit in der Einschätzung und Begleitung von (Sprach-)Lernprozessen gewonnen haben.

Das Verfahren des berufsintegrierten Sprachlernens

Beim FaberiS-Modell des berufsintegrierten Sprachlernens handelt es sich um ein mehrschrittiges Verfahren, das sprachliche und berufliche Bildung als genuin zusammengehörig betrachtet. Es bietet Menschen mit geringeren Sprachkenntnissen die Chance auf eine qualifizierte Berufstätigkeit, indem es die Lücke schließt, die beim Übergang vom Sprachkurs in die Ausbildung entsteht – wobei auch deutsche Muttersprachler/-innen beim Erwerb berufssprachlicher Handlungsfähigkeit davon profitieren. Lernende erhalten mit diesem Verfahren Orientierung, wie sie den Arbeits- und Ausbildungsalltag für den eigenen Spracherwerb nutzen können; dabei werden übergreifend Methoden- und Selbstlernkompetenz entwickelt oder gestärkt. Ausbildungs- und Lehrkräften bietet es ein methodisches Gerüst für eine individualisierte sprachlernförderliche Ausbildungsgestaltung, die auch der Diversität der Lernenden gerecht wird.

Insbesondere im Projekt AiS-Hessen zeigt sich, dass sich das Verfahren in weiten Zügen flexibel an unterschiedliche betriebliche und schulische Gegebenheiten anpassen lässt. Aus strategischer Sicht bietet es somit gerade den vom Fachkräftemangel betroffenen Branchen die Möglichkeit, sich den veränderten Bewerberprofilen zu öffnen und neue Personalressourcen zu erschließen.

Darüber hinaus nutzt das Verfahren einen bekannten Effekt: Sprache wird dort am besten gelernt, wo sie gebraucht wird. Je enger die Einbindung in ein Land, umso leichter kann auch die Landessprache erworben werden. Unter diesem Aspekt kann die Integration in Ausbildung und Arbeit nicht mehr nur als Folge, sondern auch als Voraussetzung für den Erwerb von Sprachkompetenz gesehen werden.

Literatur:

Dehnbostel, P. (2007): Lernen im Prozess der Arbeit. Münster: Waxmann

Maurus, A. (2015): Fachkräftemangel? Das können wir tun! Norderstedt: BoD

Dr. Meta Cehak-Behrmann, Fachstelle für berufsintegriertes Sprachlernen (Faberis®) in der FRAP Agentur gGmbH in Frankfurt.

Kontakt:

info@faberis.de

Pflege in Hessen integriert!

Integrierte Bildungsmaßnahme zur Berufsvorbereitung in Teilzeitform und Ausbildung zur Altenpflegehelferin / zum Altenpflegehelfer

Doris Rothe

Das hessische Ministerium für Soziales und Integration und das Hessische Kultusministerium führen seit dem Schuljahr 2018/19 gemeinsam einen Modellversuch durch, der das Ziel hat, zukünftiges Pflegepersonal auszubilden und sowohl Flüchtlingen als auch jungen Migrantinnen und Migranten Chancen auf dem Ausbildungsmarkt zu eröffnen. Um die Altenpflegehelferausbildung antreten zu können, muss ein Hauptschulabschluss vorgewiesen werden. Vielen der jungen Migrantinnen und Migranten fehlt dieser aber, weil sie erst vor Kurzem nach Deutschland gekommen sind und daher nicht über ausreichende deutsche Sprachkenntnisse verfügen. Oftmals fehlen auch mehrere Jahre Schulbildung.

Daher wurde die Altenpflegehelferausbildung mit den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit verzahnt. Die Auszubildenden werden zwei Jahre von der Altenpflegeschule und der Beruflichen Schule beschult. Im Mai des zweiten Jahres nehmen die Lernenden an der Hauptschulabschlussprüfung teil und im Anschluss findet die Altenpflegehelferprüfung statt. Die praktische Ausbildung in Betrieben wird auf zwei Jahre ausgeweitet.

Voraussetzung und Herausforderungen

Um an diesem Projekt teilzunehmen, müssen sich eine Altenpflegeschule und eine Berufliche Schule finden, die diese Ausbildung anbieten möchten. Die Herwig-Blankertz-Schule arbeitet mit der Altenpflegeschule in Hofgeismar zusammen, mit der schon über mehrere Jahre eine Kooperation besteht. Der berufspraktische Teil findet in den Ausbildungsbetrieben statt. Es müssen daher dem Projekt gegenüber aufgeschlossene Betriebe gefunden werden, die bereit sind, diese zeit- und personalintensive Ausbildungsbetreuung trotz der Personalknappheit zu übernehmen. Auch erfolgt die Vergütung über die Betriebe. Die Altenpflegeschule hat ein Netzwerk von Ausbildungsbetrieben, mit denen sie zusammenarbeitet. Einige Betriebe im ländlichen Raum konnten keinen Ausbildungsplatz besetzen, da sie von den Schülern und Schülerinnen – die kein Auto besitzen und daher auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen sind – nicht rechtzeitig erreicht werden können.

An der Herwig-Blankertz-Schule besuchten im letzten Schuljahr ca. 150 Schülerinnen und Schüler die InteA-Klassen – „Integration durch Anschluss und Abschluss“. Diese Klassen werden nur von Geflüchteten zwischen 16 und 22 Jahren besucht. Ziel ist es, Deutsch zu lernen und eventuell den Hauptschulabschluss zu erlangen. Die Lernenden müssen für eine Ausbildung ausreichende deutsche Sprachkenntnisse besitzen, wünschenswert wäre nach dem GER Niveau B1 (GER = Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen). Schwierigkeiten bei der Aufenthaltserlaubnis und Ausbildungserlaubnis für diese Ausbildung gab es keine.

Da unsere Lernenden allein in Deutschland sind und auch meistens keine Betreuer haben, ist eine sozialpädagogische Betreuung notwendig. Besonders bei der Bewerbung (u. a. Kontaktaufnahme mit den Betrieben, Vorbereitung der Bewerbungsgespräche, Ausfüllen des Personalbogens) und vor allem in den ersten Wochen, in denen viele Fragen entstehen und diverse Ämtergänge (Aufenthaltsbescheinigung, Anträge auf Zuschüsse, Gespräche mit dem Anwalt) notwendig sind, ist eine individuelle Betreuung unumgänglich. Erst wenn Alltagsprobleme bewältigt worden sind, können die Auszubildenden konzentriert arbeiten.

Auszubildende gewinnen

In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Familie und zivilrechtliche Aufgaben wird jeweils im Herbst ein Pflage-tag organisiert, an dem unter anderem InteA-Klassen teilnehmen. Ein Vertreter des Amtes informiert zu Beginn über den Beruf „Altenpflegehelfer“, im Anschluss bieten Altenpflegeschulen und einige Betriebe diverse Mitmachaktionen an. Das Ziel ist, Interesse für den Altenpflegeberuf bei den Schülerinnen und Schülern zu wecken und zu zeigen, welche verschiedenen Tätigkeiten täglich zu verrichten sind. Dieser Tag ist für sie besonders wichtig, da sie hier mit Auszubildenden aus Pflegeberufen ins Gespräch kommen und erleben können, welche Aufgaben Helferinnen und Helfer zu erledigen haben.

Des Weiteren wird direkt in den InteA-Klassen für den Beruf geworben. Wichtig ist hier die Unterstützung und Beratung durch die Klassenlehrer und den betreuenden Sozialpädagogen, etwa mit dem Ziel, junge Männer für diesen Beruf zu gewinnen. Werbung in der Zeitung und an verschiedenen Institutionen ist notwendig, um auch junge Ausbildungssuchende außerhalb der Schule anzusprechen.

Interessierte Schülerinnen und Schüler müssen im Vorfeld ein Praktikum in einem Altenheim absolvieren, damit sie sich bewusst für diesen Ausbildungsberuf entscheiden können. Von den Bewerbern, die wir an der Herwig-Blankertz-Schule hatten, ist schließlich noch ein Drittel übriggeblieben: Einige entschieden sich direkt nach dem Praktikum für eine andere Ausbildung, andere traten erst während der Probezeit zurück. Diese Fluktuation macht eine frühzeitige Planung sehr schwierig.

Unterrichtsorganisation

In beiden Schulen werden die Ausbildungsinhalte für die Prüfung im Pflegebereich vermittelt. Zudem haben die Lernenden noch den regulären allgemeinbildenden Unterricht. In den Fächern Religion und Sport werden Inhalte ausgewählt, die in direktem Bezug zur Ausbildung stehen. In Deutsch und Mathematik werden die Lernenden auf den Hauptschulabschluss vorbereitet. Im Fach Deutsch wird eng mit den Lehrkräften im berufsbezogenen Unterricht zusammengearbeitet.

Besondere Aspekte des Unterrichts

Zu Beginn des Schuljahrs war der Unterricht in der Schulform „Pflege integriert“ stark geprägt von organisatorischen Fragen. Sicher ist das in jeder neuen Schulform wichtig, in diesem Fall aber ist die Lage dennoch komplizierter. Viele Anträge müssen noch gestellt und bewilligt werden, dabei sind immer wieder Sprachbarrieren zu überwinden. Lehrende und Lernende bekommen Unterstützung von einer sozialpädagogischen Kraft. Die Frage etwa, wie kann ich mit einem geringen Ausbildungsgehalt ohne jegliche Zuschüsse bei hohen Mietpreisen mein Leben finanzieren, ist von hoher Bedeutung. Auch die Abrechnungen über die Arbeitszeiten in den Betrieben müssen verstanden und nachvollzogen werden.

Nach einer gewissen Zeit jedoch spielt sich der Schulalltag mit seinen Unterrichtsansprüchen der verschiedenen Fächer ein. Hier steht nun die inhaltliche Vermittlung von Fachkenntnissen und Allgemeinwissen in Kombination mit der Vermittlung deutscher Sprachkenntnisse im Vordergrund. Dies ist eine anspruchsvolle Aufgabe, da das vorhandene Sprachniveau der Lernenden sehr heterogen ist. Eine Variante, mit dieser Problematik umzugehen, ist die Aufteilung von Fachunterricht und Deutschunterricht, der in zwei Stunden wöchentlich abwechselnd in Kleingruppen differenziert durchgeführt wird.

Auch im Fachunterricht geht es häufig um das Verständnis von Worten und Texten. Dabei ist es sehr hilfreich, wenn die Lehrkraft eine Fortbildung zur Sprachförderkraft durchlaufen hat: Denn dort erwirbt sie anwendungsbezogene Strategien zur Sprachensibilität und -förderung. So kann der sprachliche Bezug im Fachunterricht methodisch und strukturiert durchgeführt werden. Zusätzlich zu den neuen deutschen Worten müssen auch viele neue Fachwörter gelernt werden. Ohne Nacharbeit in der Freizeit sind gute Leistungen daher schwer zu erbringen und die Zeit ist knapp bei mindestens zwei Wochenenddiensten im Monat. Die Ausbildung stellt somit hohe Ansprüche an die Lernenden, erfordert jedoch genauso eine intensive Vorbereitung und besonderes Einfühlungsvermögen von den Lehrenden.

Im Endeffekt birgt diese Ausbildung für Absolventinnen und Absolventen jedoch eine sehr gute Chance, nach ihrem Abschluss einen Arbeitsplatz zu bekommen und darüber hinaus eine Lücke im deutschen Arbeitsmarkt füllen zu können – wenn die Aufenthaltserlaubnis dann auch gewährt wird. Dies sollte nach dem hohen Engagement, das von Lehrenden und Lernenden erbracht wird, auf jeden Fall ein erklärtes Ziel der Politik sein: auch hinsichtlich des Nutzens für die Gesellschaft durch die neuen Fachkräfte in einer Branche, der qualifizierte Arbeitskräfte fehlen.

Doris Rothe ist Abteilungsleiterin an der Herwig-Blankertz-Schule: www.herwig-blankertz-schule.de

Kontakt:

d.rothe@herwig-blankertz-schule.de

Flüchtlinge in die Pflege integrieren

Erfahrungen mit dem ESF-Teilprojekt „CHANCE+ Kompetenznetzwerk Flüchtlinge und Arbeit“ des Caritasverbands für den Kreis Mettmann e.V.

Daniel Gehrman

Flüchtlinge in die Pflege zu integrieren, ist eine Win-win-Situation. Nicht nur, weil in diesem Sektor ein akuter Fachkräftemangel herrscht – was für Flüchtlinge weniger Konkurrenz bedeutet: Häufig bringen Menschen aus anderen Kulturkreisen Senior*innen viel Respekt und Zuneigung entgegen. Wenn das Verhältnis zwischen Senior*innen und Flüchtlingen von großer Herzlichkeit und Wärme geprägt ist, dann auch deshalb, weil beide in dem Anderen mitunter einen Ersatz für familiäre Nähe im Alltag finden. Allerdings ist die berufliche Integration in die Pflege weder ein Selbstläufer noch für alle Flüchtlinge der richtige Weg. Damit Integration in der Pflege gelingt, braucht es ein auf professioneller Erfahrung basierendes, tieferes Verständnis und daraus resultierende Kompetenz sowohl im Pflegebereich als auch in der Arbeit mit Flüchtlingen. Hieraus müssen feste Strukturen erwachsen, etwa die Anbindung jedes auszubildenden Flüchtlings an Kontaktpersonen in der Pflegeeinrichtung, die Ansprechpartner*innen bei Fragen und Problemen sind.

Qualifizierung zu Alltagsbegleiter*innen

Über diese Kompetenzen verfügt der Caritasverband für den Kreis Mettmann e.V. und hat sie in das bei ihm angegliederte ESF-Teilprojekt (ESF = Europäischer Sozialfonds) „CHANCE+ Kompetenznetzwerk Flüchtlinge und Arbeit“ eingebracht. Im Rahmen des Projekts werden Flüchtlinge in Ausbildung und Arbeit integriert sowie zu allen vorbereitenden Schritten beraten. Der Pflegesektor bildet dabei einen der Schwerpunkte. So wurden zwei Mal erfolgreich Qualifizierungen zu Alltagsbegleiter*innen angeboten. Insgesamt 23 Personen schlossen die Kurse mit einem Zertifikat ab, das ihnen ermöglicht, als Alltagsbegleiter*innen tätig zu werden; sie können etwa Hausarbeit oder Einkäufe übernehmen, Senior*innen zu Spaziergängen begleiten oder an der Tagesgestaltung durch den Sozialen Dienst in Heimen mitwirken. Durch Organisation und enge Begleitung der Kurse konnten im Projekt wertvolle zusätzliche Erkenntnisse gewonnen werden. Unter anderem zeigte sich, woran es bei Interessierten für eine qualifizierte Ausbildung oft fehlt: an ausreichenden Sprachkenntnissen (Niveau B2) sowie einem erforderlichen Schulabschluss, der mindestens dem deutschen Hauptschulabschluss 10b entspricht. Das zum Kurs dazugehörige Sprachcafé unter der Leitung von Ehrenamtlichen war eine hilfreiche Ergänzung, konnte aber ein professionelles Sprachtraining mit Sprachprüfung nicht ersetzen.

Erfolge bei der Ausbildung

Zwei Teilnehmerinnen aus den Kursen haben inzwischen eine dreijährige Ausbildung zur Altenpflegerin begonnen; eine dritte hat eine einjährige schulische Ausbildung zur Altenpflegehelferin aufgenommen. Eine weitere Projektteilnehmerin, die sich für die Pflege interessierte, hat den direkten Einstieg in die dreijährige Ausbildung über ein Praktikum geschafft. Damit sichern alle vier zugleich den eigenen Aufenthalt und den ihrer Familien in Deutschland. Durch die Qualifizierungskurse, zu denen auch ein Praktikum gehörte, und durch die Vermittlung in Ausbildung sind inzwischen gute Kontakte zum Pflegebereich der Caritas und anderer Träger entstanden. Diese Kontakte zahlen sich für beide Seiten aus: Für das Projekt erhöhen sie die Vermittlungschancen seiner Teilnehmer; die Träger in der Pflege finden über das Projekt verlässliche Ansprechpartner für alle Fragen rund um Aufenthalt und eventuell notwendige Genehmigungen für Arbeit und Ausbildung. Über gute Kontakte ist es schon mehrfach gelungen, Menschen in Ausbildungen in der Altenpflege zu vermitteln, auch wenn der bisherige Lebenslauf oder fehlende Zeugnisse die Chancen einer rein postalischen Bewerbung deutlich schmälern würden. Die Einrichtungen, die Bewerber*innen eine Chance geben und sich auf Menschen ohne die klassischen Qualifikationen einlassen, machen in der Regel positive Erfahrungen und sind später erneut bereit, Flüchtlinge auszubilden oder einzustellen.

Zu den Stärken des Qualifizierungskurses zählen seine differenzierte thematische Aufstellung sowie die Mischung aus Theorie und Praxis. Einblicke in die Pflege halfen noch unentschlossenen Teilnehmer*innen bei der Entscheidung für oder gegen die Pflege. Die integrierten Praktika hatten den doppelten Vorzug, das im Unterricht erlernte Wissen anwenden zu können und den Teilnehmenden einen Erfolg auf dem deutschen Arbeitsmarkt zu bieten. Alle Teilnehmer*innen der Kurse kamen deutlich gestärkt, selbstbewusster und kompetenter aus den Praktika zurück. Die Vermittlung solcher sozialer Kompetenzen war sogar für diejenigen Teilnehmer*innen hilfreich, die sich letztlich gegen die Pflege entschieden.

Nützliche Erfahrungen

Aus den Erfahrungen mit den Kursen konnten auch die Caritas und das Projekt viele nützliche Lehren ziehen. Zum einen ist ein sprachliches Mindestniveau bei Kursbeginn wichtig, um dem Unterricht folgen zu können und um anschließend fit für die Aufgaben von Alltagsbegleiter*innen zu sein. Als wichtiger Bestandteil hat sich die Begleitung der Teilnehmenden durch Ehrenamtliche

erwiesen: Sie helfen bei Problemen und Fragen, bieten Orientierung, behalten Termine mit im Blick und fördern und erhalten die Motivation der Teilnehmer*innen während des gesamten Prozesses bis hin zur anschließenden Stellensuche. Auch ein sprachliches Training, nicht nur für die Fachsprache, ist wichtig. Ein von Ehrenamtlichen geleitetes Sprachcafé hat sich als nicht ausreichend erwiesen; um das Sprachniveau der Teilnehmer zu heben und um womöglich zum Ende einen Test für ein bestimmtes Sprachniveau anbieten zu können, ist ein professioneller Unterricht unbedingt erforderlich. Die Vermittlung von Sozialkompetenzen (oft als „soft skills“ bezeichnet) sollte in den Unterricht einbezogen werden; dort sollte zudem vermittelt werden, dass Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Selbstständigkeit und Teamfähigkeit auch für einfache Arbeiten stets erwartet werden.

Enger Kontakt und Perspektive führen zum Ziel

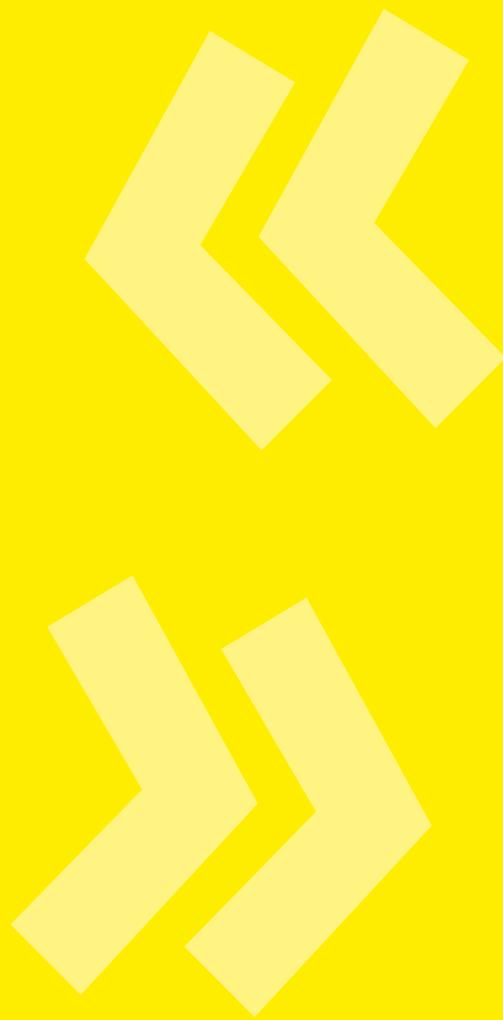
Ob dreimonatige Schulung oder dreijährige Ausbildung: Eine enge Anbindung an Kontaktpersonen ist von zentraler Bedeutung, um Probleme frühzeitig zu erkennen und Unterstützung bieten zu können. Ebenso wichtig ist eine klare Perspektive: Eine Qualifizierung, die nicht erkennbar zu einem Ziel führt, ist nicht motivierend und wird erfahrungsgemäß eher abgebrochen. Pflegeketten, bei denen Teilnehmende niedrigschwellig einsteigen und sich in mehreren Schritten qualifizieren können, haben gleich drei Vorteile: Erstens sind sie durch die klare Modulstruktur einfacher und übersichtlicher zu organisieren und zu vermitteln; zweitens können höherwertige Qualifizierungsangebote (Ausbildung) Teilnehmer*innen aus Einstiegsangeboten rekrutieren, die sich bewährt haben, während niedrigschwellige Angebote schon den Ausblick auf eine qualifizierte Tätigkeit eröffnen; drittens ergeben sich Synergieeffekte, etwa dort, wo höherwertige Qualifizierungen auf die Vorkenntnisse der Vorangehenden zurückgreifen können; zugleich geben sie einen ersten Eindruck von den Teilnehmer*innen aus den Vorkursen.

Daniel Gehrman ist Projektmitarbeiter beim Projekt „CHANCE+ Kompetenznetzwerk Flüchtlinge und Arbeit“, das beim Caritasverband für den Kreis Mettmann e.V. angegliedert ist.

Kontakt:

Daniel.Gehrman@caritas-mettmann.de

Links



Anlaufstellen und Gesundheitsversorgung für Geflüchtete

A

AIDS-Hilfe Potsdam e. V.

HIV/Aids Prävention für Migrant_innen und Flüchtlinge in Brandenburg

https://www.aidshilfe-potsdam.de/projekte/hivaid-praevention-fuer-migrant_innen-und-fluechtlinge-in-brandenburg/

Arbeiterwohlfahrt

<http://www.awo.org/beratung-und-hilfe%0D/>

ASPIS Forschungs- und Beratungszentrum für Opfer von Gewalt

Research- and counselling center for victims of violence, Universität Klagenfurt

www.aspis.at

B

Bayerisches Rotes Kreuz

Initiative für traumatisierte Flüchtlinge

<https://www.brk.de/angebote/migration-und-integration/initiative-fuer-traumatisierte-fluechtlinge/>

Behandlungszentrum für Folteropfer Ulm

Ambulante Einrichtung, die Therapien für traumatisierte Menschen und Fortbildung für Fachpersonal anbietet

<http://www.bfu-ulm.de/>

Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt Bonn

Beratungsangebot zur Unterstützung traumatisierter Flüchtlinge

www.beratung-bonn.de

Berliner Netzwerk für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge (BNS II)

Leitung und Ansprechpartner/-innen und Fachstelle für Minderjährige und allgemeine Asylberatung. Fachstelle für Überlebende extremer Gewalt.

<https://www.ueberleben.org/allgemein/schutzbeduerftige-fluechtlinge-bns-iii/>

Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer

Dachverband der Behandlungszentren für Flüchtlinge und Folteropfer in Deutschland

<http://www.baff-zentren.org/>

C

Catania – Hilfe für traumatisierte Opfer

<http://www.catania-online.org/>

Caritas

Beratungsstellen für Geflüchtete

<https://www.caritas.de/hilfeundberatung/ratgeber/migration/lebenindeutschland/was-tut-die-caritas-in-deutschland-fuer->

Charité Universitätsmedizin Berlin

Zentrum für interkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie (ZIPP): Psychiatrische Akutprechstunde für Geflüchtete und Asyl-suchende

https://psychiatrie-psychotherapie.charite.de/fuer_patienten/ambulanzen/

[zentrum_fuer_interkulturelle_psychiatrie_psychotherapie_zipp/](https://psychiatrie-psychotherapie.charite.de/zentrum_fuer_interkulturelle_psychiatrie_psychotherapie_zipp/)

Clearingstelle für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge

<http://www.fz-hh.de/de/projekte/clearingstelle.php>

Flyer:

<http://www.fz-hh.de/download/flyer-clearingstelle.pdf>

D

„Desert Flower Center“ Waldfriede

Ganzheitliches Betreuungsangebot für Opfer der weiblichen Genitalverstümmelung in Berlin
www.waldfriede.de

Deutsches Rotes Kreuz (DRK)

Beratungsangebote wie Asylverfahrensberatung und Asylsozialberatung
<https://www.drk.de/hilfe-in-deutschland/migration-integration-und-teilhabe/migration-und-integration/>

Diakonie Deutschland

Hilfe für Geflüchtete
<https://hilfe.diakonie.de/hilfe-fuer-gefluechtete/>

Die Insel – Gesundheitslotsen für geflüchtete chronisch kranke Kinder und Jugendliche

Wir unterstützen geflüchtete Kinder, Jugendliche und deren Familien bei Diabetes Mellitus, Neurodermitis, Asthma Bronchiale, Stoffwechselerkrankung oder Herzerkrankungen.
<http://kompaxx.de/index.php?id=gesundheitslotsen>

E

Exilio e. V.

Bietet insbesondere Folterüberlebenden sowohl psychologische als auch medizinische Hilfe
<http://www.exilio.de/index/>

F

Fachstelle für allein erziehende Frauen und Schwangere

Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und Migranten (KUB) e.V.
<https://www.kub-berlin.org/>

Fachstelle für Flüchtlinge mit Behinderung und ältere Flüchtlinge (BZSL e. V.)

Berliner Zentrum für selbstbestimmtes behinderter Menschen e. V.
<http://www.bzsl.de/beratung.html>

Fachstelle für minderjährige und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Beratungs- und Betreuungszentrum für junge Flüchtlinge und Migrant*innen
www.bbzberlin.de

FATRA – Frankfurter Arbeitskreis Trauma und Exil e. V.

Psychosoziale Beratungsstelle für Flüchtlinge und Folteropfer
<http://www.fatra-ev.de/>

Flüchtlingsräte

Unabhängige Vertretungen der in den Bundesländern engagierten Flüchtlingsselbstorganisationen, Unterstützungsgruppen und Solidaritätsinitiativen; die Landesflüchtlingsräte sind vernetzt und Mitglied in der Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft für Flüchtlinge PRO ASYL
<http://www.fluechtlingsrat.de/>

Flüchtlingszentrum Hamburg:

Zentrale Information und mehrsprachige Beratung für Flüchtlinge gGmbH
<http://www.fz-hh.de/>

Frauenrecht ist Menschenrecht e.V. – FIM

Beratungs- und Informationszentrum für Migrantinnen zu weiblicher Genitalbeschneidung
www.fim-frauenrecht.de

G

Goethe Uni Law Clinic

Informationen für Ratsuchende zum Migrations- und/oder Sozialrecht
http://www.jura.uni-frankfurt.de/62842311/3_Ueber-uns

H

Hilfeportals des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs

Erweiterung um die Kategorie „Hilfe für Flüchtlinge“
<https://www.hilfeportal-missbrauch.de/startseite.html>

Humanitäre Sprechstunde am Gesundheitsamt in Bremen

Das Bremer Modell – Gesundheitsversorgung Asylsuchender
<http://www.gesundheitsamt.bremen.de/detail.php?gsid=bremen125.c.3655.de>

Humanitäre Sprechstunde Wiesbaden

- Betreuung von schwangeren Frauen (pro familia Wiesbaden)
- kostenfreie Impfung für Kinder (Gesundheitsamt Wiesbaden)
- medizinische Beratung und Hilfe für Erwachsene (Teestube des Caritasverbandes)

<http://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/hessen/wiesbaden/humanitaere-sprechstunde.html>

I

IBIS Interkulturelle Arbeitsstelle e.V. – Medizinische Flüchtlingshilfe

Kostenlose und anonyme Beratung zum Thema Gesundheitsversorgung und die Vermittlung zu Ärzt_innen
<https://ibis-ev.de/angebote/migration-und-flucht/>

IBIS Interkulturelle Arbeitsstelle e.V. – Psychosoziales Zentrum für Geflüchtete (PSZ)

Pädagogische und psychologische Beratung und Begleitung sowie verschiedene Entlastungsangebote und Therapiemöglichkeiten
<https://ibis-ev.de/angebote/migration-und-flucht/>

Institut für Trauma-Bearbeitung und Weiterbildung Frankfurt am Main

Therapeutische Angebote für Geflüchtete
<http://www.institut-fuer-traumabearbeitung.de/therapie-ambulanz/fluechtlingsgruppen.html>

Internationale Humanitäre Sprechstunden, Gesundheitsamt Frankfurt

Anonyme und kostenlose Sprechstunde für nicht Krankenversicherte, die in Frankfurt leben.
<http://www.gesundheitsamt.stadt-frankfurt.de>
[https://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=2999&ffmpar\[_id_inhalt\]=6327770](https://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=2999&ffmpar[_id_inhalt]=6327770)

Ipsos e-care

Psychosoziale Online-Beratung in sieben Sprachen
<https://www.ipsos-ecare.com/home-14.html>

J

Jadwiga

Fachberatungsstelle für geflüchtete Frauen, bekämpft Frauenhandel und Zwangsverheiratung
<http://www.jadwiga-online.de/flyer.php>

Jugendliche ohne Grenzen (JOG)

Bundesweiter Zusammenschluss von jugendlichen Flüchtlingen.
www.jogspace.net

Jugendmigrationsdienste

Integrationsarbeit für junge Menschen mit Migrationshintergrund, sozialpädagogische Beratung, Gruppenangebote und Aufbau von Unterstützungsnetzwerken. Vermehrt beraten die Jugendmigrationsdienste vor Ort auch junge Geflüchtete und ihre Familien.
www.jmd-portal.de

K

Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen

Medizinische Versorgung von Flüchtlingen/Asylbewerbern

http://www.kvn.de/Praxis/broker.jsp?uMen=boe70363-b94e-4821-b7d8-f51106fa453d&_ic_uCon=bf35fd74-8006-e412-55do-cc2b8ff6bcbb&uTem=aaaaaaaa-aaaa-aaaa-aaaa-000000000012

Kassenärztliche Vereinigung Sachsen

Asylbewerberpraxis – Internationale Praxis Dresden, Chemnitz

<https://www.kvs-sachsen.de/mitglieder/asylbewerber/asylbewerberpraxis-internationale-praxis-dresden/>

Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und Migrant_innen e.V.

<http://www.kub-berlin.org/>

L

Landesärztekammer Hessen

Informationen für Flüchtlinge, die in Deutschland als Ärztinnen bzw. Ärzte oder als MFA tätig werden wollen.

<https://www.laekh.de/fluechtlinge>

Landesverbände der Hebammen in Deutschland

Webseite für Hebammen, die Flüchtlingen helfen wollen

<http://www.hebammenhilfe-fuer-fluechtlinge.de/>

M

Madonna e. V.

Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen:

Smartphone-App „Lola-nrw“ zur gesundheitlichen Aufklärung und Information von Migrantinnen in der Sexarbeit

<http://lola-nrw.de/>

Malteser Migranten Medizin

In der Malteser Migranten Medizin (MMM) finden Menschen ohne gültigen Aufenthaltsstatus und Menschen ohne Krankenversicherung seit 2001 einen Arzt, der die Erstuntersuchung und Notfallversorgung bei plötzlicher Erkrankung, Verletzung oder einer Schwangerschaft übernimmt. Vor Ort in 14 deutschen Städten; mehrsprachige Informationen.

<http://www.malteser-migranten-medizin.de/>

Malteser in Stuttgart

Schwanger in der Fremde. Ein Betreuungsangebot für Flüchtlinge in Stuttgart

<http://www.malteser-stuttgart.de/dienste-und-leistungen/weitere-dienstleistungen/schwanger-in-der-fremde/>

MediBüros

Medibüros vermitteln Menschen ohne Aufenthaltsstatus und ohne Krankenversicherung anonyme und kostenlose Behandlung durch qualifiziertes medizinisches Fachpersonal.

www.medibuero.de

<http://medibueros.m-bient.com/>

Gesundheit für Geflüchtete: Informationsportal von Medibüros/Medinetzen

<http://gesundheit-gefluechtete.info/>

Medizin Hilft e. V.

Medizinische Betreuung von Flüchtlingen im Süden Berlins

<https://medizin-hilft.org/de/>

Medizinische Flüchtlingshilfe Bochum

Medizinische Hilfe für erkrankte Menschen ohne Papiere; medizinische und psychosoziale Betreuung von Überlebenden von Folter und anderen schweren Menschenrechtsverletzungen

<http://www.mfh-bochum.de/>

N

Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge in Niedersachsen e. V.

<http://www.ntfn.de/>

Flyer: http://www.ntfn.de/wp-content/uploads/2009/11/FlyerSchutzbed%C3%BCrftige_Neu4.pdf

O

Open med

Zugang zur medizinischen Versorgung für Menschen ohne Versicherungsschutz in München

<https://www.charity-label.com/de/projekt/openmed---Zugang-zur-Gesundheitsversorgung-fuer-Menschen-ohne-Versicherungsschutz>

P

Paritätischer Gesamtverband

Rund 500 Mitgliedsorganisationen mit spezifischen Angeboten für die Interessen von Migrant_innen und Geflüchteten; darunter auch ca. 100 Migrant_innen-Selbstorganisationen.

<http://www.der-paritaetische.de/fachinfos/migration>

Praxis ohne Grenzen Hamburg e. V. (PoG)

Ambulanz für unversicherte Patienten

<http://www.praxisohnegrenzen-hh.de>

PRO ASYL

PRO ASYL begleitet Flüchtlinge in ihren Asylverfahren und steht ihnen mit konkreter Einzelfallhilfe zur Seite.

<http://www.proasyl.de/>

pro familia

Arbeitsmaterialien für die Beratung von Flüchtlingen

www.profamilia.de/fachpersonal/beraterinnen/beratung-von-fluechtlingen.html

Psychosoziale Zentrum für Flucht und Trauma in Mainz

Hilfen für traumatisierte Flüchtlinge

<https://www.caritas-mainz.de/caritas-vor-ort/mainz/cbjz-st.-nikolaus/psychosoziale-zentrum-fuer-flucht-und-trauma>

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge Düsseldorf (PSZ)

www.psz-duesseldorf.de

Psychosoziales Zentrum (PSZ) für Flüchtlinge und Migranten/-innen Saarland

Umfassende psychologische Betreuung und psychotherapeutische Behandlung für Flüchtlinge

<https://www.lv-saarland.drk.de/angebote/migration-und-integration/hilfen-fuer-traumatisierte-fluechtlinge/psychosoziales-zentrum-psz.html>

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge und Opfer organisierter Gewalt in Frankfurt am Main

<http://www.trauma-undopferzentrum.de/vermittlung/regional.html>

Psychosoziales Zentrum für Migranten in Vorpommern e.V.

http://www.kdw-greifswald.de/Bereiche_Seiten/fluechtlingberatung.html

Psychosoziales Zentrum Mondial für Flüchtlinge (PSZ)

https://caritas-bonn.de/beratung-hilfen-zuwanderung/einwanderung_und_integration/psychosoziales-zentrum-mondial-fuer-fluechtlinge-psz/

Psychosoziale Zentrum Pfalz in Ludwigshafen

Beratungsstelle für besonders schutzbedürftige und/oder traumatisierte Flüchtlinge: Opfer von Folter und Gewalt sowie schwer psychisch oder körperlich erkrankte Menschen.

<http://www.diakonie-pfalz.de/ich-suche-hilfe/migranten-und-fluechtlinge/psychosoziales-zentrum-pfalz.html>

Psychosoziale und medizinische Belange, offenes Netzwerk in Bonn

Beratung, Entlastungsgespräche etc. für Ehrenamtliche und psychosoziale sowie medizinische Unterstützung für Geflüchtete

<http://www.psz-nrw.de/psz-netzwerk/psz-mondial-bonn/>

R

Refudocs

Verein zur medizinischen Versorgung von Flüchtlingen, Asylsuchenden und deren Kindern e.V.

<http://www.refudocs.de/startseite/>

Refugee Law Clinic (RLC) Gießen

Die Studierenden der RLC beraten vorwiegend Asylbewerber zu ihren Asylverfahren und zu Fragen gerichtlichen Rechtsschutzes. In Einzelfällen werden auch aufenthaltsrechtliche Anfragen bearbeitet.

<https://www.uni-giessen.de/fbz/fb01/studium/rlc>

Refugee Law Clinic Cologne

Refugee Law Clinic Cologne ist ein Projekt von Kölner Jurastudent*innen und unterstützt Migrant*innen, insbesondere Flüchtlinge und Asylbewerber. Kostenfreie Rechtsberatung und sonstige Hilfeleistungen. Mehrsprachige Internetseite.

<http://lawcliniccologne.com/deutsch/>

Refugee Law Clinic Leipzig e.V.

Refugee Law Clinic ist eine ehrenamtlich organisierte Initiative in Leipzig. Beratung von Asylbewerbern.

<http://refugeelawclinic.uni-leipzig.de/kurzinformation>

Refugee Law Clinic Munich e.V.

Refugee Law Clinic Munich e.V. ist ein ehrenamtlicher eingetragener Verein aus München, der Geflüchteten kostenlose Rechtsberatung anbietet

<http://www.lawclinicmunich.de/>

Refugee Law Clinic Saarbrücken e. V.

Angebot einer kostenlose Beratung und Unterstützung für Flüchtlinge und Asylbewerber bei rechtlichen Fragen und sonstigen Herausforderungen in Deutschland

<http://rlc-saar.de/>

Refugio Bremen. Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge und Folterüberlebende

www.refugio-bremen.de

Refugio München. Beratungs- und Behandlungszentrum für Flüchtlinge und Folteropfer

Facheinrichtung, die traumatisierten Flüchtlingen Hilfen aus einer Hand anbietet

<http://www.refugio-muenchen.de/index.php?sprache=de>

Refugio Thüringen e. V.

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge in Thüringen (PsZF)

<http://www.refugio-thueringen.de>

Refugio Villingen-Schwenningen e.V.

Kontaktstelle für traumatisierte Flüchtlinge

<http://www.refugio-vs.de/>

S

Studentische Poliklinik Frankfurt – StuPoli

Medizinstudenten bieten eine Erstversorgung für Menschen ohne Krankenversicherungsschutz in den Räumen des Gesundheitsamtes an. Hierbei werden sie von erfahrenen Mediziner*innen begleitet.

<http://www.vielfalt-bewegt-frankfurt.de/de/angebote/hilfe-fuer-menschen-ohne-krankenversicherung>

T

THE VOICE REFUGEE FORUM

Setzt sich mit öffentlichen Kunst- und Kulturaktionen und Demonstrationen für die Rechte von Geflüchteten in Deutschland ein.

www.thevoiceforum.org/

TraumaHilfeZentrum Nürnberg

Stabilisierungs- und Selbsthilfegruppen für Traumatisierte

<http://www.thzn.org/>

U

Universitätsklinikum Bonn, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychiatrische Institutsambulanz

Sprechstunde für geflüchtete Menschen mit psychischen Erkrankungen

https://www.integration-in-bonn.de/fileadmin/user_upload/Redaktion/Arbeitshilfen/FlyerSprechstundeFluechtlinge_6_.pdf

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

Flüchtlingsambulanz für Kinder und Jugendliche, in Kooperation mit der Stiftung Children for Tomorrow: ambulantes psychiatrisches und psychotherapeutisches Versorgungsangebot mit stationärer Anbindung innerhalb der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik des UKE

[https://www.uke.de/kliniken-institute/zentren/ambulanzzentrum-medizinisches-versorgungszentrum-\(mvz\)/fachbereiche/fl%C3%BCchtlingsambulanz/index.html](https://www.uke.de/kliniken-institute/zentren/ambulanzzentrum-medizinisches-versorgungszentrum-(mvz)/fachbereiche/fl%C3%BCchtlingsambulanz/index.html)

X

XENION Psychosoziale Hilfen für politisch Verfolgte e.V.

Psychotherapeutische Beratungsstelle für politisch Verfolgte, Fachstelle für traumatisierte Flüchtlinge und Opfer schwerer Gewalt

www.xenion.org/

Z

Zentrale Leistungsstelle für Asylbewerber, Berlin

<https://www.berlin.de/lageso/soziales/asyl-aussiedler/zentrale-leistungsstelle-fuer-asylbewerber/>

Zentrum Überleben

Fachstelle für traumatisierte Geflüchtete und Überlebende von Folter und Kriegsgewalt

<http://www.ueberleben.org/>

Mehrsprachige Gesundheitsinformationen für Geflüchtete und Ärzte

A

1A Verbraucherportal

Krankenversicherung für Ausländer in Deutschland, umfassende Erläuterung des deutschen Gesundheitssystems in 10 Sprachen

<https://www.1averbraucherportal.de/versicherung/krankenversicherung/international>

Ärzttekammer Nordrhein

Ärztliche Hilfe für Flüchtlinge und Asylbewerber

<http://www.aekno.de/page.asp?pageID=8926#start>

Ärzttekammer Schleswig-Holstein

Ärztliche Versorgung von Flüchtlingen in Schleswig-Holstein

<https://www.aeksh.de/aerzte/arztinfo/aerztliche-versorgung-von-fluechtlingen-schleswig-holstein>

Ärzttekammer Westfalen-Lippe

Informationen zu Medizinische Versorgung von Flüchtlingen und Asylbewerbern, Service-Hotline, eLearning-Maßnahme für Ärzte/innen in den Erstaufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge

<http://www.aekwl.de/index.php?id=5661>

AOK – Willkommen in Deutschland:

<http://zuwanderer.aok.de/startseite/>

Armut und Gesundheit in Deutschland e. V.

Anamnesebögen in verschiedenen Sprachen, Zeigewörterbuch, Medizinische Ambulanz ohne Grenzen:

<http://www.armut-gesundheit.de/index.php?id=87>

AWO

Einfach mein Recht, darunter Infos zu Recht auf ärztliche Hilfe in acht Sprachen

<http://www.einfachmeinrecht.awo.org/>

B

Bayerisches Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung (ZPG) am Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit

Mehrsprachige Informationen für werdende Mütter und alle, die sie in der Schwangerschaft begleiten (ZPG)

<http://www.schwanger-null-promille.de/>

Bayouma Haus Gesundheitsportal

Impfkalender in 11 Sprachen; Berliner Ärzte mit Fremdsprachenkenntnissen

www.bayouma-gesundheit.de

Berliner Hebammen Verband e. V.

Mehrsprachige Informationen für Eltern

<https://www.berliner-hebammenverband.de/>

Bundesärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung

Mehrsprachige Patienteninformationen

<http://www.patienten-information.de/kurzinformationen/uebersetzungen>

PDF zum Thema Multimedikation auf Arabisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch, Türkisch

<http://www.patienten-information.de/kurzinformationen/arsneimittel-und-impfungen/multimedikation>

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Flyer in acht Sprachen: Schwanger? Und keiner darf es erfahren?

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/schwanger--und-keiner-darf-es-erfahren-/80992>

Bundesministerium für Gesundheit

Das Portal „Migration und Gesundheit“ richtet sich an Migrantinnen und Migranten sowie an haupt- und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer: zahlreiche Links zu Broschüren und Informationsmaterialien in mehreren Sprachfassungen, die über das Gesundheitswesen in Deutschland, die Leistungen der Kranken- und Pflegeversicherung sowie das Thema Sucht und Drogen informieren

<https://www.migration-gesundheit.bund.de/de/migration-und-gesundheit/>

Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer (BDÜ)

Hilfe und Unterstützung sowohl für Asylsuchende selbst als auch für Behörden und freiwillige Helfer

<https://bdue.de/aktuell/hilfen-fuer-fluechtlinge/>

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Gesundheitsinformationen in verschiedenen Sprachen

www.bzga.de

BZgA-Portal impfen-info.de

Mehrsprachigen Materialien zur Gesundheitsversorgung

<http://www.impfen-info.de/>

BZgA-Portal infektionsschutz.de

Mehrsprachigen Materialien zur Gesundheitsversorgung

<http://www.infektionsschutz.de/>

BZgA-Portal kindergesundheit-info.de

Informationen in vielen Sprachen zur gesundheitlichen Betreuung von Flüchtlingsfamilien und -kindern

<http://www.kindergesundheit-info.de/fuer-fachkraefte/arbeiten-mit-fluechtlingsfamilien/>

Fünf Kurzfilme in fünf Sprachen für Eltern von Babys

<http://www.kindergesundheit-info.de/infomaterial-service/filme/>

D

Der Hausarzt. News

Materialien für die Praxis in Fremdsprachen

<https://www.hausarzt.digital/allgemein/materialien-fuer-die-praxis-in-fremdsprachen-25726.html>

Deutscher Hebammenverband

Hebammen in der Flüchtlingsarbeit – wichtige Informationen

<https://www.hebammenverband.de/aktuell/fluechtlinge/>

dialoge sprachinstitut GmbH

Take-Care: Europäisches Sprachenprojekt zum Thema Gesundheit – Sprachführer für Migranten

www.takecareproject.eu

E

Ethnomedizinisches Zentrum e. V.

Mehrsprachige Gesundheitsinformationen und Wegweiser

http://www.ethno-medizinisches-zentrum.de/index.php?option=com_content&view=article&id=37&Itemid=40

ExplainTB

Mobile Tuberkuloseaufklärung. Smartphone-basierte Aufklärung für Betroffene und Helfende

<http://www.explaintb.org/>

G

Gesundheit Tübingen de

Mehrsprachige Gesundheitsangebote

<http://gesundheitue.webxo.org/>

H

Handybook germany

Die wichtigsten Informationen und Adressen zum deutschen Gesundheitssystem in den Sprachen Deutsch, Arabisch, Englisch und Dari

<https://handbookgermany.de/de/leben/gesundheit.html>

I

icunet

Patienten-Arzt-Booklet: Beim Arzt in Deutschland und weitere nützliche Links zur Thematik Flüchtlinge als Patienten.

<https://www.icunet.ag/beim-arzt-in-deutschland>

Internetportal Migration und Gesundheit im Saarland

Mehrsprachige Gesundheitsinformationen

<https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/praxisdatenbank/internetportal-migration-und-gesundheit-migesaar/>

K

Kassenärztliche Bundesvereinigung

Patienteninformationen in mehreren Sprachen

<http://www.kbv.de/html/gesundheitsinfos.php>

Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns

Zahnärztliche Versorgung von Asylbewerbern, mehrsprachige Anamnese- und Patientenbogen:

<https://www.kzvb.de/zahnarztpraxis/asyl/>

Kassenärztliche Vereinigung Sachsen

Formulare zur Verwendung bei Erstaufnahmeuntersuchungen von Asylbewerbern in 27 Sprachen

<http://www.kvs-sachsen.de/mitglieder/asylbewerber/formulare/>

Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe

Informationen zu medizinischer Versorgung von Flüchtlingen und Asylbewerbern, Anamnesebögen

<https://www.aekwl.de/index.php?id=5661>

Koordinationsstelle Migration und Gesundheit

Mehrsprachige Informationen zur Seelischen Gesundheit und Depression.

<http://www.nuernberg.de/internet/gesundheitsamt/depressionen.html>

Krankenkassenzentrale

Umfassendes Themenspezial für Flüchtlinge: u. a. definitorische Unterschiede zwischen Flüchtlingen, Migranten und Asylbewerbern, elektronische Gesundheitskarte für Flüchtlinge

<https://www.krankenkassenzentrale.de/fluechtlinge/#>

L

Landesärztekammer Hessen

Informationen für Ärztinnen und Ärzte, die in oder für Erstaufnahmeeinrichtungen tätig sind

<https://www.laekh.de/aerzte/fluechtlinge>

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.:

Mediathek mit fremdsprachigen Gesundheitsinformationen

<https://www.gesundheit-nds.de/index.php/arbeitschwerpunkte-lvg/migration-und-gesundheit/745-mediathek>

Landeszentrum Gesundheit Nordrheinwestfalen

Gesundheitsinformationen in verschiedenen Sprachen

https://www.lzg.nrw.de/ges_foerd/migration_und_gesundheit/fremdspr_infos/index.html

M

Medialang GmbH

Neue iPad- und Web-Lösung in der Notfallmedizin für fremdsprachige Patienten
www.medilang.com

Medical Tribune

Mehrsprachige Patienteninformationen zum Download
<https://www.medical-tribune.de/praxis-und-wirtschaft/patienteninformationen/>

Medienzentrum der GWA St. Pauli e. V.

Gut zu wissen – Besuch bei der Frauenärztin. Aufklärungsfilm in deutscher, türkischer, farsischer/persischer, arabischer und englischer Sprache
<https://gutzuwissenfilm.wordpress.com/>

Medizin hilft Flüchtlingen

Allgemeine Informationen, Informationen zum grünen Krankenschein für Asylbewerber, Medikamenteneinnahme und Prozedere, Laufzettel für die Dokumentation Impfkation, Impfpfählung
<http://medizin-hilft-fluechtlingen.de/>

Medknowledge Suchkatalog

<http://www.medknowledge.de/migration/migration.htm>

migesplus.ch – Migration plus Gesundheit, Schweizerisches Rotes Kreuz

Zentrales Portal für mehrsprachige Informationen zu Gesundheitsfragen.
<http://www.migesplus.ch>
Ich habe Schmerzen – Was kann ich tun? Mehrsprachige Broschüre
<http://www.migesplus.ch/publikationen/krankheit-praevention/show/ich-habe-schmerzen-was-kann-ich-tun/>

N

Nationales Zentrum Frühe Hilfen

Dokumentationsvorlage: Schweigepflichtentbindung in elf Sprachen verfügbar
<https://www.fruehehilfen.de/bundesstiftung-fruehe-hilfen/gesundheitsfachkraefte/dokumentationsvorlage/schweigepflichtentbindung/>

Netzwerk Gesund ins Leben

Merkblätter in fünf Sprachen für Schwangere, Eltern von Babys und Kleinkindern
<http://www.gesund-ins-leben.de/fuer-fachkraefte/medien-materialien/fremdsprachige-medien/>

P

Prävention NRW

Mehrsprachige Gesundheitsinformationen durch Videospots rund um das Thema „Gesundheit von Mutter und Kind“.
www.praeventionskonzept.nrw.de

Pro familia Bundesverband

Broschüre: Zweisprachig verhüten.
https://www.profamilia.de/no_cache/newsletter/service/einzelsicht/article/neue-broschueren-verhuetung-kurmanci-pile-und-spirale-danach-kurzinformationen-zum-schwangerscha.html
<http://www.profamilia.de/interaktiv/publikationen/publikationen.html>

R

Refugee Trauma help

Informationen und Übungen für traumatisierte Menschen in zwölf Sprachen

<http://www.refugee-trauma.help/>

Robert-Koch-Institut

Asylsuchende und Gesundheit; Informationsmaterialien in verschiedenen Sprachen

<http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GesundAZ/Content/A/Asylsuchende/Asylsuchende.html>

S

Sächsische Landesärztekammer

Medizinische Versorgung von Asylbewerbern: Anamnesebögen in 14 Sprachen und weitere wichtige Informationen

<https://www.slaek.de/de/01/03Empfehlungen/08Asylbewerber.php>

Setzer-Verlag, Tip Doc

Arzt-Patienten-Gespräche, mehrsprachig:

<http://www.tipdoc.de/hauptseiten/tipdoc.html>

Anamnesebögen („Patientenfragebögen“) und Therapiepläne in 22 Sprachen zum kostenlosen Download:

<http://www.medi-bild.de/hauptseiten/Materialien.html>

Selbsthilfe-Kontaktstelle Frankfurt – Servicestelle BürgerInnen-Beteiligung

Informationen zu Selbsthilfegruppen in 11 Sprachen:

http://www.vielfalt-bewegt-frankfurt.de/sites/default/files/medien/downloads/folder_voneinander_lernen_web.pdf

<http://selbsthilfe-frankfurt.net>

U

Unabhängige Patientenberatung Deutschland – UPD gGmbH

Die Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD) berät Migrantinnen und Migranten auf Russisch Türkisch und Arabisch.

<https://www.patientenberatung.de/de>

Z

Zanzu – mein Körper in Word und Bild

Zanzu stellt in 13 Sprachen einfach und anschaulich Informationen zu sexueller und reproduktiver Gesundheit zur Verfügung und erleichtert so die Kommunikation über diese Themen. Zanzu ist ein Projekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und Sensoa, dem Flämischen Expertenzentrum für Sexuelle Gesundheit.

<https://www.zanzu.de/de/>

Zentrum für Flüchtlingshilfen und Migrationsdienste

(Weiterbildung, Integrationskurse)

<http://www.migrationsdienste.org/>

Medien der BZgA im Migrationsbereich

Die BZgA bietet zu einer Reihe von Themen Basisbroschüren für Bürgerinnen und Bürger aus anderen Herkunftsländern in rund 30 Sprachen an, außerdem Materialien für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Die Themenfelder sind:

- Allgemeines im Bereich Prävention/Gesundheitsförderung und Migration
- Infektionsschutz (Impfen, Hygiene)
- Kinder und Jugendliche
- HIV/STI-Prävention
- Sexuaufklärung und Familienplanung
- Suchtprävention
- Organspende.

Auf www.bzga.de gelangen Sie von der Startseite über den Link „Überblick über die Medien der BZgA im Migrationsbereich“ direkt ins Bestellsystem und erhalten Informationen über sämtliche lieferbare Medien und alle aktuell verfügbaren Sprachvarianten.

Auf einen Blick ist erkennbar, ob Medien noch als Printfassung angeboten werden oder als PDF zum Download bereitstehen. Da die Publikationen regelmäßig überarbeitet und den Erfordernissen angepasst werden, finden Sie hier einen aktuellen und verlässlichen Zugang.

Über Neuerscheinungen informieren wir Sie ab sofort ausführlich an passender Stelle im Infodienst Migration, Flucht und Gesundheit, sowohl in den Printausgaben als auch, ständig aktualisiert, in der Onlineversion.



**Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung**

Nutzen Sie diesen Vordruck für Ihr Abonnement oder schicken Sie eine E-Mail an kontakt@id-migration.de

Redaktionsbüro

Heike Lauer / Dr. Bettina Höfling-Semnar
Anton-Burger-Weg 95
60599 Frankfurt

- Ich möchte den InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit ab sofort regelmäßig und kostenlos zugeschickt bekommen.
- Ich beziehe den InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit bereits, aber meine Adresse hat sich geändert. Hier ist die korrekte.
- Ich möchte den InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit nicht mehr zugeschickt bekommen.

Name

(bitte nennen Sie uns hier den Namen einer Person)

Anschrift

(Institution oder Privatadresse)

Für Nachfragen

Telefon:

E-Mail:



